

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

21./22. August 2021 / Nr. 33

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Was wäre, wenn man wählen müsste?



Papst Franziskus solle vorsorgen, legen ihm Kirchenhistoriker nahe. Für ein zukünftiges Konklave brauche es neue Regeln. Etwa, um sich gegen Kampagnen in den Medien zu wappnen. **Seite 7**

Wildtierpflege mit Vorbildcharakter



Cathy Dreyer ist die neue Chef-Rangerin des Kruger-Nationalparks in Südafrika. Als erste Frau in diesem Amt sieht sich die „Nashorn-Flüsterin“ als Vorbild für andere junge Frauen. **Seite 5**

Pilgerweg erinnert an Arme Seelen



Weil sein Besitzer als Rädelsführer des Bauernkriegs verurteilt wurde, wurde der Frankenhofen Hof bei Roggenburg niedergebrannt – mitsamt der Bäuerin. Ein Gedenkstein erinnert daran. **Seite 18**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Land Kains“, nennt Mary M. Kaye in ihrem berühmten, mit Omar Sharif verfilmten Roman „Palast der Winde“ die Zustände in Afghanistan: Sie beschreibt den Untergang der britischen Armee im 19. Jahrhundert, niedergemetzelt in Kabul. Auch jetzt herrscht dort – trotz Autos und Handys – wieder finsternes Mittelalter mit Burka und Sittenwächtern (Seite 4).

Blind – oder sollte man sagen: dumm? – hat der Westen die Entwicklung verfolgt. Seit Wochen meldeten Korrespondenten das Vorrücken der Taliban. Das Land, das einst unter Außenminister Joschka Fischer zum grünen „Glaubenskrieg“ über Bundeswehreinätze im Ausland beitrug und Verteidigungsminister Peter Struck (†) zur Behauptung veranlasste, Deutschlands Sicherheit werde auch am Hindukusch entschieden: Dieses Land interessierte auf einmal niemanden mehr. Alle sahen weg.

„Bin ich der Hüter meines Bruders?“, antwortet Kain auf Gottes Frage nach dem Verbleib Abels. „Bin ich der Hüter meiner afghanischen Brüder und Schwestern?“, dachten sich jetzt wohl viele westliche Politiker. Insofern fängt das Land Kains am Hindukusch zwar an. Aber es reicht weit, weit nach Westen.

Mit Maria fürs Leben kämpfen

Zu Gast in Maria Vesperbild war Bertram Meier schon als Kind. Nun besuchte er das Heiligtum offiziell als Bischof. Vor rund 3000 Gläubigen forderte er einen klaren, entschiedenen Schutz des Lebens: „Hier darf es für katholische Christen keine faulen Kompromisse geben!“ **Seite 2/3**



Foto: Zoepf



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



▲ Beeindruckt von der stimmungsvollen Lichterprozession beschließt Bertram Meier den Festtag mit dem bischöflichen Segen an der Mariengrotte.

Fotos: Zoepf

3000 GLÄUBIGE IN VESPERBILD

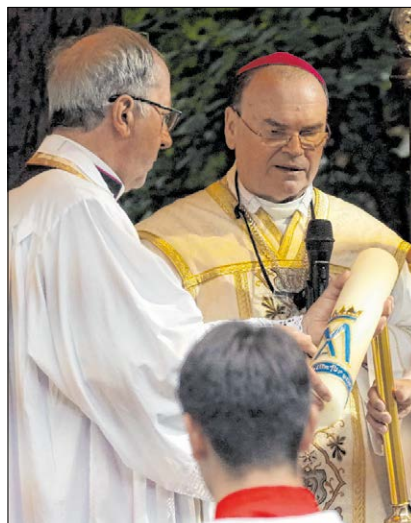
Kein fauler Kompromiss

Bischof Bertram fordert an Mariä Himmelfahrt: „Kämpfen wir für das Leben!“

Bis zum Pontifikalamt mit Bischof Bertram Meier an der Mariengrotte in Maria Vesperbild sind es noch drei Stunden, als sich plötzlich die Schleusen öffnen: Es blitzt und donnert, starker Regen ergießt sich über die ausgetrockneten Felder. Das Wetter wird den Planungen für den Festgottesdienst und die anschließende Lichterprozession doch wohl keinen Strich durch die Rechnung machen? Der bange Blick geht zum Himmel. Da, ganz hinten am Horizont, wird es heller, ist ein blauer Streifen zu sehen. In kürzester Zeit bläst der Wind auch die letzte Regenwolke hinfort.

Einer, der sich wegen des Wetters keine großen Sorgen gemacht hat, ist Armin Ritter aus Ziemetshausen-Vorderschellenbach. Der Feuerwehrmann und Kirchenpfleger ist schon seit rund 30 Jahren in Maria Vesperbild dabei und kann sich nur ein einziges Mal an Regen erinnern. „Auch wenn es ringsumher schwarz ist – hier scheint die Sonne.“

Irgendwie beschützt uns doch die Muttergottes“, sagt Ritter. Sollte es doch einmal regnen, müsste der Gottesdienst in die Wallfahrtskirche verlegt werden. Wegen der Corona-Auflagen und der derzeitigen



▲ Bischof Bertram (rechts) überreicht Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart eine Marienkerze, die seine Haushälterin Schwester Dominika gestaltet hat.

Renovierungsmaßnahmen hätten darin nur 70 Gläubige Platz, erklärt der Kirchenpfleger.

Viele der rund 10 000 Menschen, die Maria Vesperbild an diesem Wochenende besuchen, stammen aus dem Ausland, aus den unterschiedlichsten Ländern, erzählt Ritter. Früher, so vor 20 Jahren, seien noch mehr Einheimische zum Festtag gekommen, heute seien es mehr Auswärtige.

Mehr Familien

Auch durch den Wechsel in der Wallfahrtsdirektion konnte der Kirchenpfleger einen Unterschied feststellen: Seit Erwin Reichart das Amt des Wallfahrtsdirektors übernommen hat, seien wieder mehr Familien, mehr Kinder zu Besuch in Vesperbild. „Er kommt einfach gut an, ist ganz menschlich und normal“, sagt Ritter über Reichart.

Über die große Menge an Kindern, von Neugeborenen über Kindergartenkinder bis hin zu Jugendli-

chen, freut sich später auch Bischof Bertram Meier. Trotz der späten Uhrzeit – die Lichterprozession endet an der Mariengrotte gegen halb zehn Uhr abends – lassen es sich die Familien nicht nehmen, den marianischen Festtag mitzufeiern.

André Felsecker etwa ist mit seiner Ehefrau, seiner zweijährigen Tochter und seiner Mutter extra aus dem oberfränkischen Kronach angereist. „Wenn es irgendwie geht, kommen wir mindestens einmal im Jahr nach Maria Vesperbild“, erklärt Felsecker. Dieses Jahr ist die Familie zum ersten Mal an Mariä Himmelfahrt da, um den großen Festtag mitzuerleben. „An anderen Tagen findet man hier mehr Ruhe und Gediegenheit, kann den Geschichten nachgehen, die hinter jedem Baum stecken“, sagen die Felseckers.

Eine dieser Geschichten ist ihre eigene. Weil ihr Kinderwunsch lange unerfüllt blieb und sie von der Medizin bereits als hoffnungsloser Fall eingestuft wurden, wandte sich das Ehepaar vor drei Jahren in Maria

Vesperbild im Gebet an die Muttergottes. Heute gehört die zweijährige Katharina zur Familie dazu.

Die heilige Maria setzt sich ein für das Leben. Da können sich die Gläubigen noch einiges von der Muttergottes anschauen, sagt Bischof Bertram Meier in seiner Predigt. „Hier darf es für katholische Christen keine faulen Kompromisse geben: Wir schützen und verteidigen das Leben von der Zeugung bis zum natürlichen Tod, ohne Wenn und Aber.“ Er weist auf die aktuelle – von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen – Debatte über den assistierten Suizid hin. „Frösche tragen wir über die Straße, doch Kleine und Schwache wie Embryonen und Senioren bleiben auf der Strecke. Wählen wir das Leben! Kämpfen wir für das Leben!“, ruft der Bischof auf.

Richtig zuhören

Meier nutzt seine Predigt, um im Namen aller Gläubigen Maria zum Geburtstag zu gratulieren, zu ihrem Geburtstag für das ewige Leben. Denn nichts anderes sei die Aufnahme Mariens in den Himmel. Er gratuliert der Gottesmutter nicht nur zu ihrem entschiedenen Ja für das Leben, sondern auch zu ihren offenen Ohren, zu ihrer Fähigkeit zuzuhören. „Heute haben viele das Lauschen verlernt. Als Priester und Bischof wünsche ich mir selbst, immer mehr ein Hörender zu werden.“

Schließlich gratuliert Bischof Bertram der heiligen Maria zu ihrem Verlobten Josef, der sich selbst als Vater kleinmacht, um Gott groß werden zu lassen, und zu ihrem Sohn Jesus, „der es erst ermöglicht, dass wir Deinen Geburtstag für den Himmel feiern können“.

Liedzettel liegen für die rund 3000 Besucher des Pontifikalamts nicht aus. Doch die sind auch nicht

nötig. Als der Gottesdienst mit „Gegrüßet seist du, Maria“ beginnt, kennen sowieso alle den Text auswendig. Und wer einmal kurz unsicher ist, kann sich einfach an den Vorsänger halten. Seine klare Stimme hallt auch bei der Lichterprozession über den gesamten Schlossberg. Lautsprecher säumen den Weg, den die Gläubigen betend und singend gehen. Bunte Lichter tanzen durch den dunklen Wald am Fuße des Schlosses Seyfriedsberg.

Weltkirche in Vesperbild

Die Prozession endet an der Mariengrotte, wo sich der Bischof tief beeindruckt von dem festlichen marianischen Abend zeigt. Er habe bei ihm eine große Freude hinterlassen, nicht zuletzt wegen der vielen Kinder und Jugendlichen, die das Hochfest mitfeierten. Zudem verbinde sich Maria Vesperbild mit der Weltkirche, was sich auch durch die vielen Mitbrüder beispielsweise aus Indien oder Ungarn ausdrücke. In Bayern werde eben tiefe Marienfrömmigkeit gelebt, sagt Bertram Meier. Nach dem bischöflichen Segen und der Papsthymne endet der Abend mit dem Te deum.

„Es ist wunderbar, so etwas richtig Katholisches zu erleben“, beschreibt Eveline Jany aus Neu-Ulm den Abend. Inmitten von so vielen Gläubigen Gottesdienst zu feiern, sei eine schöne Abwechslung zu den sonst so leeren Kirchen. Und so wird Jany wohl auch nächstes Jahr wieder nach Maria Vesperbild kommen – um mit Tausenden Anderen die Gottesmutter hochleben zu lassen.

Romana Kröling

Hinweis

Die Predigt des Bischofs sowie eine Bildergalerie finden Sie unter www.katholische-sonntagszeitung.de.



▲ Tausende rote, grüne, blaue, gelbe und braune kleine Kerzen erhellen bei der Lichterprozession den Weg über den Schlossberg.



▲ Zu Füßen der Muttergottes zündet eine Familie am Blumentepich eine Kerze an.

Haben Sie während der Corona-Pandemie mehr gebetet?

UMFRAGE: J. MÜLLER, FOTOS: A. ZOEPF



Johanna, Veronika und Susanna, Schwestern vom heiligen Kreuz, Schondorf

Wir haben in der Intention gegen Corona schon mehr gebetet als sonst. Gottes Schutz und Hilfe sind ein wichtiges Anliegen. Jeden Tag beten wir dafür. Da wir im Kloster die Gottesdienste wie immer halten konnten, war das kein Grund, sozusagen ersatzweise mehr zu beten. Bei anderen Christen mag da der Ausfall von Gottesdiensten eine Rolle gespielt haben.



Erika Fell, Bad Neustadt, mit einer Pilgergruppe erstmals in Maria Vesperbild

Ja, ich habe während

Corona mehr gebetet als sonst. Ich glaube, dass Gott am Verlauf etwas positiv verändern kann. Andererseits konnte man ja auch nicht so regelmäßig in die Gottesdienste. Aktuelle Ereignisse – zum Beispiel auch das schlimme Hochwasser an der Ahr – greife ich im Gebet auf, damit Gott den Menschen die nötige Kraft schenkt, das zu überstehen.



Hannes Wolf, Bad Wörishofen

Ich habe mehr gebetet in der Hoffnung, hier eine Verbesserung zu bewirken. Die ganzen

Regeln zu Corona habe ich als Enger empfunden, das war schon hart. Schließlich habe ich mir gesagt: Da kann nur noch das Gebet helfen! Dass man sich zum Beispiel für Gottesdienste eintragen musste – da verliert ja der einzelne Christ seine Freiheit. Dagegen habe ich gebetet, und besonders für die Bischöfe, denn sie stehen an der Spitze der Diözesen.



Katharina Stocker, Haldenwang

Nein, speziell wegen Corona habe ich nicht mehr gebetet. Man schließt ja

immer alles ein, was gerade so passiert, sei es nun Corona oder ein Kranker in der Verwandtschaft, und bringt es dann vor Gott. Einschränkungen bei den Gottesdiensten hatte ich am Anfang, und später musste man die Maske aufsetzen. Ob Corona jetzt vorbei ist? Das glaube ich nicht. Das Virus ist immer noch unter uns!

Kurz und wichtig



Foto: Imago/Sven Simon

Verlässlicher Partner

Der CDU-Politiker und frühere sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf ist tot. Er starb vergangenen Donnerstag mit 91 Jahren. Mit dem Ziel, die Partei zu modernisieren machte ihn Helmut Kohl 1973 zum Generalsekretär der CDU. Von Herbst 1990 bis 2002 war er Ministerpräsident des Freistaats Sachsen. Heinrich Timmerevers, Bischof des Bistums Dresden-Meißen, erklärte, Biedenkopf sei den Kirchen immer ein verlässlicher Partner gewesen. Tobias Bilz, der evangelisch-lutherische Landesbischof, blickte dankbar auf das Engagement Biedenkopfs für den Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden.

Unzulässiger Druck

Die Hausärzte in Deutschland werfen der Politik vor, bei Corona-Impfungen für Kinder und Jugendliche unzulässig Druck auf die Ständige Impfkommission (Stiko) ausgeübt zu haben. Die Stiko hat am Montag eine allgemeine Impfpflicht für Jugendliche ausgesprochen. Vermutungen, dass sich die Kommission bei dieser Entscheidung politischem Druck gebeugt habe, wies der Vorsitzende Thomas Mertens zurück. Dass es bisher keine allgemeine Impfpflicht für alle Jugendlichen gab, hatte Eltern verunsichert.

Helfer in großer Gefahr

Humanitäre Hilfe in Krisengebieten wird immer gefährlicher und schwieriger. „Hilfe ist heutzutage in weiten Teilen der Welt lebensgefährlich. Und das vor allem dort, wo die Hilfe am dringendsten benötigt wird“, sagte Oliver Müller, der Leiter von Caritas international. Im ersten Halbjahr 2021 seien weltweit mindestens 71 humanitäre Helfer getötet worden. Zudem gebe es Entführungen. Weltweit benötigten derzeit rund 439 Millionen Menschen Hilfe; im vergangenen Jahr seien es weniger als halb so viele gewesen.

Friedenspreis

Der Würzburger Friedenspreis 2021 geht an Schwester Juliana Seelmann aus dem Kloster Oberzell, die sich für Geflüchtete einsetzt und ihnen im Härtefall Kirchenasyl gewährt, teilte das Komitee Würzburger Friedenspreis mit. Erst kürzlich wurde die Ordensfrau vom Amtsgericht Würzburg wegen eines Kirchenasylfalls zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Würzburger Friedenspreis ist in diesem Jahr mit 3000 Euro dotiert. Die Verleihung findet am 10. Oktober im Burkardushaus statt.

Zahlen und Fakten

Die Deutsche Bischofskonferenz hat die Arbeitshilfe „Katholische Kirche in Deutschland – Zahlen und Fakten 2020/21“ mit Daten aus der kirchlichen Statistik veröffentlicht. Die Schwerpunktthemen der Broschüre sind geprägt durch die Erfahrungen in der Corona-Pandemie. Spezielle Bereiche wie Caritas, Medien, Erziehung, Bildung sowie Frauen in der Kirche sind genauso berücksichtigt wie statistische Zahlen zu Taufen oder Trauungen. Die Broschüre kann unter www.dbk.de in der Rubrik „Publikationen“ bestellt oder heruntergeladen werden.



Foto: Imago/NurPhoto

▲ In Kabul herrscht Chaos. Menschen kämpfen darum, die Grenzmauer des internationalen Flughafens Hamid Karzai zu überqueren. Sie schenken einem Gerücht Glauben, wonach auch Menschen ohne Visum evakuiert würden.

Katastrophe war absehbar

Bischof Georg Bätzing empört über die Lage in Afghanistan

BONN/BERLIN (epd) – Seit Sonntag sind in Afghanistan die radikal-islamischen Taliban wieder an der Macht. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Außenminister Heiko Maas (SPD) geben zu, die Lage falsch eingeschätzt zu haben. Bischof Georg Bätzing, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, appelliert nun an die westlichen Regierungen, gefährdete Afghanen aufzunehmen.

In der jetzigen Lage müsse das Naheliegende getan werden, um die schlimmsten Folgen zu verhindern, sagte Bätzing laut Mitteilung der Bischofskonferenz. Dazu gehöre die Evakuierung der sogenannten Ortskräfte und des Personals der internationalen Hilfsorganisationen. Großzügige Aufnahmeangebote sollten aber auch jenen gemacht werden, die in besonderer Weise gefährdet seien, Opfer des neuen Taliban-Regimes zu werden. Etwa, weil sie sich in den zurückliegenden Jahren für eine Neuorientierung der afghanischen Gesellschaft exponiert hätten.

Der Limburger Bischof forderte, die Nachbarländer Afghanistans müssten in die Lage zu versetzt werden, Flüchtlinge aufzunehmen und zu versorgen. Da sich Menschen auch auf den Weg nach Europa machen würden, müsse die Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union dringend vertieft und verbessert werden: damit diejenigen, die ein Recht dazu haben, in Europa Aufnahme finden können.

Bätzing sagte, ihn empörten das „um sich greifende Leid und die Hilflosigkeit derer, denen gerade die Zukunft entrissen wurde“. Die jetzt eingetretene Lage zehre das politische Vertrauenskapital der westlichen Länder auf und werde von

vielen in aller Welt als „moralischer Bankrott“ verstanden, sagte er.

Der Bischof betonte, wie immer man vor 20 Jahren nach der Entscheidung für die Invasion Afghanistans Partei ergriffen habe, das abrupte Ende des Einsatzes sei nur schwer zu begründen, wenn die katastrophalen Folgen doch absehbar gewesen seien. „Man gibt kein Land an eine erwiesenermaßen brutale archaisch-radikal-islamistische Bewegung preis, wenn man die Zivilbevölkerung zuvor jahrelang angespornt hat, einem entgegengesetzten zivilisatorischen Kurs zu folgen!“, mahnte er.

Dramatische Szenen

Seit Sonntag sind die Taliban in Afghanistan wieder an der Macht, nachdem die militanten Islamisten die Hauptstadt Kabul eingenommen hatten und der vormalige Präsident des Landes, Aschraf Ghani, ins Ausland geflüchtet war. Westliche Truppen versuchen, eigene Staatsangehörige und Ortskräfte mit Militärmaschinen vom Flughafen Kabul auszufliegen. Auf dem Fliegerhorst kam es zu dramatischen Szenen, als verzweifelte Menschen versuchten, zu fliehen und sich an US-Militärbomben festzuhalten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) zeigte sich bestürzt über die Machtübernahme durch die radikal-islamischen Taliban in Afghanistan. Deutschland, die Geheimdienste und die internationale Staatengemeinschaft haben nach Worten von Außenminister Heiko Maas (SPD) die Lage in Afghanistan falsch eingeschätzt. Mit Blick auf die schnelle Machtübernahme durch die Taliban am Hindukusch sagte er, an einem solchen Tag gebiete es die Ehrlichkeit, dies einzugestehen.

VdK will Null-Risiko-Strategie

Sozialverband weiter für kostenlose Schnelltests im Pflegeheim

DÜSSELDORF (KNA) – Die Präsidentin des Sozialverbands VdK, Verena Bentele, will kostenlose Tests in Pflegeheimen beibehalten. Weil auch Geimpfte das Virus weitergeben können, plädiert sie für ein Null-Risiko-Strategie.

Bewohner, die nicht geimpft werden können, seien einer Infektionsgefahr besonders ausgesetzt, wenn man nicht teste, sagte Bentele.

Ebenso müssten Besucher unabhängig vom Impfstatus ihre Angehörigen besuchen können. „Sie müssen die Möglichkeit haben, auch am Sonntag einen aktuellen Test vorweisen zu können. Alles andere käme quasi einem Besuchsverbot gleich“, sagte die VdK-Präsidentin.

Weil zudem auch Geimpfte das Coronavirus übertragen können, plädiert Bentele für die Beibehaltung der bewährten Schutzmaßnahmen.

VORBILD FÜR JUNGE FRAUEN

Die Nashorn-Flüsterin

Cathy Dreyer ist die erste Chef-Rangerin des Kruger-Nationalparks in Südafrika

PRETORIA – Erstmals in mehr als 100 Jahren ist der südafrikanische Kruger-Nationalpark in Frauenhand. Kann die neue Chef-Rangerin das Abschichten bedrohter Tiere beenden? Für junge Afrikanerinnen ist sie jetzt schon ein Vorbild. Sie hat etliche Vorgänger, und doch ist sie die Erste: Cathy Dreyer ist die neue Chef-Rangerin des weltberühmten Kruger-Nationalparks in Südafrika.

Als erste Frau in der 123-jährigen Geschichte des Naturschutzgebiets ist sie für den Schutz bedrohter Tiere und Pflanzen verantwortlich. Wie schwierig die neue Aufgabe sein dürfte, verrät ein Blick auf die Landkarte: Der Nationalpark ist etwa so groß wie der Staat Israel.

Man nennt Cathy Dreyer die „Nashorn-Flüsterin“. Den Beinamen erhielt sie während ihrer langjährigen Karriere bei Südafrikas Nationalparkbehörde SANParks. Zunächst arbeitete sie dort im tierärztlichen Dienst; später leitete sie das Nashorn-Schutzprogramm des Kruger-Nationalparks.

„Überwältigende Tage“

Dass sie nun selbst das Corps aus dutzenden Rangern anführt, empfindet sie als „Privileg“. „Es waren ein paar überwältigende Tage, nachdem ich erfahren habe, dass ich die nächste leitende Parkaufseherin werden sollte.“



▲ Cathy Dreyer bei der Auswilderung eines Weißen Nashorns im Kruger-Nationalpark in Südafrika. Foto: Imago/Nature Picture Library

Jedenfalls weiß Dreyer, was mit dem Schutz eines der größten Wildschutzgebiete Afrikas auf sie zukommt: eine „herausfordernde und komplexe Aufgabe“ – und nicht selten auch eine blutige: Eine rote Schleifspur im Savannengras führt Wildaufseher meist zu einem Nashorn-Kadaver. Im Gesicht klafft eine blutige Höhle, wo vorher das mächtige Horn saß. „Die Rhino-Population des Parks ist in den vergangenen zehn Jahren aus mehreren Gründen geschrumpft. Der wichtigste ist Wilderei“, sagt Dreyer.

Für jedes erbeutete Horn, das später auf dem asiatischen Schwarzmarkt landet, erhalten die Händler bis zu 4300 Euro. 2020 töteten Wilderer in Südafrika knapp 400 Rhinocerosse. Für die bedrohte Spezies ist jedes geschlachtete eines zu viel.

Und dennoch dürfen Dreyer und ihre Kollegen diese Zahl als Erfolg verbuchen: Vor nicht mal sieben Jahren waren es dreimal so viele. „Wenn ich die Hingabe sehe, mit der dieser Kampf ausgetragen wird, glaube ich tatsächlich, dass Nashör-

ner in Südafrika eine Zukunft haben“, meint die 43-Jährige.

Viele Beobachter begrüßen, dass im Ranger-Corps erstmals eine Frau das Sagen hat. Die Gender-Debatte ging auch an den Naturschützern nicht spurlos vorüber. Manche sehen bei Rangerinnen einen größeren Gewinn für Gesellschaft und Entwicklung. Andere schreiben ihnen weniger Anfälligkeit für Korruption zu.

Die erste Frau als Chef-Ranger sieht in solchen Debatten keinen Sinn: „Es kommt auf die Person an und nicht auf ihr Geschlecht. Denn am Ende läuft alles auf die Integrität, Fairness und Hingabe hinaus, mit der man die Aufgabe erledigt.“

Dennoch will Dreyer eine Inspiration für junge Südafrikanerinnen sein. Frauen sind hier schon seit langem in Führungspositionen, ob im Parlament, als Ministerinnen, Aktivistinnen oder im Polizeidienst.

Doch die Gesellschaft des Schwellenlands hinkt dieser Entwicklung hinterher; vor allem in ländlichen Regionen ist sie immer noch patriarchalisch geprägt. Die Zahlen vergewaltigter oder missbrauchter Frauen gehört zu den höchsten weltweit.

Mehr Emanzipation

Dreyer drängt darauf, die Emanzipation in ihrem Heimatland weiter voranzutreiben: „Ich hoffe, dass meine neue Rolle ein weiteres Mal beweist, dass sich niemand selbst Grenzen auferlegen sollte.“

Mit ihrer neuen Aufgabe steht eine weitere Lebensveränderung an, nämlich der Umzug nach Skukuza, das Hauptcamp des Kruger-Nationalparks. Safari-Touristen können hier übernachten, essen und shoppen. Weil es gleichzeitig das Verwaltungs-Camp ist, gleicht Skukuza aber eher einer Kleinstadt; mit eigener Polizeistation, Kirche, Flughafen und Bücherei.

Wie andere Parkangestellte und deren Familien wird auch Dreyer künftig im Dorf von Skukuza leben. Dort kommt es schon mal vor, dass sich eine Hyäne in den Vorgarten verirrt oder ein Affe Schülern die Pausenbrote stiehlt. „Ich war glücklich, den Kruger-Nationalpark schon früher für zweieinhalb Jahre mein Zuhause nennen zu können“, sagt die neue Chef-Rangerin. „Nun fühlt es sich an wie ein Nachhausekommen.“ Markus Schönherr



▲ Für ein Rhinoceros-Horn wird auf dem asiatischen Schwarzmarkt bis zu 4300 Euro gezahlt.

Foto: gem



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

Beten wir für die Kirche. Sie möge vom Heiligen Geist die Gnade und Kraft erlangen, sich selbst im Licht des Evangeliums zu erneuern.



KABINETTSBESCHLUSS

Slowakei finanziert Papstbesuch mit

BRATISLAVA (KNA) – Die Slowakei stellt für den Besuch von Papst Franziskus vom 12. bis 15. September 5,4 Millionen Euro zur Verfügung und billigt den Einsatz von täglich bis zu 1300 Mitgliedern der Streitkräfte. Das gab die Regierung in Bratislava nach einer Kabinettsitzung bekannt.

Der Papst wird am 12. September aus Budapest kommend in Bratislava erwartet. Weitere Stationen der Visite sind die Orte Prešov, Košice und Šaštín. Die Bereitstellung der Streitkräfte umfasst den Regierungsangaben zufolge auch den Einsatz spezieller Technik für radiologische, chemische und biologische Untersuchungen sowie von drei Hubschraubern.

Von den staatlichen Zuschüssen für den Papstbesuch gehen knapp zwei Millionen Euro an kirchliche Organisatoren. Die Erzdiözese Bratislava erhält Hilfe für die Programmpunkte in der Hauptstadt sowie die Feier der abschließenden Liturgie im Wallfahrtsort Šaštín. Die Erzdiözese Košice wird bei den Vorbereitungen für die Begegnung mit Jugendlichen im Fußballstadion „Lokomotiva“ und für das Treffen des Papstes mit Angehörigen der Roma-Minderheit unterstützt.

„Wir brauchen alle Akteure“

Der Sekretär des Entwicklungsdikasteriums, Monsignore Duffé, zieht Bilanz

Im Juni 2017 hatte Papst Franziskus den Priester Bruno-Marie Duffé (69) aus Lyon zum Sekretär des vatikanischen Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen ernannt. In diesem Amt reiste er etwa 2019 nach Brumadinho in Brasilien, um nach dem Dammbruch und dem Schlammlawinenunglück mit mehr als 270 Toten den Menschen nahe zu sein. In diesen Tagen endet die Amtszeit des Geistlichen (kleines Foto: KNA). Im Interview erklärt er, wie der Vatikan und die Kirche Bedürftigen helfen.

Monsignore Duffé, Sie haben auf Ihren Reisen die „Wunden einer leidenden Welt“ gesehen. Was waren die wichtigsten Themen in Ihrer Amtszeit?

Ich muss mit dem Thema Gesundheit beginnen, denn wir erleben immer noch diese Pandemie, die uns ziemlich radikale Fragen über den wichtigen Stellenwert der Gesundheit im Leben und die Folgen unserer Entwicklungsweise stellt. Natürlich gab es auch eine ganze Reihe von Überlegungen zum Thema Ökologie, denn wir können die Umweltfrage nicht von den sozialen Fragen trennen.

Die Mission, die uns der Heilige Vater anvertraut hat, ist die Wiederentdeckung der Schöpfung. Außerdem ging es darum, auf die großen Schwierigkeiten im Zusammenleben und auf die große Herausforderung der gegenseitigen Anerkennung und Gastfreundschaft zu achten.

Worin sieht Ihr Dikasterium die größten Herausforderungen nach Corona?

Der Heilige Vater hat eine vatikanische Covid-19-Kommission eingesetzt, die bei uns angesiedelt ist. Wir befinden uns gleichzeitig mit-

ten in einer grundlegenden Revolution in der Wirtschaft. Ökologie und Ökonomie beruhen auf demselben griechischen Wortstamm: „öko“. Wir sollten auch hinzufügen, dass wir einen ökumenischen Dialog brauchen. Auch das hat die gleiche Wurzel des Begriffs.

Das heißt, wir brauchen alle Akteure, alle Überzeugungsträger, ob aus der christlichen oder aus anderen Religionen, um eine neue Art der Beziehungen und des Dialogs zwischen allen aufzubauen.

Die krisenhafte Zeit gibt dazu Anlass, die Modelle der Entwicklung und der Interaktion zu überdenken. Welches sind dabei die wichtigsten Aufgaben?

Es geht darum, unser Gedächtnis wiederzubeleben. Einige Elemente in unserem kollektiven und im persönlichen Gedächtnis können uns helfen, über dieses neue Modell nachzudenken. Das heißt nicht, in die Vergangenheit zurückzukehren, sondern die Werte und Bezüge, die wir haben, zu überdenken.

Eine der Herausforderungen besteht zum Beispiel darin, die Grenzen und den Rhythmus des Lebens neu zu lernen. Wir befinden uns in einem hektischen Rhythmus. Die Bewegung von Aktivität, Information, Kommunikation und Austausch ist endlos. Wir müssen an

die Grenze denken, sonst sind wir erschöpft. Wir leben in einer Zeit der Erschöpfung. Wie können wir von der Erschöpfung zu einem neuen Vertrauen in uns selbst, zu einem neuen Vertrauen in den Austausch gelangen? Das ist die Kernfrage.

Eines der Elemente, die ich bei bestimmten Missionen, insbesondere in Lateinamerika, mitentwickelt habe, ist die Wiederbelebung der Erinnerung. Wir können nicht in Harmonie sein oder wenigstens in Frieden mit der Natur, miteinander, in der politischen und der wirtschaftlichen Welt, wenn wir keinen guten Rhythmus finden.

Wie beurteilen Sie die Impulse von Franziskus zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen?

Es kommt darauf an, Wege und Perspektiven zu eröffnen, damit die Getauften Akteure der Mission sind. Wir sind eine Kirche inmitten einer ängstlichen, manchmal sogar verzweifelten Welt. Wir sind eine Kirche, die dazu berufen ist, Präsenz zu zeigen, Rücksicht zu nehmen, Wohlwollen zu zeigen und sich um die Menschen zu kümmern. Und genau das ist das Anliegen des Papstes. Er hat viele Reformen angeregt. Es handelt sich um eine Reform in Bezug auf die Dynamik der Mission und der Präsenz der Kirche in der heutigen Welt. Interview: Mario Galgano



„Wir befinden uns in einem hektischen Rhythmus“, beklagt Bruno-Marie Duffé am Ende seiner Amtszeit als Sekretär des Dikasteriums für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen. Symbolbild: Imago/Westend61



DIE WELT



REGELN FÜRS KONKLAVE

Aus Sorge vor der „Veto-Macht“

Kirchenhistoriker fürchten Einfluss der Internet-Medien auf die nächste Papstwahl

ROM – Papst Franziskus ist nach seinem Klinikaufenthalt im Juli keine Schwäche anzumerken. Trotzdem: Kirchenhistoriker fordern mit Blick auf die Regeln für eine nächste Papstwahl Reformen.

Bei seinen Auftritten wirkt der Papst wieder voller Tatendrang. Die Besucher seiner ersten Generalaudienz nach der Sommerpause erlebten ihn Anfang des Monats heiter gestimmt. Franziskus sprach klar und mit Nachdruck. Schon gleich nach seiner Rückkehr aus der Klinik hatte er den Vatikan aufgerüttelt. Mit seinem Schreiben zur „Alten Messe“ hat er erneut gezeigt, dass er in wichtigen Fragen hart durchgreifen kann.

Auch der Beginn des Strafprozesses gegen zehn Angeklagte wegen dubioser Finanzgeschäfte (*wir berichteten in Nummer 30*) untermauerte den Eindruck, dass der Pontifex das Heft fest in der Hand hält. Dass Kardinal Giovanni Angelo Becciu auf der Anklagebank sitzt, wurde erst möglich, nachdem der Papst Kirchengesetze geändert hatte.

Drückt Franziskus, womöglich angetrieben durch den medizinischen „Warnschuss“ seiner Darm-OP, aufs Tempo? In vier Monaten vollendet er sein 85. Lebensjahr und erreicht damit das Alter, in dem sich sein Vorgänger Benedikt XVI. zum Rücktritt entschloss. Dass auch für den amtierenden Papst die verblei-



Was wäre, wenn? Nach der Operation von Papst Franziskus mehren sich Vorschläge, die Regeln für die Wahl seines Nachfolgers zu ändern.
Foto: KNA

bende Zeit an der Kirchengspitze verrinnt, rückt nach dem Krankenhaus-aufenthalt stärker ins Bewusstsein.

Veränderte Bedingungen

Wohl auch deswegen beschwört ihn der renommierte Kirchenhistoriker Alberto Melloni in der jüngsten Ausgabe der italienischen Zeitschrift „Il Mulino“, die Regeln für die Wahl seines Nachfolgers rechtzeitig zu ändern. Seit der letzten umfangreichen Änderung der Wahlordnung 1996 durch Johannes Paul II. (1978 bis 2005) hätten zwei Faktoren die Rahmenbedingungen für ein Konklave radikal verändert.

Der eine betreffe die „Verletzlichkeit“ möglicher Papstkandidaten durch ihren Umgang mit Missbrauchstätern oder mit finanziellen Unregelmäßigkeiten. Der zweite Faktor, der den ersten verstärke, sei die blitzschnelle Verbreitung von Nachrichten und Gerüchten in digitalen Netzwerken.

Das Kardinalskollegium handle unter den Bedingungen einer „extremen Verwundbarkeit“, schreibt Melloni: Es könne im 21. Jahrhundert

„wieder eine beachtliche Veto-Macht entstehen, die ein Wahlergebnis abändern könnte. Diese Veto-Macht besäßen dann nicht mehr Könige, sondern die Sozialen Medien und jene, die sie zu nutzen verstehen.“ Wer einen Papst-Kandidaten um seine Wahlchancen bringen wolle, müsse lediglich dafür sorgen, dass die Öffentlichkeit glaubt, dieser habe in moralischer oder finanzieller Hinsicht „Leichen im Keller“.

Um zu verhindern, dass gar ein bereits gewählter Papst nach wenigen Minuten durch eine weltweite Kampagne zum Rücktritt gezwungen würde, schlägt Melloni einige konkrete Änderungen vor. So müssten die Kardinäle bereits in den Tagen des „Vorkonklaves“ völlig isoliert im vatikanischen Gästehaus wohnen.

Die Wahlberechtigten – alle Kardinäle unter 80 Jahren – müssten ferner im Konklave mehr Zeit für ausführliche Befragungen und Debatten haben, damit sie einander gründlich überprüfen können. Außerdem müsse der Wahlvorgang an den ersten Tagen mit nur einem Wahlgang pro Tag entschleunigt werden. Damit könnte man auch

der von Franziskus geförderten Internationalisierung des Kardinalskollegiums Rechnung tragen: Derzeit stammen die Purpurträger aus 65 Staaten, beim Konklave 2013 waren es lediglich 48. Eine Einigung auf einen neuen Pontifex sei damit in den letzten Jahren schwieriger geworden, weil die meisten Eminenzen ihre Kollegen kaum persönlich kennen.

Auch der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf wirbt für eine grundlegende Reform der Papstwahlordnung. In einem Beitrag für das Portal *katholisch.de* fordert er Franziskus auf, eine Regelung für den Fall zu finden, dass ein Papst aufgrund schwerer Krankheit amtsunfähig wird.

Es gehe um das heikle Thema einer päpstlichen Generalvollmacht oder einer entsprechenden Patientenverfügung, schreibt Wolf auch mit Blick auf die zurückliegende Operation des Pontifex. Er denkt dabei an den Fall, dass ein Papst – etwa nach einer OP – ins Koma fallen und amtsunfähig bleiben könnte.

Vorteil breite Mehrheit

Wolf plädiert zudem dafür, die alte Regelung der Zwei-Drittel-Mehrheit für eine gültige Papstwahl, die über Jahrhunderte bis 2005 galt, wiederherzustellen. Eine so breite Mehrheit garantiere in der Regel eine hohe Akzeptanz des gewählten Kandidaten.

Noch ist nicht bekannt, wie die Vorschläge im Vatikan aufgenommen wurden. Sicher ist nur: Die von Melloni genannten Faktoren werden die nächste Papstwahl so oder so beeinflussen.

*Anna Mertens,
Ludwig Ring-Eifel, KNA*

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegen bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Missio, München, und Prospekt von Zepf Sanierungen, Adelsried. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise/Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Aus meiner Sicht ...



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Kommt der Tod per Algorithmus?

Wann ein Mensch stirbt, lässt sich nicht vorhersagen. Gott sei Dank ist das so, werden wohl die meisten von uns denken. Und doch beschäftigt das Thema die Menschheit seit Jahrtausenden. Den Todeszeitpunkt vorhersagen zu können, gewissermaßen Macht über die (Lebens-)Zeit zu haben, ist Stoff unzähliger Mythen, Sagen und Märchen.

Leider kein Märchen ist eine kanadische Studie, wonach Forscher einen Online-Rechner zur statistischen Vorhersage des wahrscheinlichen Todeszeitpunktes von pflegebedürftigen Menschen entwickelt haben. Die Anwendung solle Angehörige dabei unterstützen, über Pflegemaßnahmen oder palliative Versorgung zu entscheiden, heißt es.

Das Programm, im Englischen mit der makaberen Abkürzung „Respect“ bezeichnet, enthält standardisierte Versicherungsdaten. Zudem muss der Nutzer Angaben zu Alter, Geschlecht und Krankheiten machen, aber auch zu soziodemografischen Faktoren und der Inanspruchnahme von Leistungen. Auf dieser Basis berechnet der Algorithmus, wie wahrscheinlich der Tod der betreffenden Person innerhalb von drei Monaten, einem Jahr oder fünf Jahren ist.

Es klingt wie ein schlechter Hollywood-Film – und doch hat das Modell auch in Deutschland durchaus seine Anhänger, etwa den Bremer Pflegeforscher Stefan Görres. Anwendungen wie „Respect“ böten die

Chance, in Kenntnis des wahrscheinlichen Todeszeitpunktes die letzte Lebensphase so angenehm wie möglich zu gestalten, meint Görres. Doch was, wenn die Berechnung daneben liegt? Oder, noch schlimmer, manipuliert wird? Erfährt der Pflegebedürftige das Ergebnis oder nur die Angehörigen? Welch unsagbare Ängste werden so geweckt und aufgebaut? Und wie kurz ist dann noch der Weg in einen „begleiteten“ Suizid?

Wieder einmal versuchen die Menschen, sich als Gott aufzuspielen. Doch nur er darf über Leben und Tod entscheiden. Nicht umsonst heißt es in der Bibel: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde“ (Mt 25,13).



Marian Offman ist Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde und war 18 Jahre Münchner Stadtrat.

Marian Offman

Bitte geht impfen!

Seit eineinhalb Jahren hält die Pandemie die Welt in Atem. Das Virus hat bisher weltweit über vier Millionen Menschenopfer gefordert. Mit unglaublicher Geschwindigkeit gelang es, Impfstoffe zu entwickeln. Impfstart in Deutschland war schon Dezember des letzten Jahres. Die Impfquote heute liegt aber nur bei etwa 55 Prozent. Für eine Herdenimmunität wären 75 Prozent nötig.

Die Quote ist so niedrig, weil viele Menschen impfnüde oder grundsätzliche Gegner des Impfens sind. An Impfstoff mangelt es nicht. Die Vakzine müssen massenweise vernichtet werden, weil in den Impfzentren gährende Leere herrscht. Was für ein Wahnsinn angesichts der weltweiten Bedrohung!

Welche Position nimmt das Judentum zur Impfhematik ein? Die jüdische Tradition befürwortet seit Jahrtausenden die Verpflichtung des Menschen zur Heilung seiner selbst und anderer. Aus dem Dritten Buch Mose leitet sich ab, man dürfe nicht untätig dabei zusehen, wie ein anderer oder sein Kind untergeht. Diese Vorschriften könnten fast als Impfverpflichtung betrachtet werden. In jüdischen Gemeinden werden die Regelungen heute so interpretiert, dass die Gläubigen dem Rat der Rabbiner und der Ärzten folgen sollten.

In Israel schlug sich die große Mehrheit der Geistlichen auf die Seite der Impfbefürworter. Auch deshalb erreichte das kleine

Land sehr schnell eine vergleichsweise hohe Impfquote. Den Religionsgemeinschaften kommt bei der Bekämpfung der Pandemie eine wichtige Rolle zu. Der Erhalt des Lebens ist ein wichtiges Postulat aus dem alten Testament, das Christen, Juden und Muslime gleichermaßen angeht.

Warum kann nicht jeder Gottesdienstbesuch mit einem Impfangebot verknüpft werden? Caritas und Diakonie haben den Zugang zu Familien in prekären Situationen. Ist es nicht Gebot in dieser schweren Zeit, diese Menschen aufzusuchen. Der erfolgreiche Kampf gegen die Pandemie dient dem Erhalt unserer Demokratien und unserer Freiheit.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Ein Bekenntnis zur Vielfalt

Katholische Bekenntnisschulen waren vor Jahrzehnten ein großes Thema in der Politik. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Frage zu lösen, wie der Staat Schule veranstalten kann, und zwar an und mit Schulen, die eine konfessionelle Prägung haben. Das wiederum war die Weiterführung früherer Kooperationen zwischen Staat und Kirche. Die Kirchen hatten einst vielfach die Schulaufsicht.

In Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen gibt es Bekenntnisschulen bis heute. Ein ursprüngliches Modell hat sich in unsere Wirklichkeit einer differenzierten Kooperation zwischen Staat und Kirchen einbetten lassen, und das unter Beachtung der wünschenswerten staatlichen Neutralität.

Es hört sich kompliziert an, ist es aber nicht wirklich. Anlass einer Klärung war jüngst die Klage eines Buben, der sich als Nicht-Katholik den Zugang zu einer solchen Schule hatte erklagen wollen. Die Motivation, dies zu tun, ist nicht unbedingt ersichtlich.

Nun aber hat das Oberverwaltungsgericht Münster erklärt und vor allem auch geklärt, dass die vorrangige Aufnahme von bekenntnisangehörigen Schülern an Bekenntnisschulen mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Der in der Landesverfassung verankerte Vorrang verstoße nicht gegen das grundgesetzliche Verbot der Benachteiligung wegen religiöser Anschauungen. Indirekt wurde somit auch dieses Modell der Bekenntnisschule gestützt.

Uralter Zopf, ganz aus früheren Tagen in unsere Zeit überkommen? Nein. Diese Einrichtung hat zwar, wie so vieles in staatlich organisierter Realität, ihre eigene Geschichte. Aber sie soll heute ein aktiver Beitrag zur weltanschaulichen Vielfalt im Bildungsbereich und damit auch auf dem Feld sein, das der Staat unterstützt und in diesem Falle sogar organisiert. Das wiederum bildet einen aktiven Beitrag zur Vielfalt der Glaubens- und Bekenntnisgemeinschaften im Land.

Es ist angemessen, darauf hinzuweisen, dass unsere Gemeinschaft viel zu geben hat. Allerdings müssen wir als Katholiken uns dessen manchmal erst wieder einmal bewusst werden.

Leserbriefe

Hilfe für die Knotenlöserin

Zu „Krone für die Knotenlöserin“ in Nr. 23 und „Sehr hohe Ehre“ (Leserbriefe) in Nr. 28:

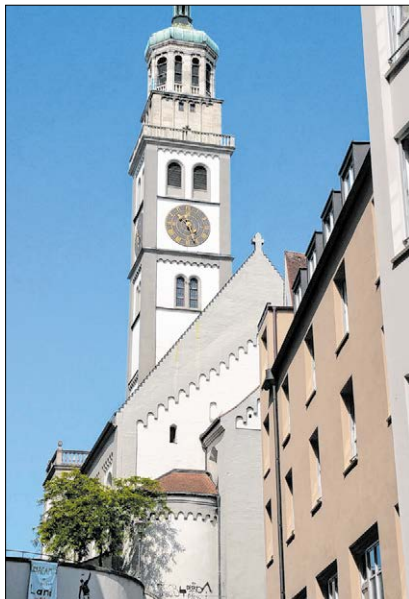
Papst Franziskus hat in den Vatikanischen Gärten vor einer Kopie der Maria Knotenlöserin eine Andacht zum Abschluss des Gebetsmarathons um die Beendigung der Corona-Krise gefeiert. Sie wurde weltweit übertragen. Der Bekanntheitsgrad des Augsburger Gnadenbilds dürfte dadurch noch einmal steigen und die Wallfahrten nach St. Peter am Perlach, wo es sich befindet, zunehmen.

War es schon bisher nicht einfach, die Anfragen und Wünsche zu berücksichtigen, so könnte eine Flut von Besuchern zu großen Problemen führen. Vielen scheint nicht bewusst zu sein, dass St. Peter ein kleines Kirchlein ist. Es wird deshalb nötig sein, dass während der Öffnungszeiten immer jemand präsent ist. Das ist von den Mitgliedern des Bürgervereins, der für St. Peter zuständig ist, nicht zu leisten.

Deshalb werden Frauen und Männer gesucht, denen St. Peter am Herzen liegt und die bereit sind, einmal wöchentlich ehrenamtlich zwei bis drei Stunden Dienst in der Kirche

zu übernehmen. Interessenten mögen sich bitte unter 0821 512290 oder sankt-peter@am-perlach.de mit dem Bürgerverein (Martin Ziegelmayr) in Verbindung setzen.

Günter Grimme, 86159 Augsburg



▲ Das Gnadenbild der Maria Knotenlöserin befindet sich in der Augsburger Kirche St. Peter am Perlach. Foto: Wenisch

Einseitig

Zu „Neutralere Zeitung“ (Leserbriefe) in Nr. 27:

Der Autor des Leserbriefs weiß anscheinend nicht, dass das Zitat aus Johannes 8,7 „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“ nur solche Leute betrifft, die selber Ehebrecher sind und sich über andere Ehebrecher entrüsten. Auf Leute, die keine Ehebrecher sind, ist dieses Zitat meines Erachtens nicht anwendbar!

Friederike Purkl, 81669 München

Einseitige Berichterstattung schadet. Ob Einseitigkeit auch christlich ist? Die Frage möge jeder für sich selbst beantworten. Fakt ist, dass der Kommentar klar gegen Frau Baerbock ging und kleinere Fehler, die sie zweifellos gemacht hat, drastischer dargestellt wurden als sie sind. Die Fehler der anderen Seite wurden nicht erwähnt. Kritisch berichten, ja bitte! Aber auch alle Seiten beleuchten. Alles andere könnte als bewusste Meinungsmache gedeutet werden.

S. Jürgen Zimmermann,
76865 Insheim

Missbraucht

Zu „Aufarbeitung auf gutem Weg“ in Nr. 28

Als Vertrauensperson einiger Missbrauchopfer habe ich in deren Berichten erfahren, welche Zerstörungen diese Erlebnisse im Leben von Menschen jeden Alters anrichten. Oft werden diese Traumata erst nach Jahrzehnten ausgesprochen. Die Medien erzeugen durch ständige Berichte über Missbrauch in der katholischen Kirche den Eindruck, als ob nur hier Missbrauch stattgefunden habe und dies vertuscht wurde. Das Gegenteil ist der Fall: Welche andere Organisation arbeitet sonst noch solche Fälle auf? Es wird überall vertuscht!

Wenn mein Kind von einem Nachbarn missbraucht würde, würde ich dann zu seinem Arbeitgeber laufen und mich beschweren? Keineswegs – die richtigen Adressen sind die Polizei und ein Opferanwalt. So sind eine Vertuschung und Wiederholungen durch den Täter ausgeschlossen. Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche werden offensichtlich missbraucht, um ganz andere Ziele durchzusetzen.

Angelika Holme,
86441 Zusmarshausen

Krankes Deutschland

Zu „Gesundheit ist keine Frage des Stils“ in Nr. 27:

Gesundheit ist keine Frage des Stils? O ja! Nicht nur, aber weitgehend. Wie gesund waren die Deutschen und wie niedrig die Krankenkosten, als während des Kriegs und in der Nachkriegszeit die Lebensmittel rationiert werden mussten!

Kaum war das Wirtschaftswunder ausgebrochen, ging auch schon das „große Fressen“ los mit den entsprechenden Krankheiten und der Dauersteigerung der Krankheitskosten bis heute. Nun wird es aber kritisch: Die Krankenkassen fordern 40 Milliarden Euro vom Bund – jährlich! Die Krankenkassenbeiträge reichen hinten und vorn nicht mehr, und das angesichts des unerträglichen Ausmaßes der Staatsschulden.

Wer soll denn da noch demokratisch regieren? Das kranke Deutschland ist mitten in Europa unregierbar geworden und begeht langsam Selbstmord, wie ihn der Schriftsteller Kurt Ziesel schon 1962 vorausgesagt hat. Was wir zum Überleben brauchen, ist die von

Bundeskanzler Helmut Kohl 1982 geforderte, aber nicht verwirklichte „geistig-moralische Wende“. Freudige Einübung in eine geist- und willensstarke Lebensweise von Jugend an!

Ottfried Klement,
95326 Kulmbach

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.



Päpste seit dem 20. Jahrhundert

**Gewinnen Sie 2 x je 200 Euro
2 x je 100 Euro und 2 x je 50 Euro
sowie 50 attraktive Sachpreise**

So können Sie gewinnen:

Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 31) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 26. November 2021** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

3. Rätselfrage

Welcher Papst ging als „Friedenspapst“ in die Geschichte ein, weil er während des Ersten Weltkrieges immer wieder für einen auf rechtem Ausgleich beruhenden Friedens eintrat – allerdings erfolglos. Ein späterer Papst hat sich in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag am 1. Januar 2006 explizit dazu bekannt, dass er den Namen in Erinnerung an den gesuchten Papst gewählt habe.

L Pius X.

C Benedikt XV.

V Pius XII.

Frohe Botschaft

21. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Jos 24,1–2a.15–17.18b

In jenen Tagen versammelte Jósua alle Stämme Israels in Sichem; er rief die Ältesten Israels, seine Oberhäupter, Richter und Aufsichtsleute zusammen und sie traten vor Gott hin.

Jósua sagte zum ganzen Volk: Wenn es euch nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen.

Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den HERRN verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der HERR, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind. Auch wir wollen dem HERRN dienen; denn er ist unser Gott.

Zweite Lesung

Eph 5,21–32

Schwestern und Brüder! Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Furcht Christi! Ihr Frauen euren Männern wie dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist. Er selbst ist der Retter des Leibes. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen in allem den Männern unterordnen.

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, da er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort! So will er die Kirche herrlich vor sich hinstellen, ohne Flecken oder Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos.

Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes.

Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine

Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.

Evangelium

Joh 6,60–69

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?

Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.

Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn ausliefern würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.

Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht

mehr mit ihm umher. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?

Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

►
„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Die Apostel im Gebet, um 1405, The Metropolitan Museum of Art, New York.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Murren wie eh und je

Zum Evangelium – von Schwester M. Ancilla Ernstberger CBMV



Seit dem Auftreten des Coronavirus und seiner pandemischen Ausbreitung laufen viele Menschen zur Hochform auf, was ihr Potential an Nörgelei betrifft. Dabei sind es nicht einmal vorrangig die gesundheitlich, wirtschaftlich oder sozial Betroffenen oder Leidenden, die sich im Murren hervortun, sondern vielmehr jene, die „alles“ vollkommen anders machen würden, als gerade die Verantwortungsträger in Politik, Medizin, Kirchen, Schulen, Unternehmen und anderen Bereichen. Ich will sie nicht mehr hören, diese selbsternannten Spezialisten und Querulanten

– kann es ihnen überhaupt jemand recht machen? Mürrische Menschen stoßen mich ab.

Aber neu ist solches Murren nicht. Schon das Volk Israel lehnte sich durch Streiten und Murren gegenüber Mose auf, als dieser es aus der Unterdrückung in Ägypten durch die Wüste in die Freiheit führte. Am liebsten wäre das Volk an die Fleischtöpfe Ägyptens zurückgekehrt, statt den beschwerlicheren Weg in ein freies Leben zu gehen. Es frönte dem Motto: Lieber versklavt und satt als frei.

Und viele der Jünger Jesu? Sie empfinden Jesu Rede als hart, können oder wollen nicht hören, was Jesus zu bieten hat. Worte, die ihnen schmeicheln, sind ihnen offenbar lieber als andere, die ihnen eine Perspektive schenken oder die ein

Umdenken erfordern. Doch Jesus bittet weder um Zustimmung noch um Nachfolge. Jesus konfrontiert seine Jünger: „Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war?“ – womit er auf seinen Tod am Kreuz hinweist.

Schließlich ruft er die Zwölf zur Entscheidung auf: „Wollt auch ihr weggehen?“ Jesus bietet seine Lehre nicht unter Preis an. Er geht aufs Ganze und beschwichtigt seine Hörer nicht mit sanfter Rede, die den Ohren des Egoismus gefällt.

Jesus hebt hervor, dass der Geist lebendig macht; denn seine Worte sind „Geist und Leben“. An meinem konkreten Leben lässt sich ablesen, ob er wirksam ist. Und obendrein: Der Glaube ist keine Zugabe für ein

möglichst angenehmes, sondern Voraussetzung für ein erfülltes Leben.

Die Gegenüberstellung von „Geist und Fleisch“, die das Johannesevangelium durchzieht, ist übertragbar auf den Kampf, der sich auch in meinem Innern zuträgt. Habe ich mich in der Welt so gut eingerichtet, dass mir materiell kaum etwas fehlt? Und wenn etwas nicht ins Konzept passt oder Pläne durchkreuzt werden, neige ich dann zum Murren und klage sogar Gott an, weil mir meine Komfortzone genommen ist?

„Daran nehmt ihr Anstoß?“ – Jesus stößt an. Im besten Sinn des Wortes ist sein Leben anstößig. Dadurch weckt er mich auf, damit ich mir selbst und den Motiven meines Handelns auf die Spur komme – nicht murrend, sondern um selbst lebendiger zu werden.

Gebet der Woche

Herr, du bist groß und hoch zu loben;
 groß ist deine Macht,
 deine Weisheit ist ohne Ende.
 Und dich zu loben wagt der Mensch,
 ein winziger Teil deiner Schöpfung,
 der Mensch, der dem Tod verfallen ist,
 der weiß um seine Sünden und weiß,
 dass du dem Hoffärtigen widerstehst;
 und dennoch, du selbst willst es so:
 Wir sollen dich loben aus fröhlichem Herzen;
 denn du hast uns auf dich hin geschaffen,
 und unruhig ist unser Herz,
 bis es Ruhe findet in dir.

Aurelius Augustinus, Confessiones – Bekenntnisse I,1



Glaube im Alltag

von Pastoralreferentin Theresia Reischl



Warum hat Maria eigentlich eine Krone? Sie war doch von Beruf gar nicht Königin, sondern die Mama von Jesus und die Frau vom Josef? Abgesehen davon, dass es mich sehr freut, dass ein Vorschulkind das Mutter- und Partnerin-Sein als berufssähnliche Tätigkeit akzeptiert, finde ich das eine durchaus berechtigte Frage. Dem Gesichtsausdruck des Kindes nach zu schließen, komme ich hier mit einer theologisch wissenschaftlichen Erklärung, dass sich die Verehrung einer königlichen Muttergottes erst im vierten, fünften Jahrhundert entwickelt hat und Bezug nimmt auf die Darstellung des byzantinischen Kaiserpaares, nicht weiter.

Der Erklärungsversuch „Maria ist für uns so wichtig und schön wie eine Königin“ reicht dem Kind erst einmal, es ist abgelenkt von den anderen Schönheiten des Freisinger Doms. Aber mich selbst befriedigt diese Antwort nicht. Maria als Königin – welche Bedeutung kann das für Menschen heute haben?

In Freising oder auch woanders begegnet sie uns so an fast jeder Hausecke: Krone auf dem Kopf, aufrecht stehend, nicht von oben herab, selbst wenn sie in drei Metern Höhe ist, sondern auf Augenhöhe, anmutige Körperhaltung, bei der jede Falte an ihrem Platz ist, das Kind lächelnd im Arm präsentierend. Wer eine Krone trägt, muss aufrecht stehen und bewusst eine gerade Haltung einnehmen. Der Blick ist automatisch nach vorne gerichtet und geradeheraus, zielstrebig, denn wer

zu schnell hin und her wackelt, sich umdreht,

bückt, verliert die Krone. Wer schon einmal versucht hat, ein Buch auf dem Kopf zu balancieren, weiß das. Und mit einem Lächeln und einem Ziel geht die königliche Haltung besser. Spontan fällt mir einer meiner Lieblingspostkartensprüche ein: „Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitermachen“ – Maria hat es in ihrem Leben immer wieder vorgemacht.

Aus einer königlichen Haltung heraus konnte sie aus jeder Enttäuschung, jeder Situation etwas „mitnehmen“ oder, schöner ausgedrückt: Sie bewahrte es in ihrem Herzen und handelte danach. Souverän, bedacht, verwurzelt in Gott, sensibel für die Mitmenschen und die Umwelt. Fähig, mit dem Leben und allem, was es zu bieten hat an Schönerem und Gutem, aber auch mit dem Schlechten und Traurigen umzugehen. Imstande, sich das Scheitern, die Enttäuschung, die Niederlage zuzugestehen und sich neu aufzumachen. In der Lage, den eigenen Wert, die eigene Würde, zu erkennen und zu schätzen.

„Mensch, erkenne deine Würde!“ hat Papst Leo der Große vor über 1600 Jahren geschrieben. Maria hat ihre Würde erkannt, so stelle ich es mir zumindest vor. Eine Würde, die sie zur Königin macht. Wir stehen in dieser Tradition. Es ist die Würde, die uns alle zu Königinnen und Königen macht.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 1. Woche, 21. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 22. August

21. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: Jos 24,1-2a.15-17.18b, APs: Ps 34,2-3.16-17.18-19.20-21.22-23, 2. Les: Eph 5,21-32, Ev: Joh 6,60-69

Montag – 23. August

Hl. Rosa von Lima, Jungfrau

Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 1,1-5.8b-10, Ev: Mt 23,13-22; **Messe von der hl. Rosa** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 24. August

Hl. Bartholomäus, Apostel

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: Offb 21,9b-14, APs: Ps 145,10-11.12-13b.17-18, Ev: Joh 1,45-51

Mittwoch – 25. August

Hl. Ludwig, König von Frankreich

Hl. Josef von Calasanz, Priester, Ordensgründer

Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 2,9-13, Ev: Mt 23,27-32; **Messe vom hl. Ludwig/vom hl. Josef** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 26. August

Messe vom Tag (grün); Les: 1Thess 3,7-13, Ev: Mt 24,42-51

Freitag – 27. August

Hl. Monika, Mutter d. hl. Augustinus
Messe von der hl. Monika (weiß); Les: 1Thess 4,1-8, Ev: Mt 25,1-13 oder aus den AuswL

Samstag – 28. August

Hl. Augustinus, Bischof von Hippo, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Augustinus (weiß); Les: 1Thess 4,9-11, Ev: Mt 25,14-30 oder aus den AuswL

**WORTE DER SELIGEN:
POLNISCHE MÄRTYRER**

„Wir sind einander Brüder“


Selige der Woche
Polnische Märtyrer

hingerichtet: 24. August 1942
seliggesprochen: 13. Juni 1999 von Johannes Paul II.
in Warschau
Gedenktag: 24. August

Czesław Józwiak, Edward Kaźmierski, Franciszek Kęsy, Edward Klinik und Jarogniew Wojciechowski lernten sich mit etwa zehn Jahren im Salesianer-Oratorium von Poznań kennen und wurden unzertrennliche Freunde. Anfang 1940 traten sie im von Deutschen besetzten Polen in die Untergrundbewegung „Freiwillige Armee der Westlichen Gebiete“ ein. Sie wurden im September verhaftet, in verschiedene Gefängnisse gebracht, am 1. August 1942 zum Tode verurteilt und am 24. August 1942 durch das Fallbeil hingerichtet. *red*

Von den polnischen Märtyrern sind Briefe und Tagebucheintragen erhalten.

Edward Kaźmierski schreibt in sein Tagebuch: „Mut zum Durchhalten im Gefängnis gab uns das gemeinsame Gebet, leise gesummte Lieder und Rosenkränze, die uns bei der ersten Durchsuchung abgenommen und in den Mülleimer geworfen wurden, die wir aber dank der Unaufmerksamkeit der Gestapo-Leute wiedererlangen konnten. Sie sind für uns zur wertvollsten Erinnerung an die Zeit der Freiheit geworden. Nach einem kurzen gemeinsamen Aufenthalt mit meinen Freunden wurde ich in eine Zelle geworfen, in der mehrere gewöhnliche Verbrecher waren. Sie schauten mich verwundert an, wenn ich zum Gebet niederkniete oder den Rosenkranz herausholte. Aber einige Male sang ich etwas Lustiges für sie, und sie fingen sogar an, mich zu mögen.“

Edward Klinik schrieb seiner Schwester: „Wann wird der liebe Gott mir erlauben, Dich wiederzusehen? Doch wie sehr werde ich ein

anderer sein. Heute, da ich bereits eine große Etappe der Lebensschule hinter mir habe, sehe ich die Welt anders, denn das Gefängnis verändert einen Menschen sehr. Für die einen wird es zu einer schädlichen, für die anderen zu einer erlösenden Erfahrung. Ich und meine Freunde können sagen, dass es für uns das zweite ist und bleiben wird.“

„Das Gefängnis im Berliner Bezirk Neukölln hat sich als einigermaßen menschlich erwiesen, falls man das von einem Gefängnis sagen kann. Ich saß in einer Zelle mit Franek. Wir begannen den Tag mit Gebet, während der Arbeit (Kleben von Taschen) sangen wir das Stundengebet zur Unbefleckten Empfängnis, und vor dem Einschlafen sangen wir das Lied ‚All unsere täglichen Dinge‘.“ In einer geheimen Botschaft an seine Familie aus dem Gefängnis in Neukölln fügte er hinzu: „Ich habe zwar keinen Bruder, aber das, was mich mit Franek verbindet, dieses Gefühl kann nicht geringer sein als jenes Gefühl, das zwei Brüder füreinander haben, die sich lieben. Früher

mochten wir uns nur, jetzt aber verbindet uns eine Freundschaft (...). Es gibt keinen anderen, der so wäre wie er. Wenn mich Augenblicke der Traurigkeit heimsuchen, tröstet er mich immer und heitert mich auf, wie nur er das kann. Mit einem Wort: Wir sind einander Brüder.“

In einem seiner Briefe an die Familie schrieb Edward: „Welch eine Kraft dieser unser Glaube ist. Es gibt hier auch solche, die an nichts glauben. Wie schrecklich ist für sie die Gefangenschaft. Dort hört man nur Flüche und Verwünschungen. Aber bei denen, die einen starken Glauben haben, ist Frieden, und statt Flüchen nur Freude. Mein Geist ist stark und wird immer stärker. Nichts wird ihn mehr brechen, denn Gott hat ihn gestärkt. Ich bin auf alles vorbereitet, denn ich weiß, dass Gott alles lenkt, deshalb sehe ich in allem die unergründlichen Gedanken Gottes.“

*Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: Archiv der Salesianer, KNA*

Die polnischen Märtyrer finde ich gut ...


„Unter diesen seligen Märtyrern sind auch Laien. Da sind fünf Jugendliche, die im Oratorium der Salesianer ausgebildet wurden; da ist ein eifriger Aktivist der Katholischen Aktion; da sind ein Laienkatechet, der seines Dienstes wegen zu Tode gefoltert wurde, und eine heroische Frau, die freiwillig ihr Leben hingab im Tausch für das ihrer Schwiegertochter, die ein Kind erwartete. Diese seligen Märtyrer werden heute in die Geschichte der Heiligkeit des Volkes Gottes geschrieben, das seit mehr als tausend Jahren auf polnischer Erde pilgert.“

Johannes Paul II. bei der Seligsprechung von 108 polnischen Märtyrern des Zweiten Weltkriegs 1999

Zitate

der polnischen Märtyrer

Józwiak in seinem letzten Brief: „Es ist 7.45 Uhr abends. Um 8.30 Uhr werde ich von dieser Welt gehen. Ich bitte Euch, weint nur nicht, verzweifelt nicht, macht Euch keine Gedanken, Gott wollte es so. Besonders an Dich wende ich mich, geliebtes Mütterlein, opfere Deinen Schmerz der Schmerzhafte Muttergottes auf, und sie wird Dein wundes Herz trösten.“

Franciszek Kęsy: „Der gute Gott nimmt mich zu sich. Ich bedaure nicht, dass ich in so jungen Jahren von dieser Welt gehe. Jetzt bin ich im Stande der Gnade, und ich weiß nicht, ob ich später noch den Gott gegebenen Versprechen treu wäre. Ich gehe in den Himmel – auf Wiedersehen dort.“

Jarogniew Wojciechowski schrieb als Einziger einen Abschiedsbrief an seine Schwester, und nicht an die Eltern, denn während er im Gefängnis war, war seine Mutter gestorben: „Ich habe das Leben unseres Mütterchens, des Vaters, Deines und meines genau kennengelernt und durchschaut, und daher bin ich sicher, dass Du Dich eher mit mir freuen wirst, und nicht verzweifeln, denn ich erfahre eine außergewöhnliche Gnade Gottes und gehe, nachdem ich meine Vergangenheit gründlich kennengelernt habe, ohne die kleinste Trauer.“



DAS ULRICHSBISTUM

Auszeit im Kloster am Starnberger See

BERNRIED – Eine Auszeit mit Musik von John Rutter und Felix Mendelssohn-Bartholdy bietet das Kloster Bernried vom 29. September bis 3. Oktober an. Die Leitung übernehmen Schwester Helga Gabriela Haack und Johanna Schulz.
Anmeldung: Telefon 081 58/255-48.

Floßfahrt für Männer auf der Donau

NEUBURG/DONAU – Eine Floßfahrt auf der Donau für Männer ab 25 Jahren veranstaltet die Männerseelsorge des Bistums Augsburg vom 17. bis 19. September. Gekocht wird am Feuer, die Nächte werden unter freiem Himmel verbracht.
Anmeldung: Telefon 08 21/31 66-21 31.

Meditieren im Kloster Maihingen

MAIHINGEN – Zum Meditationssonntag mit Ingrid M. Graf und Roland Schertler lädt die Gemeinschaft Lumen Christi am 12. September von 14 bis 17 Uhr ins Kloster Maihingen (Kreis Donau-Ries) ein. **Anmeldung:** Telefon: 0 90 87/92 99 90, www.kloster-maihingen.de.

AUGSBURG (sd) – „Leben gestalten“ heißt eine Unterrichtseinheit im Konzept der Ganztagsklassen der Mädchenrealschule St. Ursula in Augsburg, einer Einrichtung des Schulwerks der Diözese Augsburg. Im Rahmen des Projekts hängten Schülerinnen „Himmelsleitern“ in die Bäume am Augsburger Vogelator.

Normalerweise pflegen die Schülerinnen von St. Ursula während der Unterrichtseinheit fünf Hochbeete, die sie vor zwei Jahren aufgebaut haben, und die farbigen Ofenrohrmensen, welche sie vor den Herbstferien 2020 gestaltet und im Boden versenkt haben.

Da heuer die Gießarbeit aufgrund des häufigen Regens nicht intensiv ausfiel, entwickelte die Gruppe eine neue Idee. Nach der coronabedingten langen Zeit des Lernens zuhause wollten die Mädchen wieder kreativ sein. Viele wünschten sich mehr Farbe am Vogelator.

Nach den Pfingstferien waren die Schülerinnen endlich wieder alle zusammen im Klassenzimmer. Erlebnispädagogische Einheiten halfen ihnen, wieder aufzutanken und ihren Platz in der Klasse unter Gleich-



▲ Tafeln machen Passanten auf die Leitern in den Bäumen aufmerksam.

KUNST-INSTALLATION

Himmelsleitern am Vogelator

Schülerinnen drücken Erfahrungen der Corona-Zeit kreativ aus

altrigen zu finden. So entstand die Idee, „Himmelsleitern“ in die Bäume über den Hochbeeten zu hängen, um auf diese Weise Probleme und Ängste loszuwerden.

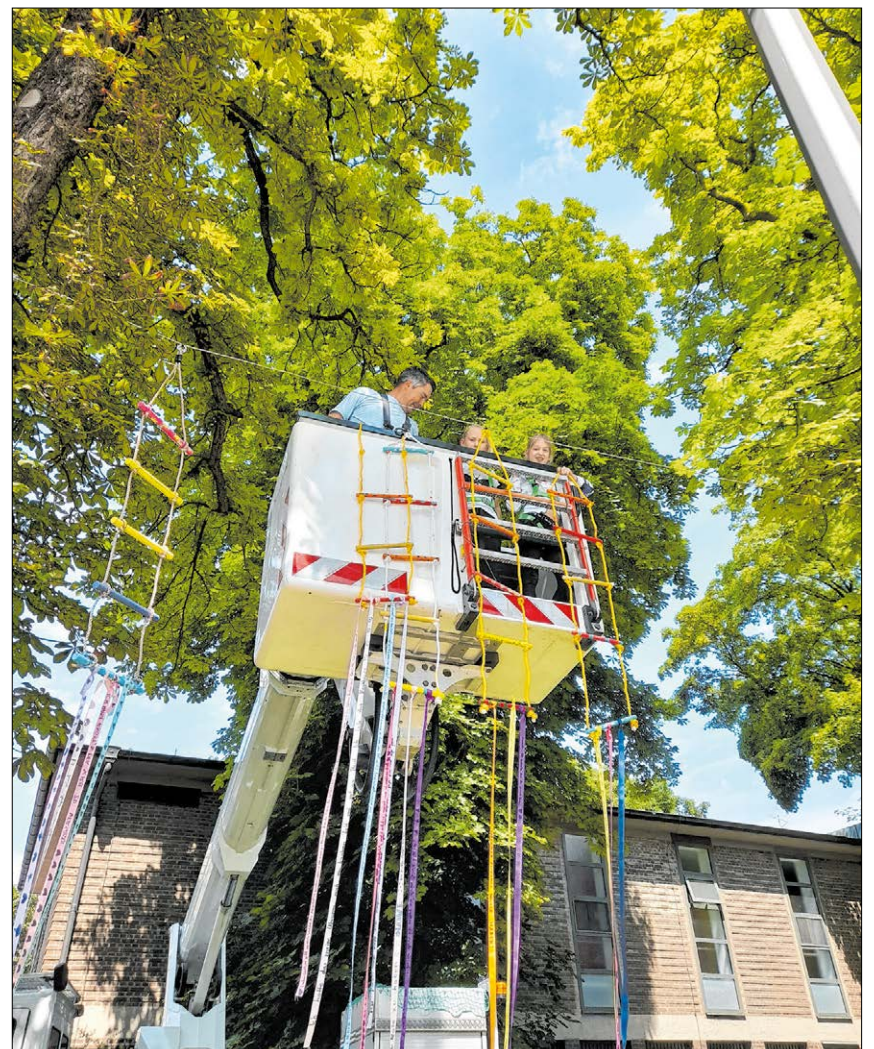
Im katholischen Religionsunterricht bei Schwester M. Ancilla Pitroff machten sich die Schülerinnen Gedanken, was sie aktuell bewegt, was sie persönlich freut, was ihnen Sorgen bereitet und was ihnen am Herzen liegt. Aber auch alles, was die Menschheit als Ganzes betrifft, notierten sie auf bunten Bändern.

Wünsche und Sorgen

Die Mädchen brachten beispielsweise Folgendes zur Sprache: „Ich wünsche mir, dass alles bald wieder normal ist.“ „Ich habe Angst, dass ich nächstes Schuljahr den Anschluss verliere.“ „Ich danke für meine Familie.“ „Ich freue mich, dass ich in der Corona-Zeit viele gute Freunde hatte.“ „Ich wünsche mir, dass keiner mehr an Corona sterben muss.“ „Ich wünsche mir, dass meine Oma nie mehr so lange alleine sein muss.“ Manch einer reichten die Bänder gar nicht aus, um all das auszudrücken, was ihr wichtig war.

Die symbolische Geste ist Ausdruck der Gewissheit: Gott, den wir „im Himmel“ verorten, liebt uns. Er kennt uns. Er interessiert sich für uns. Er kann uns in unseren Sorgen und Nöten helfen. Darum ist es sinnvoll, ihm alles anzuvertrauen.

Jeweils am Montagnachmittag wurde an den Leitern gearbeitet. Zunächst malten die Schülerinnen jede Sprosse an, dann wurden sie mit Blumen oder Wolken verziert und



▲ Mit Unterstützung der Augsburger Stadtwerke hängten Schülerinnen der Mädchenrealschule St. Ursula ihre Himmelsleitern in die Bäume. Fotos: Dorn

wetterfest lackiert. Zuletzt wurden die Textbänder angebracht. Unter Anleitung der Klassenlehrerin Sonja Dorn zimmerten die Mädchen aus alten Brettern zwei Stellwände und gestalteten sie mit Infotexten für die Passanten am Vogelator.

Ein herzliches Dankeschön richten die Schülerinnen an die Stadtwerke Augsburg, die das Material für die Kunstinstallation in den Bäumen finanzierte und die Ausrüstung zum Aufhängen der Leitern in den Bäumen bereitstellte.



▲ Weihbischof Josef Grünwald feiert an diesem Sonntag seinen 85. Geburtstag.
Foto: Archiv Zoepf

Mit dem Dom gelebt

Weihbischof Grünwald feiert 85. Geburtstag

AUGSBURG (bc) – Die ihm wirklich wichtigen Jubiläen hat Weihbischof Josef Grünwald schon im vergangenen Jahr gefeiert. Da beging er sein 60. Priesterjubiläum und die 25. Wiederkehr seiner Bischofsweihe. Ein denkwürdiges, wengleich weltliches Jubiläum steht auch noch heuer an: An diesem Sonntag, 22. August, wird Josef Grünwald 85 Jahre alt.

Eigentlich seien in seinem Leben die Namenstage wichtiger gewesen, hat er einmal in einem Interview mit unserer Zeitung gesagt. Aber immerhin, runde Geburtstag habe auch schon sein Vater gefeiert. Dieser hatte viele Jahre das Amt eines Kirchenschweizers, also das Amt eines Aufsehers in der Kirche, inne. Denn die Familie, in die Josef Gründwald in Augsburg am 22. August 1936 als Einzelkind hineingeboren wurde, war sehr religiös.

Der kleine Josef Michael wuchs in der Peutingenstraße im Schatten des Augsburger Doms auf. Zeitlebens hat er eine besonders Beziehung zur Bischofskirche, als deren Summus Custos („höchster Hüter“, zuständig für den baulichen Unterhalt, die Ausstattung und die Aufsicht über einen Dom) er von 1986 bis 2011 wirkte. Es wird nicht viele geben, die von sich sagen können, dass sie in der Kirche, in der sie schon zur Taufe getragen und gefirmt wurden, auch ihre Primiz gefeiert haben und schließlich zum Bischof geweiht wurden. Und wenn dies nicht schon genug persönliche Anknüpfungspunkte wären, kommt

noch obendrein dazu, dass Grünwalds Eltern Josef und seine Frau Afra in der Marienkapelle des Doms geheiratet haben.

Grünwalds Vater war angestellter Karosseriebaumeister. Seine Mutter kam aus Münster bei Mickhausen im Dekanat Schwabmünchen. Dorthin brachte sich die Familie in Sicherheit, als auf Augsburg Bomben fielen. Nach der Volksschule besuchte Josef das Gymnasium St. Stephan bei den Benediktinern, nicht weit von der Wohnung der Familie. „Ich bin dankbar, dass es mir meine Eltern ermöglichten, aufs Gymnasium zu gehen“, bekannte der Weihbischof einmal in einem früheren Interview mit unserer Zeitung. Denn sie hätten in „sehr einfachen Verhältnissen“ gelebt.

Josef Grünwalds geistliche Karriere begann, als er 1966 zum Domvikar und Sekretär des Generalvikars bestimmt wurde. 1981 ernannte ihn Bischof Josef Stimpfle zum Ordinariatsrat und stellvertretenden Generalvikar. Es folgte Amt auf Amt. Gleich zweimal, nämlich 2004/2005 und 2010, hielt Grünwald in der der Sedisvakanz die Diözese auf Kurs.

In einem offenen Brief zu seinem silbernen Weihejubiläum schrieb Bischof Bertram Meier im März letzten Jahres: Viele verantwortungsvolle Aufgaben im Bischöflichen Ordinariat habe Weihbischof Josef Grünwald „mit Kompetenz und Bravour gemeistert“. Seine Integrität, die mit echter Menschenliebe einhergehe, „hat Dir die Herzen vieler Menschen geöffnet und war für uns alle sehr segensreich“.

Oft klappt's auf Anhieb

Wie Caritas einsame Menschen zusammenbringt

STARNBERG – In Zeiten des Lockdowns hat die Caritas in Starnberg ein Projekt zur Kontaktpflege auf die Beine gestellt. Es hat sich, wie die Leiterin Simone Berger im Rückblick bestätigt, bestens bewährt hat.

„Seit April 2020“, berichtet die 60-jährige Germanistin Berger, die ihr Büro im Starnberger Seniorentreff hat, „betreue ich den telefonischen Besuchsdienst und versuche diese Idee unter die Leute zu bringen.“ Angesiedelt ist das „offene Ohr“ unter dem Dach der Kobe, dem Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement für den Landkreis Starnberg.

In pandemiefreien Zeiten übernahm höchst erfolgreich der Seniorentreff neben anderen Anbietern die Aufgabe, Menschen zusammenzuführen. Das war von jetzt auf nachher gestrichen. Übrig blieben zahlreiche vereinsamte Menschen.

Simone Berger ist davon überzeugt, dass in diesen schwierigen Zeiten die Gesellschaft näher zusammenrücken und sich gegenseitig unterstützen sollte. Wenn man schon sein Zuhause zu einem gemeinsamen Mittagstisch nicht verlassen darf, leistet das ganz normale Telefon Ersatz.

Wem die Ansprache in Starnberg fehlt, der hat zweierlei Möglichkeiten: Entweder lässt er sich völlig unkompliziert anrufen oder er wirkt selbst auf ehrenamtlicher Basis als aktiver Anrufer. Jetzt kommt Simone Berger ins Spiel. Sie übernimmt die Vermittlung der Gesprächspartner, die Spaß daran haben, sich

über Gott und die Welt zu unterhalten. Unter der Telefonnummer 081 51/65 208-19 kann man sich melden und einen ersten Kontakt herstellen. Man kann aber auch eine Mail schreiben unter info@kobe-sta.de.

„Ich bemühe mich dann aus den mir gegebenen Einzelheiten ein Tandem zu basteln, bei dem ich glaube, diese beiden Menschen könnten Gefallen finden, sich auszutauschen“, erläutert Simone Berger. Nachdem man keinerlei Verpflichtungen eingeht, könne man natürlich auch jederzeit wieder abspringen. „Dann wird ein neuer Versuch gestartet“, erklärt Berger. „Häufig klappt es aber gleich auf Anhieb, da man bei der Vermittlung ein gewisses Gefühl entwickelt, was passen könnte.“

Leben positiv verändert

Gern erzählt sie das Beispiel eines Witwers mit seiner großen Liebe zur Literatur, für den sie eine geeignete Gesprächspartnerin mit sehr ähnlichen Hobbys aus ihrer Kartei fischen konnte. Und fragt man den vermittelten Herrn, so strahlt er echte Begeisterung aus. „Dieses regelmäßige Telefonat hat mein Leben positiv verändert“, bekennt der Literaturfreund.

Berger Bilanz zählt bisher knapp 40 solcher „Tandems“, die einmal wöchentlich miteinander telefonieren. Dass sich hauptsächlich Frauen unter den Interessenten finden, war für sie durchaus eine Überraschung, mit der sie nicht gerechnet hatte.

Renate Reitzig



▲ Simone Berger versucht in Starnberg, Leute in der Pandemie miteinander in Kontakt zu bringen.
Foto: Reitzig

GEMEINSAME VORBEREITUNG

Priesterweihe und Primiz

Biberbacher feiern mit Bruder Athanasius Meitinger

BIBERBACH (red) – Bischof Heinrich Timmerevers weiht am 18. September um 10 Uhr in der Dresdner Kathedrale Bruder Athanasius Meitinger vom Deutschen Orden zum Priester. Meitinger stammt aus Biberbach (Kreis Augsburg).

„Wir freuen uns mit dem gebürtigen Biberbacher, seiner Familie und seiner Ordensgemeinschaft und danken Gott für das Geschenk seiner Berufung“, erklärt der Biberbacher Pfarrer Ulrich Lindl.

Am Wochenende vor der Priesterweihe stimmt sich die Wallfahrts-pfarrei mit Bruder Athanasius auf das Glaubensfest ein. Am Samstag, 11. September betet die Gemeinde mit dem Weihakandidaten um 18.30 Uhr den Rosenkranz vor ausgesetztem Allerheiligsten und feiert dann den Abendgottesdienst. Es schließt sich ein Abend der Begegnung im Pfarrsaal an, in dem Bruder Athanasius von seinem Berufungsweg erzählt und den Deutschen Orden vorstellt.

Kreuzandacht

Am Sonntag, 12. September, wird um 10 Uhr der Pfarrgottesdienst gefeiert. Um 14 Uhr lädt Bruder Athanasius zu einer Kreuzandacht mit Einzelsegen ein. Alle Gläubigen der Pfarreiengemeinschaft sind eingeladen, sich in den Gottesdiensten mit Bruder Athanasius auf die Priesterweihe einzustimmen.

Am Tag nach der Priesterweihe feiert Meitinger am Sonntag, 19. September, in seiner Heimatgemeinde den Primizgottesdienst. Der

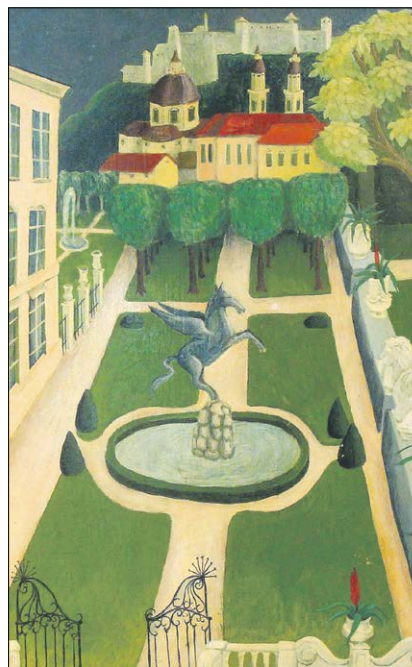
Primiziant wird um 9 Uhr mit einem Standkonzert am Rathausplatz begrüßt und nach einem Grußwort des Bürgermeisters Wolfgang Jarasch zur Kirche begleitet.

Zum Primizgottesdienst um 10 Uhr hat Bruder Athanasius Domkapitular Monsignore Thomas Weitz aus dem Erzbistum Köln eingeladen. Der Biberbacher Kirchenchor bringt die „Messe brève“ von Léo Delibes zu Gehör. Der Gottesdienst wird auf den Kirchhof und nachfolgend im Internet auf dem YouTube-Kanal „Kirche Biberbach“ übertragen.

Stehempfang

Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit zum Mittagessen – bei geeigneter Witterung im Pfarrhof, bei regnerischem Wetter in der Schulaula. Bons können zum Selbstkostenpreis von zehn Euro im Pfarramt erworben werden. Bei trockener Witterung wird zudem eine kleine Bewirtung im Stehen angeboten. Es spielt die Gruppe „Unterhopft“. Den Abschluss des Primiztages bildet eine feierliche Dankandacht um 13.30 Uhr. Es besteht die Möglichkeit zum Empfang des Einzelprimizsegens.

Die Wallfahrtskirche kann nicht voll besetzt werden. Um möglichst vielen Gläubigen die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, werden alle, die in einem gemeinsamen Hausstand wohnen, geimpft oder genesen sind, gebeten, ihre Plätze ohne Abstände einzunehmen. Für alle übrigen Kirchgänger ist auf einen Abstand von 1,5 Meter zu achten.



GALERIE

Bilder von Seewald-Schülern

ST. OTTILIEN – Die Galerie im Kloster St. Ottilien zeigt bis 29. August die Ausstellung „Quattrocento – Der Münchener Schülerkreis um Richard Seewald (1954 bis 1958)“. Seewald war ein Illustrator und gehörte der Münchner Secessio an. Er schuf auch Wandbilder für Kirchen. Die Ausstellung hat einen biographischen Bezug zum Kloster St. Ottilien: Einer von Seewalds Schülern unterrichtete später als Kunstlehrer am Ottilianer Rhabanus-Maurus-Gymnasium. Die Galerie ist Freitag bis Sonntag von 17 bis 20 Uhr geöffnet. *Foto: oh*



▲ Ganz dem irdischen Alltag entrückt wurde Bischof Bertram Meier in der Fuggerei. Foto: Schmidt/pba

VERBLÜFFENDE TRICKS

Dem Alltag entschwebt

Bischof Bertram besuchte Zauberer Hardy in der Fuggerei

AUGSBURG (pba) – Einen Tag nach Mariä Himmelfahrt ist Bischof Bertram dem Himmel selbst ein Stückchen näher gerückt: Bei seinem Besuch in der Fuggerei in Augsburg ließ ihn der Zauberer Hardy über den Dingen schweben.

Bereits im vergangenen Sommer hatte der Zauberer Hardy den Bischof zum ersten Mal angesprochen, nachdem dieser kurz nach seiner Bischofsweihe zum Antrittsbesuch in der Fuggerei vorbeigeschaut und dort eine Messe gefeiert hatte.

Passend am Tag nach Mariä Himmelfahrt und im Umfeld der Feierlichkeiten zum 500. Geburtstag der Fuggereistiftung erklärte der Bischof sich bereit, den Schritt zu wagen und bei Zauberer Hardy den Mützen dieser Welt zu entschweben.

Vor den staunenden Augen des Publikums wurde der Augsburger Oberhirte zunächst in ein rotes Tuch eingewickelt und die ihn tragende Struktur dann abgebaut, bis er schließlich ganz frei über den Dingen zu schweben schien. Der Bischof zeigte sich über diese kleine Himmelfahrt begeistert, freute sich jedoch auch, anschließend wieder

auf den Boden der Tatsachen zurückkehren zu dürfen.

Als Entschädigung für die Aufregung hielt Zauberer Hardy schließlich noch eine Sonderkollekte ab, deren Erlös er in der bischöflichen Nase fand.

Bischof Bertram revanchierte sich dafür mit einem gesegneten Rosenkranz und einer herzlichen Einladung in das Bischofshaus. Dort dürfe der Zauberer Hardy ihm gerne den einen oder anderen Trick beibringen – besonders interessiere ihn dabei, ob man die Probleme des Alltags ebenso einfach weg- wie Münzen herbeizaubern könne.

Der „Zauberpädagoge“ Hardy wurde 1949 als Erhard Smutny in Aichach geboren und wuchs in Buchloe auf. Seit den 1960er Jahren ist er deutschlandweit als Zauberer aktiv und spezialisiert sich dabei vor allem auf Vorstellungen für Kinder. Vor allem sein Zauberkasten verkaufte sich millionenfach.

Seit seinem Umzug in die Fuggerei im Jahr 2017 lebt Zauberer Hardy in der ältesten Sozialsiedlung der Welt. Sie wurde 1521 vom Augsburger Kaufmann Jakob Fugger dem Reichen gestiftet und feiert heuer ihr 500. Gründungsjubiläum.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

QUALITÄT AN DER SPITZE
20 Jahre Garantie

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.



▲ Pfarrer Johann Maria Lang mit dem Jubilar, Pallottinerpater Hans Buob, Weihbischof Florian Wörner und Fremdingens Pfarrer Michael Kammerlander (von links) auf der Terrasse des Hauses St. Ulrich in Hochaltingen. Foto: Tippl

Er inspiriert die Menschen

Pater Hans Buob feierte 60. Priesterjubiläum

HOCHALTINGEN – Als leidenschaftlicher Verkünder und großer Menschenfischer, der mit brennendem Herzen vielen Menschen den Weg des Glaubens aufgezeigt hat, wurde der Pallottinerpater Hans Buob bei seinem 60. Priesterjubiläum charakterisiert.

Mit Weihbischof Florian Wörner und Konzelebranten feierte der Jubilar in der Fremdingen St. Galluskirche einen Gottesdienst mit anschließender Begegnung im Exerzitienhaus St. Ulrich in Hochaltingen. Den Drang, Priester zu werden, hatte Pater Hans Buob, Jahrgang 1934, schon als Jugendlicher. Als einziges Kind von Agnes und Alfons Buob wuchs er in Zimmern ob Rottweil (Regierungsbezirk Freiburg) auf.

Überraschend ergab sich für ihn die Chance, in das Haus der Pallottiner St. Josef in Hersberg am Bodensee einzutreten. Buob war in Untermerzbach bei Bamberg und in Schönstatt. Er wurde am 16. Juli 1961 mit weiteren 17 Diakonen im Dom zu Augsburg von Bischof Joseph Freundorfer zum Priester geweiht. Ein Pastoraldienst in St. Elisabeth in Augsburg und die erste Kaplansstelle in Augsburg-Hochzoll schlossen sich an.

Danach war Buob 14 Jahre bei den Pallottinern in Untermerzbach, vier Jahre in einem Exerzitienhaus in Stuttgart und ab 1984 im katholischen Evangelisationszentrum in Maihingen. 1990 wechselte er in das Exerzitienhaus St. Ulrich in Hochaltingen, das von den Dillinger Franziskanerinnen übernommen

wurde. Als ein „Haus der Vorsehung und der Verkündigung“ beschrieb Pallottinerpater Buob diese Einrichtung, denn mit großer Kraftanstrengung, vielen Spenden, tatkräftigen Freunden und unerschütterlichem Gottvertrauen konnte das Haus erworben und mit geistlichem Leben gefüllt werden.

Der Bibelspruch „Geh, wohin ich dich sende, verkünde und fürchte dich nicht, ich bin bei dir“ begleitete Buob. Der Pallottinerpater hat zahlreiche Schriften verfasst, ist seit über 25 Jahren bei Radio Horeb aktiv und leitet Seminare in Hochaltingen. Er strahlt Gelassenheit, Ruhe, Freundlichkeit und positives Lebensgefühl aus.

Der zunächst im Garten des Hauses St. Ulrich geplante Gottesdienst zum diamantenen Priesterjubiläum wurde aufgrund der Corona-Beschränkungen in St. Gallus in Fremdingen gefeiert. Pfarrer Michael Kammerlander von der Pfarreiengemeinschaft gratulierte dem Pater. In Konzelebration mit Weihbischof Wörner, dem Rektor des Pallottinerhauses in Friedberg, Pater Christoph, sowie den Pfarrern Reinhard Wank und Johann Maria Lang aus dem Haus St. Ulrich Hochaltingen wurde der Gottesdienst gefeiert.

Ein fruchtbares priesterliches Wirken bescheinigte Weihbischof Wörner Pater Buob. Unzählige Menschen hätten seine Verkündigungen gehört und sich von ihm inspirieren lassen. Auch viele Priester, der Augsburger Weihbischof einbezogen, haben sich von Hans Buob anrühren und mit Gottes Wort beschenken lassen. Peter Tippl

Etappenziel erreicht

Bistum auf dem Weg zur Kohlendioxid-Neutralität

AUGSBURG (pba) – Das Bistum Augsburg hat auf seinem Weg zur angestrebten Klimaneutralität ab dem Jahr 2030 ein Etappenziel erreicht. Durch sozial-karitative Projekte in Indien konnten rund 24000 Tonnen Kohlendioxid-Ausstoß kompensiert werden. Das Bistum erhielt dafür ein Klimaschutzzertifikat des kirchlichen Kompensationsfonds „Klima-Kollekte“.

Der Bischöfliche Finanzdirektor Jérôme-Oliver Quella sieht das Bistum auf einem guten Weg. Dabei sei das Zertifikat der Klima-Kollekte „ein erster wichtiger Schritt hin zu diesem großen Ziel“. Es freue ihn besonders, dass das christliche Gebot der tätigen Nächstenliebe hier mit dem Thema der Schöpfungsbeziehung verknüpft werden könne. Das Zertifikat sei nun „Ansporn und Motivation, unseren Weg hin zur Klimaneutralität weiter voranzutreiben“.

Biogas in Indien

Grundlage für die zertifizierte Kompensation von insgesamt 23 994 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen waren die Klimaschutzprojekte „Energieeffiziente Kochstellen in Indien“ und „Erneuerbare Energien mit Biogas in Indien“ der Klima-Kollekte, für die das Bistum rund 305 000 Euro zur Verfügung gestellt hat. Dabei wurden Bauern in den Distrikten Kolar in Südindien und Visakhapatnam an der Ostküste anstelle der traditionellen Holzöfen effiziente Biogas- und Edelstahl-Öfen zur Verfügung gestellt. Dadurch wird nicht nur die

Entwaldung in den betroffenen Regionen verlangsamt, sondern es verringert sich auch die Gefahr von Hausbränden sowie die Menge an emittiertem Kohlendioxid.

Das Bistum Augsburg bemüht sich in verschiedenen Vorhaben und Arbeitsfeldern schon seit längerem, nachhaltig, umweltfreundlich und klimagerecht zu arbeiten. So wird bereits seit 2014 der Stromverbrauch für Diözese und Kirchenstiftungen zur Gänze durch heimische Wasserkraft abgedeckt.

Förderprogramm

Zudem legte die Diözese vor mehreren Jahren ein Förderprogramm auf, in dessen Rahmen die energetische Sanierung von kirchlichen Gebäuden ebenso finanziell unterstützt wird wie die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien durch kirchliche Träger. Im vorigen Jahr wurde seitens der Diözese zudem zur Stärkung und Koordination dieser Bemühungen eine eigene Stabsstelle für den Klimaschutz eingerichtet.

Als Gesellschafter des 2011 gegründeten Berliner Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH fungieren unter anderem der Deutsche Caritasverband, die Evangelische Kirche in Deutschland, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor, das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung sowie das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“.

Der Fonds ist spezialisiert auf den Ausgleich von Treibhausgasemissionen über Klimaschutzprojekte in Schwellen- und Entwicklungsländern, die darüber hinaus auch der Armutsbekämpfung vor Ort dienen.



▲ Die Diözese Augsburg setzt sich für den Klima- und Umweltschutz ein. Sie erhielt dafür das Zertifikat „Klima-Kollekte“. Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de

ZUFLUCHT FÜR GLÄUBIGE

Grotte mit heilender Quelle

Lourdes-Madonna in Aletshausen hat Fürbitten schon oft erhört



▲ Die Gesteinsformationen der Lourdesgrotte von Aletshausen gestaltete Sixtus Müller aus Pfaffenhausen. Die hölzernen Figuren schuf der Krumbacher Bildhauer Max Bosch. Fotos: Gah

ALETSHAUSEN – Was lange währt, wird endlich gut. Mit dieser Redewendung könnte man die Geschichte der Lourdesgrotte von Aletshausen (Kreis Günzburg) überschreiben, die vor 120 Jahren errichtet wurde.

Schon bald nach der Marienerscheinung der Bernadette Soubirous in einer Höhle bei Lourdes im Jahr 1858 flammte in Aletshausen der Wunsch auf, eine ähnliche Grotte zu besitzen wie der französische Wallfahrtsort. Doch die Gemeindegasse war leer, und es fehlte lange Zeit an dem nötigen Kapital.

Im Jahr 1900 ergriffen Matthias Pfister und Matthias Lidel erneut die Initiative. Sie holten einen Kostenvoranschlag beim Steinmetzmeister Sixtus Müller in Pfaffenhausen ein. Dieser war einige Male persönlich in Lourdes gewesen und hatte in der Umgebung schon etliche Grotten errichtet. Müllers Kalkulation belief sich auf 1000 Reichsmark. Um diese Summe aufzutreiben, veranstalteten Pfister und Lidel eine Haussammlung. Dabei kamen 3200 Reichsmark zusammen.

Das bewegte auch die Gemeinde Aletshausen. Sie stellte eine aufgelassene Sand- und Schuttgrube als Bauplatz zur Verfügung. Im folgenden Winter wurden in den benachbarten Orten Winzer und Haupeletshofen Nagelfluhfelsen gesprengt

und auf Schlitten nach Aletshausen gebracht. Mit eifriger Unterstützung der ganzen Gemeinde konnte im Frühjahr 1901 Sixtus Müller sein Werk beginnen. Es war sein letzter Bau. Er führte ihn mit viel Feingefühl für Natürlichkeit und Harmonie aus. In mühseliger Handarbeit entstand vor der Grotte eine prächtige Gartenanlage.

Die Figuren, die bis heute in der Grotte zu sehen sind, wurden vom Bildhauer Max Bosch in Krumbach angefertigt. Die Figurenszene zeigt, wie Bernadette Soubirous und zwei Gefährtinnen beim Holz sammeln die Muttergottes erschien. Marias



▲ Max Rampf ist der Betreuer der Lourdesgrotte.

Heiligenschein ziert die Inschrift „Ich bin die unbefleckte Empfängnis“. Zu Füßen der Madonna verläuft eine Quelle, der im Volksmund eine heilende Wirkung bei Augenkrankheiten nachgesagt wird.

1914 wurde ein Kreuzweg mit ausdrucksstarken, tönernen Figuren von der Pfarrkirche vor die Grotte verlegt. Ein Beispiel: Als Jesus unter dem Kreuz fällt, helfen ihm drei Begleiter unsanft wieder auf.

Der Corona-Pandemie fielen in diesem Jahr einige regelmäßige Veranstaltungen an der Aletshausener Grotte zum Opfer, zum Beispiel die Kreuzwegandacht am Karfreitag und die Lichterprozession der umliegenden Soldatenvereine an Mariä Himmelfahrt. Immerhin wurde am letztgenannten Feiertag noch der obligatorische Blument Teppich ausgelegt. In den Sommermonaten finden in der Grotte jeden Sonntag um 19 Uhr Rosenkränze statt.

Im Winter wird um die Figuren und die Bäume ein Haus gebaut, die Blumen ziehen ins Winterquartier im Pfarrhof Reisingen. Dort wohnt Norbert Rampf, Kaplan der Pfarreiengemeinschaft Günzburg. Er ist der Sohn von Max Rampf, der die Grotte betreut. Seine Frau Christine unterstützt ihn dabei. Zahlreiche Votivtafeln zeugen von Gebets erhörungen. Auch eine aus dem Jahr 2021 ist schon dabei.

Martin Gah

JUNGER ORGANIST

Filmmusik an der Orgel

DIESEN – Für ein Klangerlebnis sorgt am Sonntag, 22. August, um 11.30 Uhr der Ansbacher Organist Acar Kraut im Dießener Marienmünster. Mit Werken von Hans Zimmer, Andrew Lloyd Webber, Ramin Djawadi, Steve Jablonsky sowie mit Eigenkompositionen nimmt er seine Zuhörer mit in die Welt der Filmmusik. Kraut ist international mit klassischem Repertoire sowie mit Filmmusik erfolgreich. 2020 erhielt er den Ansbacher Kulturpreis.

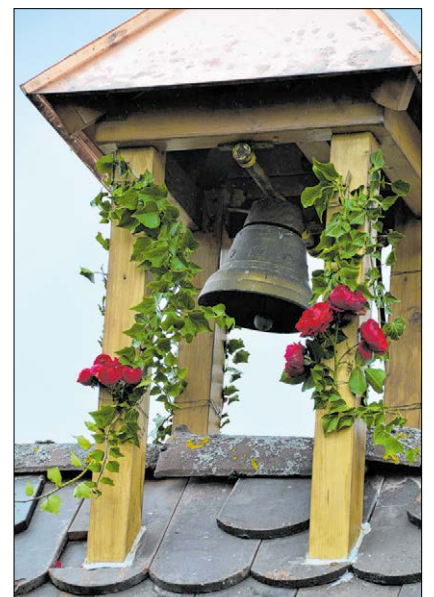
Information:

Eine Kartenreservierung ist erforderlich, Telefon 088 07/3 22 97 49, www.muensterkonzerte-diessen.de.

PRIVATKAPELLE

Neue Glocke gesegnet

FELDHEIM (nc) – Auf einem neu errichteten Türmchen der Privatkapelle der Familie Neubauer in Feldheim (Kreis Donau-Ries) an der Gartenstraße segnete Monsignore Gottfried Fellner eine 20 Kilogramm schwere Glocke. Sie wurde anlässlich des 70. Geburtstags von Cölestine Neubauer, der seit 50 Jahren den Dienst als Mesner in Feldheim versieht, zum Geschenk gemacht. Die Errichtung der Kapelle geht zurück auf Alois Neubauer, dessen erste Frau an Krebs gestorben ist und die bat: „Wenn ich wieder gesund werde, sollst du eine Kapelle bauen!“ Sie wurde nicht wieder gesund und starb. Trotzdem errichtete er eine Kapelle. Sie wurde 1954 eingeweiht. 1995 malte die Dillinger Franziskanerin Ludwiga Balg sie mit biblischen Szenen aus. Zwei Bänke vor der Kapelle laden zum Gebet ein. Foto: Cölestine



KLEINE PILGER-WANDERUNG

Die Frau des kopflosen Kutschers

Mahnmale und Gedenksteine erinnern an Arme Seelen – Ausdruck des Volksglaubens

ROGGENBURG – Gleich mehreren „Armen Seelen“ begegnen Wanderer auf einer kleinen Tour rund um Roggenburg. Immer wieder blitzen die Zwiebeltürme der Klosterkirche zwischen den Bäumen und Hügeln hervor. Doch das Rokoko-Juwel, ein beliebtes Ausflugsziel, bleibt dieses Mal außen vor. Der gut zweistündige Arme-Seelen-Pfad führt auf Wege abseits der bekannten Strecken.

Am südlichen Ortsausgang von Roggenburg liegt der Wanderparkplatz P4. Das vom Verein für Heimatpflege frisch restaurierte Wegkreuz mit der Sockel-Inschrift „Das gnadenvolle Kreuz des Herrn halt jeden Schaden von uns fern“ von 1890 lädt dazu ein, alle Sorgen und Nöte Jesus anzuvertrauen. Flankiert von Apfelbäumen, an denen man sich gerne bedienen darf, führt der Weg von hier in Richtung Rennertshofen.

Kurz hinter dem schattigen Grillplatz auf dem Rondell lädt ein im Gebüsch verstecktes Bildstöckle mit dem Motiv des Gezeißelten Heilands in der Wies dazu ein, kurz innezuhalten. „Solche Wies-Herrgöttle findet man bei uns in der Gegend an mehreren Stellen“, erklärt der Vorsitzende des Vereins für Heimatpflege Roggenburg, Ludolf Karletshofer. Der frühere Pfarrer von Rennertshofen, Edmund Heckel, der vor seiner Berufung eine Schreinerlehre absolviert hatte, habe ab 1967 in den Dörfern und Fluren ringsumher Bildstöckle geschaffen. „Alle mit dem selben Motiv: dem gezeißelten Heiland“, weiß Karletshofer. Das Gnadenbild aus der Wieskirche hatte es dem frommen Mann wohl angetan.

Die nächste Station ist schon zu erkennen. Eine großgewachsene Esche markiert ihre Position. Im Schatten des mächtigen Baumes steht ein rührendes Bildstöckle. Abgebildet sind unzählige Arme Seelen im Fegefeuer, die ihre Hände zur heiligen Maria emporrecken und ihre Fürsprache erleben.

Frisch restauriert, zeugt es von einer tiefen Volksfrömmigkeit und hat eine interessante Entstehungsgeschichte, schildert der 74-jährige

Heimatpfleger: „Um seine Felder zu vergrößern, soll einst ein Bauer nachts heimlich den Grenzstein versetzt haben. Bevor er die Untat beichten konnte, starb er überraschend. Seither soll er immer um Mitternacht mit einem schweren Stein beladen an dieser Stelle auf und ab gegangen sein.“ Erst als das Arme-Seelen-Bildstöckle aufgestellt worden sei, habe seine Seele Ruhe gefunden und der nächtliche Spuk ein Ende gehabt. So zumindest erzählten sich die Meßhofer, auf deren Flur das Bildstöckle steht, die Geschichte noch zu Karletshofers Kindheit.

Volksglaube und Geschichte treffen auch bei der nächsten Station aufeinander. Im Schutz einer 200 Jahre alten Esche steht das Frankenhofer Kreuz, am Gipfelpunkt der Straße auf dem Kälblesberg. Von der Anhöhe blickt man über die „Frankenhofer Felder“. Einst gehörten all diese Wiesen und Felder zum Einödhof Frankenhofen. Dessen Besitzer wurde als Rädelsführer des Leipheimer Aufstands im Bauernkrieg 1525 zum Tode verurteilt und geköpft. Nach seiner Hinrichtung wurden die Ländereien an die umliegenden Bauern verteilt und der Bauernhof niedergebrannt. Die Bäuerin, die sich in der Scheune versteckt hatte, fiel den Flammen zum Opfer.



▲ Das Kälblesberg-Kreuz erinnert an den blutigen Bauernkrieg 1524/25.



▲ Um das Arme-Seelen-Bildstöckle rankt sich eine spannende Legende. Im Hintergrund ist die Roggenburger Klosterkirche zu sehen. Fotos: Kröling

Auch hier spannt sich in den Köpfen der Menschen eine Geschichte zusammen, erzählt Karletshofer: „Auf der Suche nach der Seele seiner Frau soll der Bauer jede Nacht kopflos auf einer vierspännigen Pferdekutsche mit feuerspeienden Rössern umhergebraust sein. Die Frankenhofer Felder galten lange Zeit als verflucht.“ Erst mit dem Errichten des Feldkreuzes habe der Spuk geendet.

Vom Kälblesberg folgen die Wanderer der Straße hinab ins Osterbachtal. An einer kleinen Kreuzung geht linker Hand ein Weg ab. Kurz hinter der Abbiegung stand früher der Frankenhofer Hof. Ein Gedenkstein erinnert an dessen Schicksal.



▲ Vor der Norbertuskapelle steht ein steinernes Sühnekreuz.

Entlang am Osterbach und vorbei am Fußballplatz mündet der Weg in Ingstetten in die Hauptstraße, die wieder hinauf nach Roggenburg führt. Auf halber Höhe lädt eine Ruhebänk zur Rast ein. Etwas weiter oben lenkt ein Gedenkstein den Blick wieder in die Geschichte. Darauf steht geschrieben: „Hier stand der Galgen vom ehem. Kloster Roggenburg. Errichtet 1513. Bald von Weissenhorn zerstört.“ Man könnte meinen, an der früheren Richtstätten auf die eine oder andere Arme Seele zu stoßen. Doch tatsächlich fiel dem Roggenburger Galgen nie jemand zum Opfer.

Oben angekommen, führt der Pfad über die Hauptstraße. Auf einer Wiese steht die Norbertuskapelle. Diese beherbergte eine Kreuzigungsgruppe aus der Zeit des Reichsstifts, die jedoch 1965 geraubt wurde. Daneben standen bis vor wenigen Jahrzehnten zwei Linden aus der Zeit der Klostergründung vor knapp 800 Jahren. Eine Tafel erinnert heute an die Prämonstratenser- und die Norbertuslinde.

Schließlich fällt der Blick auf ein Steinkreuz. Dessen genaue Geschichte ist unbekannt. Doch ein wenig weiß der Vorsitzende des Heimatvereins auch darüber zu berichten: „Es handelt sich um ein Sühnekreuz, das jemand, der gesündigt hat, als Wiedergutmachung errichtet hat.“ Wer weiß: Ohne dieses Sühnekreuz hätte vielleicht auch hier eine Arme Seele ihr Unwesen getrieben. Romana Kröling





▲ Die Kirche St. Josef thront auf einem Moränenhügel über dem Starnberger See.

Foto: Reitzig

CORONA-VERSÄTUNG

Jubiläumsfest nachgeholt

Starnberger Kirche St. Josef wurde vor 251 Jahren geweiht

STARNBERG – Mit einjähriger Corona-Verspätung wurde in Starnberg das 250. Weihejubiläum der Pfarrkirche St. Josef begangen. Zum Festgottesdienst kam Weihbischof Florian Würner.

Die Gläubigen der Starnberger Gemeinde erschienen nebst ihren Fahnenabordnungen in Scharen. Würner zelebrierte den Festgottesdienst gemeinsam mit Stadtpfarrer Andreas Jall. Für die musikalische Gestaltung sorgten die Blechbläser unter Leitung von Hans Raphael.

Im Vorfeld hatte es wetterbedingt einige Unwägbarkeiten gegeben. So konnte der eigentlich im Schlossgarten vor der Kirche St. Josef geplante Freiluftgottesdienst nicht stattfinden. Man musste in die große Stadtpfarrkirche St. Maria ausweichen, wo Weihbischof Würner herzlich empfangen wurde. Sozusagen als Auftakt für das Festwochenende hatte es zuvor eine festliche Lichterprozession über mehrere Stationen hinweg gegeben.

Am 13. Mai 1764 wurde mit dem Bau der Kirche St. Josef begonnen.

AUSSTELLUNG

Kinderzeichnungen gaben Impulse

MURNAU – Das Schlossmuseum Murnau zeigt bis 31. November die Sonderausstellung „Punkt, Linie, Fläche – Die Kinderzeichnung und der Expressionismus“. Die Arbeiten von Kindern inspirierten die Künstler. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr.

Der Kostenvoranschlag betrug 2145 Gulden, allerdings ohne die Kosten für den von Ignaz Günther (1725 bis 1775) geschaffenen Hochaltar. Nachdem die Endabrechnung dann etwa das Dreifache betrug, wurden die umliegenden Gemeinden anteilig zur Kasse gebeten. Die feierliche Weihe des Rokoko-Juwels auf einem den See weitflächig überblickenden Moränenhügel nahm am 6. August 1770 Weihbischof Franz Xaver Adelman von Adelmansfelden vor. Ihren Festtag begeht die Kirche am 19. März.

Lebendige Kirche

Würner wies auf Parallelen zu heutigen Bauprojekten mit oft unerwarteten Kostensteigerungen hin. St. Josef stiftete für die Kreisstadt Identität und binde Menschen seit Jahrhunderten an sich.

Stadtpfarrer Jall hofft auf weitere 250 Jahre lebendige Kirchengeschichte. Denn eine Kirche sei nur soviel wert wie ihre lebendigen Steine, womit die Gläubigen gemeint sind.

Renate Reitzig

FÜR FRAUEN

Auf Bergpfaden unterwegs

AUGSBURG – Eine Wanderung für Frauen in den Bayerischen Voralpen mit spirituellen Impulsen veranstaltet der Katholische Deutsche Frauenbund vom 27. September bis 1. Oktober.

Anmeldung: Telefon 0821/3166-3441, www.frauenbund-augsburg.de.

Ich bin dann mal weg – Pilgern 2021



In Oettingen kreuzen sich der schwäbische und der fränkische Jakobsweg. Hier müssen Pilger entscheiden, welche Route sie nach Santiago de Compostela einschlagen. Foto: oh

Über Oettingen nach Santiago

OETTINGEN – Zahlreiche historische Routen führen zum Grab des heiligen Jakobus nach Santiago de Compostela. Oft in Vergessenheit geraten, werden viele dieser Wege heute wiederbelebt. Rund 2600 Kilometer sind es von Oettingen bis Santiago de Compostela.

In der charmanten Residenzstadt kreuzen sich zwei Jakobswegen: Der fränkische Jakobus-Pilgerweg führt auf einer historisch belegten Pilgerroute von Nürnberg durch süddeutsche Mittelgebirgsregionen und das Ries über Ulm bis nach Konstanz. Der Jakobus-Pilgerweg in Bayerisch-Schwaben beginnt in Oettingen an der Kirche St. Jakob und führt über Augsburg durch das Allgäu nach Nonnenhorn. In Oettingen kann also gewählt werden, welchen der beiden jeweils rund 400 Kilometer langen Jakobswegen man in Richtung Bodensee gehen möchte.

Wer sich auf die Pilgerreise einstimmen will oder auf dem fränkischen Jakobsweg durch Oettingen kommt, findet auf dem letzten Wegstück in die Altstadt besondere Orte als Rastplatz für die Seele: Am Fluss gelegen war die St.-Anna-Kapelle seit den Kreuzzügen ein Ort für Ausgestoßene und ein Platz für Einkehr, schließlich auch Friedhof beider Konfessionen. Frisch restauriert, zeigt sie freigelegte Fresken und ein modernes Altarbild des Künstlers Ernst Steinacker. Die

Kapelle lädt alle, die auf dem Weg sind, zu Besinnung und Andacht ein.

Der Erlebnispfad auf dem ehemaligen Friedhof regt mit alten Grabsteinen und verschiedenen Stationen wie Fühltisch und gepflanztem Labyrinth zu Gesprächen über Leben und Tod, Grenzen und Freiheit, Ängste und Hoffnungen an.

Die St.-Leonhard-Kapelle aus dem Jahr 1500 an der Wörnitzbrücke in Oettingen birgt einen kostbaren gotischen Schnitzaltar. Bemerkenswert sind die Seitenflügel mit Szenen aus dem Marienleben und dem Leben des heiligen Leonhard. Die Malereien lassen Einflüsse der Dürerschule erkennen. Neben der Kapelle erinnert der heilige Nepomuk an die frühere steinerne Brücke, die dort ihre Bögen über den Fluss spannte.

Ein Blutwunder am Sebastianstag 1467 veranlasste Graf Ulrich zu Oettingen, eine Kapelle zu erbauen. Die aufkommende Wallfahrt machte bald eine Vergrößerung zur St.-Sebastians-Kirche notwendig. Mitte des 16. Jahrhunderts wurde sie zur katholischen Pfarrkirche. In der Krypta befindet sich eine Sebastiansreliquie.

An der evangelischen Pfarrkirche St. Jakob werden Pilger von der Bronzeskulptur eines Jakobspilgers empfangen. Die Kirche aus dem 14. Jahrhundert liegt an der Kreuzung der beiden Jakobus-Pilgerwege.

Auf den Spuren des heiligen Jakobus

Pilgern – wandern, verweilen, nachdenken – zu sich selbst finden

- Startpunkt des Bayerisch-Schwäbischen Jakobsweges nach Augsburg
- Etappenziel auf dem Fränkischen Jakobus-Pilgerweg von Nürnberg nach Ulm
- Wichtige Stationen: Kirche St. Jakob mit Jakobsturm, Kirche St. Sebastian, Kapelle St. Anna mit erLEBENSPfad
- itour – auf der Spur der Muschelsteine
- Pilgerstempel erhältlich in der Tourist-Information und an weiteren ausgewiesenen Stellen

Schöne Momente erleben ...

Tourist-Information Oettingen
Schloßstr. 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
Telefon 09082 70952 · Fax 09082 70988
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de





Wir
gratulieren
von
Herzen

© ksushsh - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Gisela Tiroch (Neumünster) am 22.8. zum 83., **Anton Fritz** (Neumünster) am 24.8. zum 81., **Paul Specht** (Dettenhofen) am 24.8. zum 84., **Christian Knauer** (Dettenhofen) am 26.8. zum 81.

90.

Michael Galster (Meßhofen) nachträglich am 6.8.; die Stabträger der Bruderschaft zum guten Tod gratu-



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

lieren ihrem langjährigen Obmann. Pfarrer i.R. **Siegfried Fleiner** (Kirchstein) am 22.8., Parrer i.R. **Bruno Nowotny** (Memmingen) am 23.8.

Hochzeitsjubiläum

50.

Hedwig und Theodor Böck (Türk-



heim; Bild) nachträglich am 7.8.; es gratulieren die Kinder und Enkel und wünschen Gottes Segen.



▲ Pfarrer Florian Geis war 19 Jahre lang Pfarrer in der Augsburgur Kirche St. Georg. Foto: Zoepf

Wechsel zur Wieskirche

Pfarrer Florian Geis nahm Abschied in Augsburg

AUGSBURG – Am Gedenktag des heiligen Jakobus feierte Stadtpfarrer Florian Geis seinen Abschiedsgottesdienst in der Augsburgur Kirche St. Georg. Er wechselt am 1. September in der Nachfolge von Monsignore Gottfried Fellner als neuer Wieskurat an die Wieskirche bei Steingaden.

Mit der letzten Folge der Krimiserie „Derrick“ verglich Stadtpfarrer Geis in seiner Predigt den Abschied von St. Georg. „Nach 19 Jahren wird nun die Serie abgesetzt.“ Er wolle ohne großes Tamtam gehen, so wie Derrick in der letzten Folge ganz beiläufig in die Münchner Residenz gegangen sei. Geis dankte allen mit einem herzlichen Vergelt's Gott und wünschte alles Gute. Er bat die Gemeinde, den nachfolgenden Pfarrer Felix Roman Siefritz gut aufzunehmen und bei dessen Neuanfang zu unterstützen.

Zum Jakobustag sagte Geis, die beiden „Donnersöhne“ Jakobus und Johannes seien sicher als junge Apostel ungestüm und entbrannt für ihren Glauben gewesen. Sie seien hinaus in die Welt gegangen und hätten

dazugelernt. „Auch als schwäbischer Pfarrer mit niederbayerisch-schlesischen Wurzeln wird man langsam g'scheiter“, sagte Geis. Man sehe die Welt immer wieder mit anderen Augen. Erinnerungen und Begegnungen aus 19 Jahren seien ihm präsent. Viel Ernstes, aber auch manches unfreiwillig Komische erlebe man als Pfarrer.

Das Schöne und die Schönheit der Welt nicht zu vergessen, das habe er während der Pandemie neu entdeckt. Besonders das Lied „What a Wonderful World“ von Louis Armstrong sei ihm wichtig geworden. Organist Marius Beckmann spielte dieses Lied zum Abschluss auf der Orgel.

Mit Geis am Altar standen langjährige Weggefährten: Prälat Karl-Heinz Zerrle, Pfarrer Waldemar Kratzer, selbst ein alteingesessener Georger, Pfarrer Helmut Haug von St. Moritz, Fuggereiseelsorger Pfarrer Jacek Wyrwich, Pater Nikolaj Dorner und Diakon Jürgen Brummer. Auch der evangelische Pfarrer Martin Burkhardt aus der Jakoberkirche kam zum Abschiedsgottesdienst. *Annette Zoepf*

ORGELSOMMER

Organist aus Kopenhagen

LANDSBERG – Hans Ole Thers aus Kopenhagen gibt im Rahmen des Landsberger Orgelsommers am Samstag, 21. August, um 11.15 Uhr ein Konzert in der Landsberger Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt.

MIT HÖRPROBEN

Wanderung durchs Orgelland

ROGGENBURG – Eine Orgelwanderung durch das Roggenburger Klosterland mit Hörproben findet am Samstag, 11. September, von 9 bis 17 Uhr statt. Die Teilnehmer sollten gut zu Fuß sein. Anmeldung: Telefon 073 00/96 11 - 5 50.



Leiberfest heuer ohne Prozession

ROGGENBURG (rk) – Zum Patrozinium der Klosterkirche feiern die Roggenburger an Mariä Himmelfahrt das Leiberfest mit großer Prozession. Dabei werden die Reliquien der vier Katakombenheiligen Laurentia, Severina, Valeria und Venantius in Tragealtären von Jugendlichen um das Kloster getragen. Wegen der Corona-Pandemie musste die Prozession heuer ausfallen. Um die heiligen Leiber den Gläubigen dennoch zur Verehrung zu präsentieren, wurden sie auf den Seitenaltären, in denen sie hinter kunstvollen Gemälden aufbewahrt werden, drapiert. *Foto: Kröling*

Gefahr fürs Donaumoos

Photovoltaik-Betreiber wollen Flächen kaufen

BERG IM GAU – Angesichts des Besuchs von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger im Donaumoos betont der bayerische Naturschutzverband LBV, dass das geplante Wiedervernässungsprojekt zum Schutz des Niedermooses und seine herausragende Bedeutung als Wiesenbrüterschutzgebiet nicht durch den Bau von Photovoltaikanlagen beeinträchtigt werden darf.

Das Donaumoos soll auf einer Fläche von 2000 Hektar als Maßnahme zum Klimaschutz wieder vernässt werden. Vor Ort wird eine

rege Diskussion über den Umbau der Landwirtschaft auf moorschonende Bewirtschaftung geführt. Darüber hinaus spielt auch das Aufstellen von Photovoltaikanlagen auf Moorboden eine immer größere Rolle. Nach Informationen des LBV bieten Energieunternehmen den Gemeinden hohe Summen für die Bereitstellung von Flächen an.

„Der LBV befürchtet daher einen Wildwuchs von Photovoltaikanlagen, die die Naturschutzziele und das Landschaftsbild im Donaumoos massiv beeinträchtigen könnten“, so der LBV-Vorsitzende Norbert Schäfer.



Kräuter zu Mariä Himmelfahrt

LANDSBERG (cj) – Im üppig blühenden Garten des Klosters der Dominikanerinnen in Landsberg bereiten Schwester Michaela und Schwester Jeena alles für das Binden von Kräuterbuschen vor. Jedes Jahr kommen etliche Frauen der Pfarrei Mariä Himmelfahrt kurz vor dem Fest der Kräuterweihe zu den Schwestern, um gemeinsam Kräuterbuschen herzustellen. Nicht nur die traditionell dafür vorgesehenen Würzpflanzen werden verwendet, sondern immer auch einige Blumen. „Gerade vor dem Fest Mariä Himmelfahrt steht unser Garten in höchster Blüte und die Kräuter entfalten ihre ganze Kraft“, sagt Schwester Michaela. „Viele Menschen empfinden diesen Ort als etwas ganz Besonderes und als Geschenk.“

Foto: Irlen

JUGEND MUSIZIERT

Konzert der Orgel-Preisträger

AUGSBURG – Der Bayerische Musikrat präsentiert Bayerische Orgel-Preisträger aus dem Landeswettbewerb Jugend musiziert am Samstag, 25. September, um 15 Uhr in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung unter Telefon 089/520464-10 (erreichbar Montag bis Freitag von 9.30 bis 15.30 Uhr) oder E-Mail angelika.mueller@bayerischer-musikrat.de aber erforderlich.



Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Caritas: Professionelle Pflege mit Herz!

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.

IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30

Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

www.caritas-augsburg.de/spende

Nachruf



Pater Wolfgang Zürrlein

Von vielen gekannt und geschätzt

Der aus Rimpar bei Würzburg stammende Mariannahiler Ordensgeistliche Wolfgang Zürrlein, Jahrgang 1931, besuchte das Gymnasium in Lohr/Main. Wohnen konnte er im Aloysianum, das von Mariannahiler Patres betreut wurde. Nach dem Abitur entschied er sich für den Orden. Das Noviziat befand sich in Mönchsdeggingen. Das war die erste Begegnung Zürrleins mit dem Ries.

Die Studienjahre verbrachte er in Würzburg. Das Piusseminar war ein idealer Studienort. 1958 wurde er durch Bischof Josef Stangl zum Priester geweiht. Aus Frater Wolfgang wurde Pater Wolfgang. Die Oberen schickten ihn nicht, wie er hoffte, nach Südafrika, sondern man benötigte den sportlichen Neupriester als Erzieher im Aloysianum, wo er wenige Jahre zuvor noch selbst Schüler war.

Jetzt war er Vorgesetzter. Schnell fand er sich mit dieser Aufgabe zurecht. Er ließ sich dabei vom gesunden Menschenverstand leiten. So vermied er übertriebene Strenge, achtete aber darauf, dass Regeln eingehalten wurden. Bestens vorbereitet kam er 1965 nach Arnberg im Sauerland, um dort im neuen Schülerheim „Mariannahill“ als Erzieher tätig zu werden.

Die bildungswilligen Schüler machten ihm keine Schwierigkeiten. Sie schätzten seine ausgeglichene Art und seinen Sinn für Gerechtigkeit. Einer seiner damaligen Schüler, der Journalist und Buchautor Markus Günther, hat Pater Wolfgang einen bewegenden Nachruf gewidmet, der in der „Tagesspost“ erschienen ist. Bis 1970 war Pater Wolf-

gang in Arnberg. 1975 übernahm er die Leitung des Seminars in Maria Veen. In den 13 Jahren seiner Tätigkeit konnte er manche Erfolge verbuchen. Immer war er bereit, Seelsorgsaushilfen zu übernehmen. Man schätzte ihn als Prediger und Beichtvater.

Seine Fähigkeit als geistlicher Begleiter war gefragt, als ihm der Ordensnachwuchs im Noviziat anvertraut wurde. Damals kam er nach Reimlingen in das Missionshaus St. Josef. Schon zwei Jahre später wurde er Superior und trug damit Verantwortung für die Mitbrüder, die hier lebten und arbeiteten. In dieser Zeit war er immer gerne bereit, Aushilfen in den Pfarreien des Rieses zu übernehmen.

Im Lauf seiner verschiedenen Tätigkeiten erwarb er sich bei allen große Wertschätzung, so dass er 1990 in die Leitung der Ordensgemeinschaft gewählt wurde. Er musste Reimlingen verlassen. Sein Platz war nun in Rom, wo das Generalat seinen Sitz hat.

Als 1991 das Seligsprechungsverfahren für Pater Engelmar Unzeitig, einen Mariannahiler, eingeleitet wurde, baten sowohl der Orden als auch die Diözese Würzburg Pater Wolfgang, als Postulator das Verfahren zu begleiten. 2009 bestätigte Papst Benedikt XVI. den heroischen Tugendgrad. 2016 erfolgte die Seligsprechung im Beisein von Pater Zürrlein. Die letzten Jahre lebte er wieder in Würzburg. Er pflegte Kontakte und förderte die Verehrung des seligen Engelmar. Kurz vor seinem 90. Geburtstag ist er heimgegangen, betrauert von vielen, die ihn kannten und schätzten. *Ludwig Gschwind*

MIT KONZERT

Klostermuseum wird eröffnet

WETTENHAUSEN – Das Klostermuseum in Wetttenhausen wird am Samstag, 11. September, eröffnet. Das Festkonzert der Orchesterwerkstatt Burgau unter der Leitung von Markus Putzke beginnt um 20 Uhr im Kaisersaal. Ab 21.30 Uhr können sich die Besucher dann auf eine nächtliche Entdeckungstour durch das neue Museum begeben, geleitet von der Entwicklerin des Museumskonzepts, Claudia Madel-Böhringer.

Die Häuser sind solide gebaut

Fuggerei-Museum wurde zum 500. Jubiläum der Sozialsiedlung neu eingerichtet

AUGSBURG – Generationen von Touristen haben die Fuggerei in Augsburg durchschritten und sich beim Blick auf die nach wie vor bewohnten Reihenhäuser vielleicht gefragt, ob es sich hier einst eher dürftig oder komfortabel wohnen ließ. Das „Museum der Geschichte und des Wohnens“ in der Mittleren Gasse 13 und 14 gibt darauf Antwort. Es ist aus Anlass des 500. Jubiläums der ältesten bestehenden Sozialsiedlung der Welt, das in diesem und im nächsten Jahr gefeiert wird, neu gestaltet worden.

Wer die Fuggerei mit dem heutigen sozialen Wohnungsbau gleichsetzt, ist eher auf der falschen Fährte. Das zeigt die Schauwohnung, Baujahr 1517, mit erstmals originalgetreu rekonstruierter Einrichtung des 16. Jahrhunderts. Es waren keine einfachen Häuser. Der Bauherr, Jakob Fugger der Reiche, wollte und musste nicht sparen.

Wie im neu konzipierten geschichtlichen Teil des Museums dargelegt (und der ausgestellten Stiftungsurkunde von 1521 zu entnehmen), wollte er mit der Siedlung, die sich freilich im damaligen Arme-Leute-Viertel, der Jakobervorstadt, befindet, sein Seelenheil retten, bei seiner Vaterstadt Ehre einlegen und etwas für unverschuldet in Not geratene Augsburgertun. Die Bauweise war so solide und zweckmäßig, dass die Fuggerei – wenn auch immer wieder neueren Wohnstandards angepasst – auch nach fünf Jahrhunderten noch ein gefragtes Wohnquartier ist.

Dass es sich durchweg um massive Steinhäuser mit einzelnen nicht tragenden Holzwänden handelt, war damals nach Aussage von Projektkoordinatorin Heike Peller alles andere als selbstverständlich. Eine



▲ Die Fuggerei wirkt idyllisch und ist bis heute ein beliebtes Wohnquartier.

Fotos: Alt

Fuggerei-Wohnung bestand aus einer Stube, zwei Kammern, einer Küche und dem Flur. Später kam aufgrund neuer Hygiene-Erkenntnisse ein abgetrennter Abort hinzu.

In der Küche befand sich eine große Herdstelle mit Rauchabzug, der sonst überwiegend Herrenhäusern vorbehalten war. Von hier aus wurde mittels eines Kachel-, später eines gusseisernen Ofens die Stube nebenan beheizt. Das heißt, in der Stube musste nicht Feuer gemacht werden, was sie vornehmer machte, aber auch das Brandrisiko senkte. Die Kammern waren kalt. Hier wurde geschlafen. Oft wurde eine Kammer auch für ein Hausgewerbe benutzt, etwa eine Weberei.

Die Wärme im Haus hielten auch die verglasten Fenster. Laut Peller war zwar nur das grünliche, nicht richtig durchsichtige Waldglas ein-

gesetzt („Butzenscheiben“), aber auch das war im Augsburg der frühen Neuzeit bei weitem nicht Standard. Für die Beleuchtung mittels Kienspan, Kerze oder Öllampe gab es in den Räumen Nischen, die auch der Brandgefahr entgegenwirkten.

Wurden Leibstuhl und Nachttopf anfangs in den Lauterlech geleert, kam mit Einführung der Aborte wöchentlich ein „Fasswagen“ vorbei, um die Hinterlassenschaften einzusammeln. Zum Baden ging man zunächst ins öffentliche Badehaus. Später wurden die Wohnungen mit einem Bad nachgerüstet.

Noch ein erstaunliches Detail, das die Fuggereibewohner vielen anderen Augsburgern voraus hatten: Keller konnten wegen des nahen Lechs nicht gebaut werden, aber bei der Haustür gab es einen kleinen Vorratsraum im Steinfußboden, der allerdings nicht völlig trocken war.

Funktional eingerichtet

Die Möbel der Schauwohnung stammten bisher nicht aus der Fuggerei. Jetzt hat der Babenhausener Schreiner Johannes Kößler extra in Bauweise und Stil des 16. Jahrhunderts authentische Stücke angefertigt. Man sieht: Es gab Truhen statt Schränke, stabile Tische und dreibeinige Hocker (wegen der Bodenunebenheiten), alles weitgehend schmucklos. Die Truhen waren mit einem Extrafach sehr funktional gebaut. Sie hatten ein Metallschloss,

wurden aber noch kaum mit Metallstiften oder Scharnieren zusammengehalten.

Die Häuser in der Fuggerei haben zwei Stockwerke mit jeweils zwei Wohnungen. Worin die Siedlung modern war, das ist der jeweils eigene Eingang. Man konnte Kontakt zum Nachbarn haben, hatte aber auch sein Privatleben. Allerdings waren die Bewohner so vom Administrator auch leichter zu überwachen.

Der Museumsbesucher kann nun auch einzelne Bewohner der Häuser in den fünf Jahrhunderten, ihre Lebenssituation und Motive, in die Fuggerei zu ziehen, kennenlernen. Zudem präsentiert das Museum die Hintergründe der Stiftung und einiges über die Geschichte der Fugger und Augsburgs. Die Vorsitzende des Familienseniorenrats, Gräfin Maria-Elisabeth Thun-Fugger, betonte, Jakob Fuggers Stiftungsurkunde sei erstmals ausgestellt, damit man seine Motive und die Fuggerei-Geschichte verstehen könne.

Daneben gibt es ein Museum zum Leben in der heutigen Fuggerei sowie das Bunkermuseum, das die Zerstörung und den Wiederaufbau der Fuggerei nach einem Luftangriff vom 25./26. Februar 1944 dokumentiert.

Andreas Alt

Info: Die Fuggerei und ihre Museen sind von April bis September täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet, von Oktober bis März täglich von 9 bis 18 Uhr.



◀ Eine Besuchergruppe vor den beiden Museumshäusern in der Mittleren Gasse 13 und 14.



Für die Opfer der Flut musiziert

SCHEIDEGG (sd) – 2054 Euro kamen beim Benefizkonzert in St. Gallus zusammen. Der Erlös geht an die Flutopferkollekte der Diözese und kommt Menschen in den Regionen in Deutschland zugute, die von den schweren Überflutungen betroffen sind, erklärte Pfarrer Joachim Gaida. Angesichts der Katastrophe denke er an den Psalm 69, in dem es heißt: „Rette mich, Gott! Das Wasser steht mir bis zum Hals. Ich bin versunken in tiefem Schlamm ... Antworte mir, Gott, in deiner großen Güte.“ Er empfinde die große Hilfsbereitschaft der Menschen als Teil von Gottes Antwort. Ein anderer Teil seien die Gebete und die Spendenbereitschaft. Beim Konzert, das „heilsame Gedanken“ und „heilsame Lieder“ am Piano verknüpfte, wirkten Pfarrer Uwe Six mit dem Gitarrenduo Werner Schroth und Jürgen Hönle mit. Ebenso Uwe Gebert (Orgel) und Ekkehard Mirwald (Violine) sowie Alexandra Forster (nachdenkliche Lieder am E-Piano) und das Kirchenchörle unter Elisabeth Forster, die auch als Solistin sang.

Foto: Donner

BLASIUSKONZERT

Traversflötenmusik von Händel & Co

KAUFBEUREN – Das nächste „Blasiuskonzert“ am Sonntag, 22. August, um 17 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Martin (nicht in St. Blasius!) wird von der Traversflötistin Marion Treupel-Franck und dem Cembalisten Bernhard Gillitzer gestaltet. Sie unternehmen eine musikalische Reise von London nach Berlin und bringen Werke von Georg Friedrich Händel, Charles Dieupart, Johann Helmich Roman und anderen zur Aufführung. Karten sind zum Preis von zwölf Euro über das Musikhaus Pianofactum und die Reservix-Vorverkaufstellen erhältlich. Information unter www.blasiuskonzerte.de.



▲ Traversflötistin Marion Treupel-Franck ist am 22. August in der St.-Martinskirche zu erleben. Foto: oh



▲ Der Unterallgäuer Bäuerinnenchor brachte Marienlieder wie „Segne Du Maria“ zu Gehör. Foto: T. Ledermann

ANDACHT

Die Gottesmutter als echtes Vorbild

BAD WÖRISHOFEN (tl) – Viele Besucher kamen zur Mariä-Himmelfahrt-Andacht an die Heilig-Geist-Kapelle nördlich von Bad Wörishofen. Einst hatte diese der Kneippstädter Bürger Werner Niklas geplant – ohne bestimmten Grund oder Gelübde, sondern aus Frömmigkeit. Er war auch dabei, als Kaplan Jérôme Muyunga die Feier eröffnete. Sie wurde vom Unterallgäuer Bäuerinnenchor unter Leitung von Sanni Risch umrahmt. Der Kaplan wies darauf hin, dass die Gottesmutter ein Vorbild für Einfachheit gewesen sei, obwohl sie allen Grund gehabt hätte, stolz zu sein. Nach der Andacht wurden Kräutersträuße verkauft, die die Sängerinnen aus eigenen Pflanzen gebunden hatten.

FAMILIE MIT BESONDERER GESCHICHTE

Zur Primiz kamen Tausende

Erneutes Kreuz ruft Erinnerung an das Jahr 1960 wach

FRECHENRIEDEN – Das Wegkreuz an der Schwelk wurde erneuert und von Pfarrer Guido Beck gesegnet. Es erinnert an Pater Alexander Schlögel, der am 24. Juli 1960 in seinem Heimatort Frechenrieden seine Primiz gefeiert hatte. Zuvor war er am 17. Juli 1960 von Bischof Joseph Freundorfer in der Basilika Ottobeuren zum Priester geweiht worden.

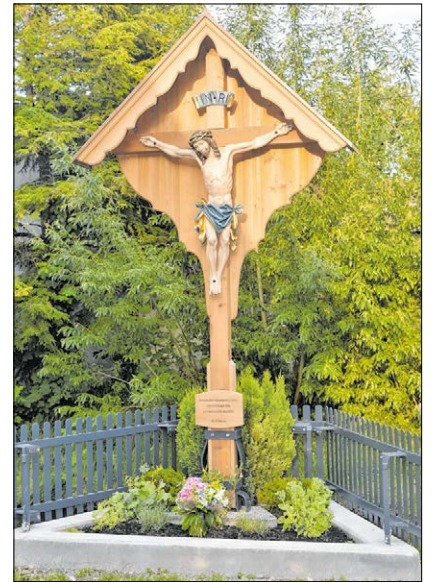
Schlögel wirkte von 1970 bis 1992 als Studiendirektor am Gymnasium in Schrobenhausen. Er starb 1992. An den Festtag seiner Primiz erinnern sich in Frechenrieden viele. 4000 Besucher hatten sich im Dorf versammelt. Im feierlichen Zug wurde der Neupriester vom Elternhaus zum Festplatz begleitet. Musikkapelle, Landjugend und Vereine schritten mit Fahnen voran. Bereits „der Einzug am Vortage gestaltete sich zu einer erhebenden Feier“, berichtete damals die Memminger Zeitung. „Die Häuser hatten Fahenschmuck angelegt und waren mit frischem Tannengrün geziert.“ Sogar ein Film wurde über die Primiz gedreht.

Über sechs Jahrzehnte stand seitdem Pater Alexanders Primizkreuz am Dorfbach Schwelk. Als Erinnerung an den Onkel erneuerten Wolfgang und Maria Huber jetzt das verwitterte Wegkreuz. Das neue Kreuz wurde von einem Oberammergauer Schnitzer gefertigt. Auch die Einfassung wurde instandgesetzt und ein Blumenbeet angelegt.

Schmiede im Dorfkern

Verbunden ist das Kreuz mit einer besonderen Familiengeschichte: Pater Alexander Schlögels Vater Theodor betrieb seit 1929 im Dorf die Schmiede und baute eine Fabrikation dazu. Im Erdgeschoss war die Huf- und Beschlagschmiede untergebracht, im Obergeschoss lebte die Familie. Auch der Wagner ließ die Fuhrwerke mit Eisenreifen von den Schmieden versehen. Vor dem Haus war eine Art runder Kessel im Boden versenkt, indem die heißen Eisen auf den Holzrädern schnell im Wasser abkühlten und sich auf das Holz pressten.

Mit dem landwirtschaftlichen Wandel veränderte sich die Arbeit in der Schmiede. 1939 konnte Theodor Schlögel ein Grundstück über dem Dorfbach erwerben und einen Holzbau errichten. Darin entwickelte der kreative Handwerker „Gummiwagen und Traktoren“. Von 1936



▲ Das Primizkreuz von Pater Alexander Schlögel wurde erneuert.

Foto: Dieboldler

bis 1940 wurden fünf Schlepper gebaut. Auch stellte Schlögel während der Allgäuer Festwoche von 1950 bis 1955 seine „Ackerwagen“ aus. Ab 1957 wurde mit seinem künftigen Nachfolger Robert Huber die größere Werkstatt errichtet, welche 1978 einen weiteren Anbau erhielt. Der Wandel vom Dorfschmied zum Zulieferer für Industrie- und Fahrzeugteile war damit vollzogen. Seit 1999 hat die Firma ihren Sitz im Norden von Frechenrieden.

Bis heute ist das Ambiente der einstigen Schmiede erhalten. Dieses Lebensumfeld nahe der Kirche prägte die Familie Schlögel und nicht zuletzt Sohn Alexander. Vater Theodor widmete seine Kunst oftmals der Kirche. Bis heute erinnern seine Schmiede-Arbeiten im Kirchenraum an seine Beziehung zum Glauben.

Josef Dieboldler



▲ Die Primiz von Pater Alexander Schlögel am 24. Juli 1960 wurde von rund 4000 Menschen verfolgt. Foto: privat



▲ Die Kreuzkapelle in Engetried wurde an der Stelle eines früheren Pestkreuzes erbaut. Jetzt muss sie wegen des Hochwasserschutzes für eine Weile weichen.

Foto: Dieboldler

WEGEN HOCHWASSERSCHUTZ

Kreuzkapelle muss weichen

Kirchlein wird abgebrochen und später neu aufgebaut

ENGETRIED (jd) – Einem Hochwasserdamm muss die Kreuzkapelle in Engetried Platz machen. Das Kirchlein wurde im 18. Jahrhundert an einem Pestkreuz erbaut und 1985 erneuert.

Mit dem Bau des Hochwasserdamms wird der Standort der Kapelle nun zu einer riesigen Baustelle. Viele Orte, darunter das angrenzende Engetried, werden dann von dem zehn Meter hohen Wall vor Hochwasser der östlichen Günz geschützt.

Ziel ist es, die Kapelle abzubauen und später an höherer Stelle neu aufzubauen. Die sakralen Gegenstände wie Altar und Bilder sowie die Bänke werden vorab entnommen und gesichert aufbewahrt. Mehrere

Meter höher soll dann das Gebäude neu erstrahlen, wenn das Dammprojekt in zwei Jahren fertig ist. Auch die Anbindung zum Günzrad- und Wanderweg soll hergestellt werden.

An die 100 Tonnen

Das Gebäude soll anschließend wieder massiv in Betonsteinen erstellt werden. Holzfassade und Dachbalken können wiederverwendet werden.

Geschätzt wiegt die Kapelle an die 100 Tonnen. Sie ist deshalb nicht zu versetzen. Auch das ehemalige E-Werk auf der linken Seite mit seinem Wasserkanal verschwindet für die Zukunft des Hochwasserschutzes.

KURS STARTET IM SEPTEMBER

Getrennt, aber nicht allein

Seminar hilft Frauen und Männern, neue Zuversicht zu finden

KAUFBEUREN – Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung bietet in Kooperation mit der Ehe- und Familienseelsorge für Frauen und Männer nach einer Trennung das Seminar „Getrennt – aber nicht allein“ an.

Es findet an den Donnerstagen 16. und 30. September, 14. und 21. Oktober sowie 11. und 25. November, jeweils von 20 bis 22 Uhr, statt. Veranstaltungsort ist das Pfarrheim St. Ulrich, Ulrichsaaal, Gartenweg 28, in Kaufbeuren.

Die Teilnehmer erhalten Unterstützung in ihrer neuen Lebens-

situation und lernen, den Blick auf neue Perspektiven und Ziele zu richten. Geleitet wird das Seminar von Ulrike Girke und Elisabeth Weißenhorn-Höfle. Die Kosten betragen 30 Euro pro Person.

Die aktuellen Hygienevorschriften sind zu beachten. Die Kurs Teilnehmer müssen vor jedem Treffen einen aktuellen negativen Corona-Test (nicht älter als 24 Stunden) vorlegen oder eine vollständige Impfung beziehungsweise Genesung nachweisen. Nähere Informationen hierzu sowie Anmeldung unter der Telefonnummer 08 31/2 36 36.

Menschen im Gespräch

Bei zwei Festgottesdiensten wurde Gemeindefereferentin **Verena Rüger** von den Pfarreien Haldenwang und Lauben verabschiedet. Nach 20 Jahren in der Pfarrei Haldenwang, seit 2014 in der Pfarreiengemeinschaft mit Lauben, wechselt sie zum 1. September in die PG Bad Grönenbach. In Haldenwang feierten Pater Maria Prakash Joseph und Pfarrer Stefan Gilg – sein Vorgänger im Amt – mit zahlreichen Ministranten und Gläubigen den Gottesdienst. Für die musikalische Gestaltung sorgten Hans Reichart an der Orgel und der von Rüger gegründete Spontanchor. Der Gabengang mit Fürbitten stand im Zeichen der Blumen. So brachten Vertreter der Pfarrei nicht nur gebastelte Blumen für die scheidende Gemeindefereferentin, sondern alles, was ein Samenkorn braucht, um zur Blüte zu gelangen. Am Ende standen zahlreiche Dankesworte mit Geschenken. Unter



anderem sprach Michael Bauer als Vorsitzender des Pfarrgemeinderats.

Der Gottesdienst in Lauben wurde vom Chor „Amabile“ umrahmt. Mit Pater Prakash dankte Maria Pfuhl für das Pfarreiteam Rüger für ihren langjährigen vielfältigen Dienst als Gemeindefereferentin.

Text/Foto: Barbara Schmelzer

NEUAUFLAGE

Dialekt, Kultur, Tradition

Heimatbuch bringt Schülern die Schätze ihrer Region nahe

OBERALLGÄU – Der Landkreis hat das „Heimatbuch Oberallgäu – Bei uns daheim“ neu aufgelegt. Es wird an die dritten Klassen der Grundschulen verteilt.

Insgesamt seien 10 000 Exemplare in Druck, sagte Landrätin Indra Baier-Müller. Der Kulturausschuss des Landkreises habe einstimmig beschlossen, das Buch erneut aufzulegen, weil die Nachfrage seitens der Schulen sehr groß ist.

„Heimat ist uns wichtig. Heimat, nicht nur die Landschaft, das ist Tradition, das ist die Kultur, das

sind die Gemeinden und die Städte, das ist der Landkreis, aber vor allem ist Heimat auch der Dialekt beziehungsweise die Mundart“, erklärte Simon Gehring, der Vorsitzende des Fördervereins MundArt Allgäu.

Gehring dankte dem Projektteam, allen voran der Projektleiterin im Landratsamt, Brigitte Klöpf, für das große Engagement zur Herausgabe des Buchs, das den Heimat- und Sachkundeunterricht bereichert.

MundArt Allgäu und der Verein Sternenhimmel Allgäu unterstützen die Herausgabe mit je 2000 Euro.



▲ Einen ersten Blick ins Heimatbuch Oberallgäu durften die neunjährigen Schüler Lisa Mikschl und Florian Wirth aus Durach werfen. Zur Buchvorstellung kamen auch (von links) Projektleiterin Brigitte Klöpf, Landrätin Indra Baier-Müller, der stellvertretende Vorsitzende von „Sternenhimmel“, Thomas Braun, und Fördervereinsvorsitzende Simon Gehring.

Foto: Becker



▲ Heike Hüttenkofer stellt Menschen aller Nationen in Porträts vor. Im Pfannerhaus Roßhaupten zeigt sie zudem abstrakte Malerei. Foto: Hacker

WEITGEREISTE KÜNSTLERIN

Ausstellung von Heike Hüttenkofer

ROSSHAUPTEN (ha/red) – Gemälde von Heike Hüttenkofer, gebürtig aus Memmingen, sind noch bis 29. August im Pfannerhaus Roßhaupten zu sehen. Besucher werden überrascht sein, denn die auf zwei Räume verteilten Exponate lassen vermuten, dass hier zwei Künstler ihre Arbeiten zeigen – ein Eindruck, der täuscht. Der erste Raum umfasst fast ausschließlich Porträts im fotorealistischen Stil. Wer ein paar Schritte weiter geht, befindet sich in einer Schau, die Hüttenkofer mit abstrakter Malerei bestreitet. Genaues Hinsehen lässt erkennen, dass alle Arbeiten der besonderen Farbpalette der weitgereisten Künstlerin und Ärztin zu verdanken sind.

Ihre Tätigkeit als Ärztin führte Hüttenkofer in die entlegensten Gebiete der Erde. „Das Zusammenleben mit Eingeborenen in Alaska, Neuseeland und Australien, mein Aufenthalt in Tibet sowie die Versorgung von AIDS-Patienten in San Francisco waren zutiefst prägend“, schreibt die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin auf ihrer Homepage. Seit 2014 widmet sie sich fast ausschließlich der Malerei.

Unter dem Eindruck ihrer vielen Reisen und der Begegnungen mit unterschiedlichen Kulturen steht auch ihr Projekt „Menschen Einer Welt“, an dem sie am Wochenende 28./29. August noch einmal während der Ausstellungszeiten arbeitet: Aus vielen Bildern entsteht ein Zyklus, der am Ende 197 Bilder mit Gesichtern von Menschen aller 197 Nationen umfassen soll.

Information:

Die Ausstellung im Dorfmuseum im Pfannerhaus ist bis 29. August jeweils samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Näherer Informationen unter www.dorfmuseum.rosshaupten.de sowie unter www.art-malerei.org.

NACH 20 JAHREN

Mit Charisma und Feingefühl

Klinikseelsorger Josef Epp in der Kreisklinik Ottobeuren verabschiedet

OTTOBEUREN – „Unzähligen Menschen durfte ich die Hand reichen, unzählige Schicksale wurden mir anvertraut“, sagte Klinikseelsorger Josef Epp bei einer kleinen Feier in der Krankenhauskapelle. Nach 20 Jahren beendet der Religionspädagoge seinen Dienst in der Kreisklinik Ottobeuren Ende August.

Seinerzeit habe er dort auf das Engagement von Chefarzt Wolfgang Pflederer hin und unterstützt vom damaligen Pfarrer Johannes Schaber begonnen. Seelsorge in einer Klinik wolle Patienten vermitteln, dass sie angenommen sind und Geborgenheit finden, sagte Epp – „ohne religiöse Aufnahmeprüfung“. Er habe heitere Begegnungen und tränenreiche Abschiede erlebt. Das alles habe aus ihm einen anderen Menschen gemacht. Alle im Haus seien ihm offen begegnet.

„Fundamental geändert“ habe sich die Wirklichkeit einer Klinik in den vergangenen 20 Jahren und dies habe sich durch Corona noch verschärft, bedauerte der Seelsorger: „Zeit und Raum für Schmerz und Trauer werden immer mehr zum Luxusgut“. Er wünsche dem Ottobeurer Haus Gottes Segen.

Pfarrer Michael Saurler, Leiter der Abteilung Kranken- und Krankenhauspastoral des Bistums Augsburg, dankte Epp im Namen der Diözese. Er sei mit seinem Charisma in der Begleitung von Menschen



▲ Bei der coronabedingt kleinen Abschiedsfeier in der Krankenhauskapelle (von links): Pfarrer Michael Saurler, Leiter der diözesanen Abteilung Kranken- und Krankenhausesseelsorge, Professor Hubert Hautmann, Ärztlicher Direktor der Kreisklinik Ottobeuren, und Klinikseelsorger Josef Epp, der in Ruhestand geht. Foto: Unglert-Meyer

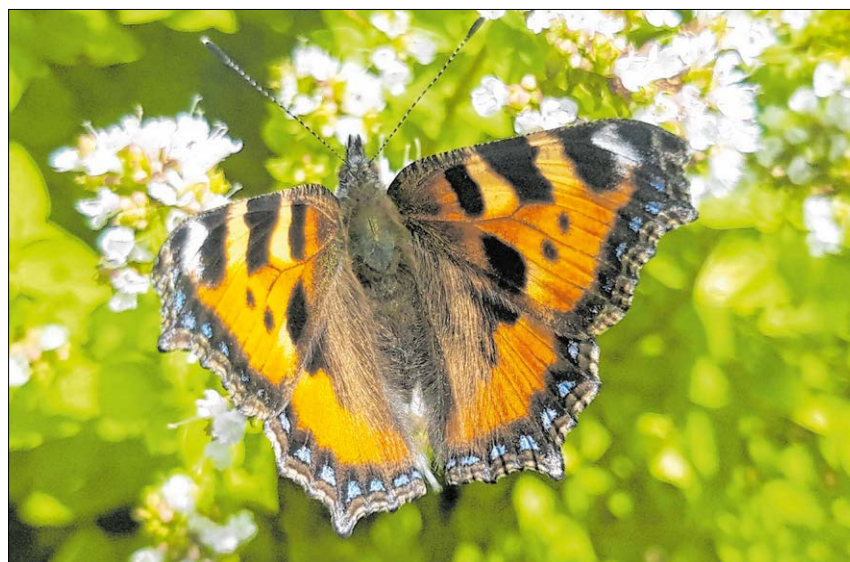
zum Segen für viele geworden. Der Ärztliche Direktor der Kreisklinik, Professor Hubert Hautmann, würdigte den Einsatz und die langjährige Erfahrung des Klinikseelsorgers, Menschen zu begleiten, ihnen Ängste zu nehmen und Chancen nach Krisen aufzuzeigen.

Der Geschäftsführer des Klinikverbunds Allgäu, Florian Glück, sprach den „ganz besonderen Geist des Ottobeurer Krankenhauses“ an, den Epp seit 2001 wesentlich mitgestaltet habe. Musikalisch umrahmt wurde die kleine Feier von Hedwig

Schöner, Catherine Lecocq und Frigga Fraidling. Ihnen galt Epps besonderer Dank. Sie haben 16 Jahre lang die monatliche Meditationsreihe „Stille für mich“ begleitet, die auch viele Menschen außerhalb der Klinik angesprochen habe.

Im Ottobeurer Kirchenanzeiger erklärte Epp, für ihn beginne ein neuer Lebensabschnitt, den er weniger als Ruhestand, sondern lieber als neuen Aufbruch bezeichnen wolle. Sein Nachfolger ist ab 1. September Benediktinerpater Winfried Schwab.

Brigitte Unglert-Meyer



Kleines Wunderwerk der Natur

ALLGÄU – Fein gezeichnet präsentiert sich der „Kleine Fuchs“, der jetzt in manchem Garten zu Gast ist. Mit seinem aparten Aussehen erscheint der Schmetterling wie ein winziges Wunderwerk der Natur. Foto: Loreck

OPEN-AIR

Großes Kino unterm Sternenzelt

ILLERBEUREN – Das Schwäbische Bauernhofmuseum wird am Samstag, 21. August, noch einmal zum Open-Air-Kino. Die Museumsmacher haben den Heimatfilm „Das Kreuz am Jägersteig“ von 1954 ausgesucht. Er bietet dramatische Szenen um Liebe, Verrat und Treue – und ein Happy End. Beginn ist um 20.30 Uhr. Bei schlechtem Wetter wird die Vorstellung über die Museumswebsite abgesagt. Es gilt der normale Museumseintritt (Jahreskarten sind gültig). Für die notwendige Hinterlegung der Kontaktdaten steht auf der Website ein Online-Formular bereit. Nähere Informationen finden sich auf der Homepage des Museums: www.bauernhofmuseum.de.



▲ Der Vorstand der Katholischen Frauengemeinschaft Frechenrieden hat sich verändert. Weiterhin dabei sind Martina Schöllhorn (vorne von links) und Connie Nothelfer. Neu wirken Regina Thalhofer (hinten von links), Petra Wagner und Rosi Huber mit.

Fotos: Dieboldler

BILDUNGS- UND GLAUBENSARBEIT

Vorstand formiert sich neu

Pandemie erschwert Planungen der Frauengemeinschaft

FRECHENRIEDEN (jd) – Die Katholische Frauengemeinschaft (KFG) in Frechenrieden ist geprägt von Bildungs- und Glaubensarbeit für ihre Mitglieder. Durch die Wahlen setzt sich das Vorstandsteam der 176 Mitgliedsfrauen jetzt neu zusammen.

Mit Geschenken wurden Traudl Kirmaier, Kerstin Hieber und Gertrud Renftle aus dem Vorstandsteam verabschiedet. In den Wahlen rückten Kassiererin Rosi Huber, Schriftführerin Petra Wagner und als Vorstandsmitglied Regina Thalhofer nach. Aktiv bleiben Connie Nothelfer und Martina Schöllhorn. Das Amt der Kassenprüfer übernehmen Vefi Birkenmeier und Petra Arnold.

Vorstandssprecherin Connie Nothelfer blickte zurück. So war vor zwei Jahren bei der letzten Jahresversammlung das 65-jährige Bestehen der Gemeinschaft gefeiert worden. Sie erinnerte an Highlights wie etwa 2019, noch vor Corona, die Fahrten ins Ulmer Fischerviertel und zum Blautopf und zu den Glasbläsern in Schmidfelden, das Frauenfrühstück



▲ Aus dem Vorstand der Katholischen Frauengemeinschaft verabschiedet wurden (von links) Traudl Kirmaier, Kerstin Hieber und Gertrud Renftle.

zum Thema „Kunststoffe, Segen oder Fluch“ sowie den virtuellen Gebetstag. Mit dem Erlös des Adventsmarkts habe man die Vereinsfinanzen aufge bessert und 1500 Euro an soziale Einrichtungen gespendet. Aktuelle Planungen seien wegen Corona nach wie vor schwierig.

KATHOLISCHES LANDVOLK

Aktion Gebetsnetz in Kirche St. Ursus

KLOSTERBEUREN (jd) – In St. Ursus findet am 21. August ab 20 Uhr die „Aktion Gebetsnetz“ der Katholischen Landvolkbewegung statt. Die Aktion soll sämtliche Dekanate der Diözese verbinden und an den Landvolk-Friedenspatron Bruder Klaus erinnern. Von diesem kündigt eine Monstranz mit dessen Reliquien. Gebete sollen wie ein Netz persönliche Anliegen aufnehmen.

EINMACH-TAG

Buntes Programm für die Ferien

WOLFEGG – Im Bauernhausmuseum Wolfegg gibt es bis zum Ende der Sommerferien dienstags und donnerstags Themen-Tage mit Mitmachstationen. Nächster Termin ist am 24. August von 11 bis 17 Uhr der „Einmach-Tag“. Gezeigt wird, wie man Essig aromatisiert und Obst trocknet. Mehr dazu findet sich unter www.bauernhausmuseum-wolfegg.de.

MUSEUM DER BAYERISCHEN KÖNIGE

Bescheiden und beliebt

Sonderausstellung beleuchtet Prinzregent Luitpold

HOHENSCHWANGAU – Das Museum der bayerischen Könige zeigt die Sonderausstellung „Prinzregent Luitpold von Bayern – Ein Leben in Bildern“. Mit über 90 Bilddokumenten zeichnet sie das bewegte Leben des Prinzregenten nach, der am 12. Dezember 1912 mit fast 92 Jahren starb.

Er ist einer der wenigen Zeitzeugen, der alle Könige Bayerns kennenlernen konnte. Luitpolds Großvater bestieg als erster König den Bayerischen Thron, sein Sohn Ludwig III. regierte Bayern als letzter König.

Im Laufe von Luitpolds Leben veränderte sich die Welt enorm. Das öffentliche Leben, die Monarchie, Wirtschaft und Technologie brachen in eine moderne Zeit auf, in der die Bevölkerung mehr Selbstbestimmung und politische Mitwirkung forderte und die Monarchie in neue Bahnen drängte.

Zeit des Wandels

In Luitpolds fast 100 Lebensjahren schritt die Technologie weit voran und veränderte das gesellschaftliche Leben zusehends. Die Luftfahrt konnte große Erfolge verzeichnen. Die Automobile eroberten immer mehr die Straßen. Prinzregent Luitpold war das erste Staatsoberhaupt Bayerns, das neben den Pferdekutschen auch mit dem Automobil chauffiert wurde.

Er widmete sein Leben völlig dem Dienst für das bayerische Königreich: Vor seiner Regentschaft, als Mitglied des Militärs, reformierte

er die bayerische Armee und diente in den Kriegen 1866 und 1870/71 ab Juni 1886 als Prinzregent von Bayern.

Bis zum letzten Atemzug

Im Alter von 65 Jahren übernahm er die Regentschaft des Königreichs stellvertretend für seinen Neffen König Ludwig II. Als dieser nur wenige Tage später starb, leitete Luitpold auch für Ludwigs kranken Bruder Otto, den neuen König, die Regierungsgeschäfte. Ganze 26 Jahre lang, bis zu seinem letzten Atemzug, stand Luitpold an der Spitze des bayerischen Königreichs im Amt eines Prinzregenten. Die Königswürde trug er nie. Die immer wiederkehrenden Angebote, die Königswürde und die damit verbundene Annehmlichkeiten doch anzunehmen, schlug er vehement aus.

Obwohl er sich zu Beginn seiner Regentschaft mit erheblichen Anfeindungen konfrontiert sah, wurde Luitpold durch seine bodenständige, leutselige und bescheidene Art zu einem der beliebtesten Staatsoberhäupter des Königreichs Bayern. Durch unzählige Anekdoten und Denkmäler ist er bis heute in guter Erinnerung geblieben.

Die Sonderausstellung in den Räumen der Dauerausstellung läuft ein knappes Jahr.

Information:

Die Ausstellung im Museum der bayerischen Könige, Alpseestraße 27, ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Mehr unter www.museumderbayerischenkoenige.de



▲ Unzählige Erinnerungsstücke und Denkmäler verweisen auf Prinzregent Luitpold von Bayern, der als leutselig und bescheiden galt. Diese historische Postkarte zeigt ihn hoch zu Ross.

Foto: Wittelsbacher Ausgleichsfonds, Archiv Museum der bayerischen Könige



▲ Die Trilogie-Rundgänge führen auch auf den Auerberg.

Foto: Marc Oeder, Allgäu GmbH

ROUTEN UND HIGHLIGHTS

Wandertrilogie in neuer Auflage

ALLGÄU – Der Kompass Verlag hat den 336-seitigen Wanderführer „Wandertrilogie Allgäu“ überarbeitet und neu herausgebracht. Autor Michael Säger wanderte auf allen drei Routen („Wasserläufer“, „Himmelsstürmer“ und „Wiesengänger“) sowie den 24 Trilogie-Rundgängen der Orte. Der Autor beschreibt nicht nur die Wegführung, sondern führt auch zu besonderen Sehenswürdigkeiten. Dem Buch beigelegt sind Extra-Tourenkarten zum Herausnehmen. Alle Touren sind auch als Download vorhanden. Erhältlich ist der Wanderführer im Buchhandel, bei den Tourist-Informationen der Partnerorte sowie im Internet. Kostenfreies Info-Material mit Übersichtskarte und Serviceheft gibt es bei der Ferienregion Allgäu unter Telefon 083 23/802 59 31 oder der E-Mail-Adresse info@allgaeu.de sowie unter www.wandertrilogie-allgaeu.de.

KEMPTEN-MUSEUM

Ausstellung zur „Hilde“-Geschichte

KEMPTEN – Noch bis zum 5. September ist im Kempten-Museum im Zumsteinhaus die Sonderausstellung „In einem Hilde vor unserer Zeit. Eine Kemptener Schulgeschichte“ zu sehen. Zwölf Schüler des Hildegardis-Gymnasiums haben die Schau in einem Projektseminar erarbeitet. Sie gibt Einblicke in die knapp 150-jährige Geschichte des „Hilde“. Historische und aktuelle Fotos, Videointerviews mit Zeitzeuginnen und Aktivstationen laden ein, mehr über ein Stück Kemptener Zeitgeschichte zu erfahren. Unter www.kempten-museum.de gibt es auch Videos zur Schau. Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Es gelten folgende Regeln: FFP2-Maskenpflicht, Erfassung der Kontaktdaten sowie Einhaltung der gängigen Abstands- und Hygieneregeln.

BEICHTVATER UND BELIEBTER PREDIGER

Erst Babenhausen, dann Wien

Klemens Maria Hofbauer wurde von Fürst Fugger im Ort aufgenommen

BABENHAUSEN – In vielen Biografien über den heiligen Klemens Maria Hofbauer wird sein Aufenthalt in Babenhausen nicht erwähnt. Es war auch nur eine kurze Episode seines Lebens, an die Dieter Spindler vom Historischen Verein Babenhausen in einer Sondernummer der „Beiträge zur Geschichte“ kenntnisreich erinnert.

Der 1751 in Taßwitz bei Znaim (Südmähren) geborene Johannes Hofbauer wollte von Kindheit an Priester werden. Weil die finanziellen Mittel fehlten, wurde er Bäcker. Er kam in der Klosterbäckerei der Prämonstratenser in Klosterbruck unter. Er stieg auf zum Kammerdiener des Abtes.

Nebenzu lernte er Latein und las Heiligenbiografien. Kurzzeitig wollte er nahe Rom Einsiedler werden. Damals nahm er den Namen Klemens Maria an. 1779 ging er nach Wien, arbeitete als Bäcker und nahm das Studium der Theologie auf, das ihn aber wenig befriedigte. Erneut pilgerte er nach Rom. Dort lernte er die Redemptoristen kennen und mit einem Freund bat er um Aufnahme.

Das Gefühl angesprochen

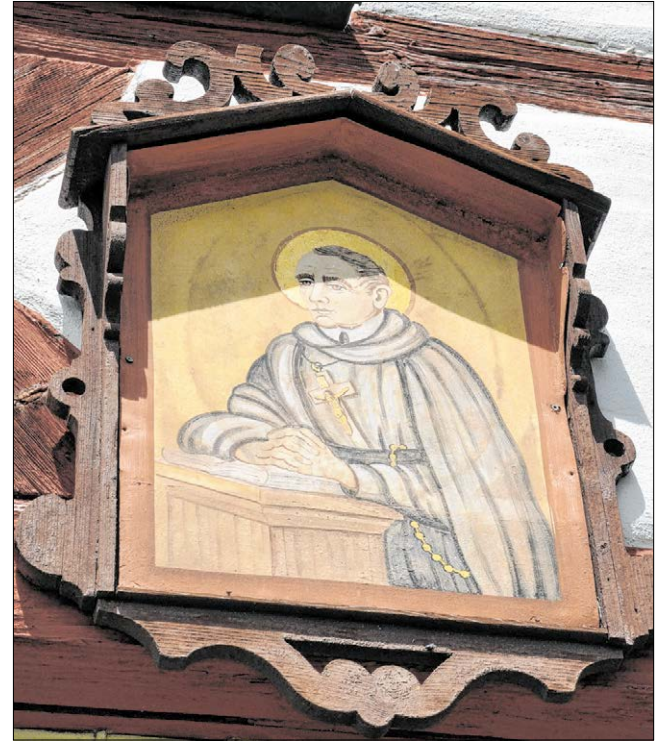
Am 19. März 1795 legten beide die Gelübde ab; zehn Tage später empfingen sie die Priesterweihe. Man sandte die Neupriester nach Wien, wo sie keine Aufnahme fanden. So kamen sie nach Warschau. Sie sollten sich um die Pfarrei St. Benno kümmern. Dank der Predigten von Pater Hofbauer war St. Benno bald die bestbesuchte Kirche in Warschau. Auch wenn Kaiser Josef II. nur zwei Kerzen erlaubte, brannten in der Kirche 20 Kerzen. Große Messen mit Orchester wurden gesungen. Das Gefühl wurde angesprochen.

Darüber hinaus gründete Hofbauer ein Gymnasium, eine Mädchenschule und ein Waisenhaus. Außerdem sorgte er für eine Armenspeisung. Viele junge Männer schlossen sich den Redemptoristen an. Nach 20 Jahren musste Hofbauer die erfolgreiche Arbeit aber beenden. Napoleon hatte die Redemptoristen in seinem Einflussbereich verboten. Die Ordensleute mussten Warschau verlassen.

Im Süden Badens tat sich eine Möglichkeit auf: Die heruntergekommene Wallfahrt Maria in der Tanne bot sich an. Doch der Generalvikar der Diözese Konstanz Ignaz

► Der heilige Klemens Maria Hofbauer. Sein Weg führte ihn nicht nur nach Wien, sondern für kurze Zeit auch in das von den Fuggern geprägte Babenhausen. Über der Haustür des Hofbauer-Hauses in Babenhausen ist dieses Porträtbild zu sehen.

Foto: Bader



von Wessenberg erteilte keine weitere Aufenthaltserlaubnis. Nun führte der Weg Hofbauers nach Babenhausen. Fürst Anselm Maria Fugger war bereit, die Redemptoristen im Ort aufzunehmen. Sie wollten dort eine Lateinschule gründen. In ärmlichsten Verhältnissen begannen sie. Der Pfarrer war über ihr Kommen nicht begeistert. Hofbauer ließ sich nicht beirren. Auch wenn der Pfarrer die Redemptoristen nicht auf die Kanzel ließ, sie konnten auch vom Altar aus predigen. Ihre Predigten kamen an.

Die Menschen kamen aber auch, um bei Hofbauer und den Redemptoristen zu beichten. Zum Pfarrer von Weinried entstand eine Freundschaft. Regelmäßig feierte Pater Hofbauer dort die Heilige Messe. Auch die Pfarrer der Nachbarorte luden die Redemptoristen zum Predigen ein. Nachdem der Fürst Hofbauer 1806 ein schönes großes Gebäude überlassen hatte, schien die Niederlassung gesichert.

Erneute Vertreibung

Im August 1806 fiel das Fürstentum Babenhausen an das Königreich Bayern. Das ließ nichts Gutes erwarten. Graf Montgelas verfügte im September 1806, dass die Redemptoristen Bayern zu verlassen hätten. Ein Teil der Gemeinschaft ging in die Schweiz, wo sie auf Vermittlung des letzten Abts von Roggenburg in dem aufgelassenen Prämonstratenserklo-

ster St. Luzi unterkamen. Hofbauer ging nach Wien. Zunächst fand er eine Bleibe bei seinem früheren Bäckermeister. Später wurde er Hausgeistlicher bei den Ursulinen.

Nach 1809 entwickelte sich der „Hofbauerkreis“, bei dem sich Künstler und Intellektuelle zu geistlichen Gesprächen trafen. Hofbauer wurde ein gefragter Beichtvater und Seelenführer. Während des Wiener Kongresses 1814/15 kamen auch zahlreiche Fürsten zu ihm, unter anderem Kronprinz Ludwig von Bayern.

Gefragter Berater

Hofbauers Rat war auch bei Bischofsnennungen gefragt. Der Nuntius ließ sich von ihm beraten. So riet er von Professor Johann Michael Sailer ab, der ein Kandidat für den Bischöflichen Stuhl in Augsburg und später in Köln war. Am Sturz des Grafen Montgelas am 2. Februar 1817 dürfte Hofbauer ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Hofbauers volksnahe Predigten in einer einfachen Sprache führten zu Bekehrungen und Konversionen.

Am 15. März 1828 starb er betrauert von ganz Wien. Das Requiem fand im Stephansdom statt. Später wurde sein Leichnam nach Maria im Gestade übertragen. Ohne die Vertreibung aus Babenhausen wäre Klemens Maria Hofbauer nicht zum „Apostel Wiens“ geworden. Gott vermag auch auf krummen Zeilen gerade zu schreiben. *Ludwig Gschwind*

35 Es war, als hätte der Blitz eingeschlagen. Alle erstarrten angesichts dieser Worte.

Toni brauchte einige Sekunden, um zu begreifen, was seine Mutter da gesagt hatte. Dann schlugen unglaubliche Enttäuschung und Bitterkeit wie riesige Wogen über ihm zusammen, er hatte Mühe, Luft in seine Lungen zu bekommen. Leise und stockend erklärte er: „Wenn das so ist, dann ... dann kann ich ja gehen ...“

Als seine Eltern nichts darauf erwiderten, wandte er sich ab und ging ins Haus. Die Mutter, ein wenig über ihre eigenen Worte erschrocken, rief hinter ihm her: „Toni?“ Die Haustür fiel ins Schloss. „Der beruhigt sich schon wieder“, meinte Tonis Vater. „Höchste Zeit, dass wir ins Stall anfangen.“

Toni war im Hausflur stehen geblieben, überlegte einige Sekunden. Dann tappte er mit schweren Schritten die Treppe hinauf, suchte sich zwei große Schachteln in der Abstellkammer, packte seine Wäsche und Kleidungsstücke hinein, fast wie in Trance, verschnürte sie und schaffte sie nach unten.

„Bua, was machst du denn da?“, fragte die Oma erstaunt und ängstlich gleichermaßen. „Ich geh, Oma.“ „Aber Bua ...“ Es klang wie ein Aufschrei, woraufhin der Opa erschien. „Pfüad dich Gott, Oma. Pfüad dich Gott, Opa. Die Mam hat mir eben klar gemacht, dass sie auf mich sowieso nicht angewiesen sind. Sie haben ja noch den Robert.“

„Aber Bua, so hat sie es sicher nicht gemeint!“ „Doch, Oma, hat sie. Und beim Robert können sie noch hoffen, dass er die richtige Frau heiratet, nicht wahr?“ Die Oma hielt ihn an den Armen fest. „Aber Toni, nein, du darfst nicht weglaufen, das wär' ein Fehler.“ Toni schüttelte stur den Kopf. „Es ist das einzig Vernünftige, das mir zu tun übrig bleibt.“

Er verabschiedete sich noch einmal, versprach sie zu besuchen, weil Oma händeringend darauf bestand, lud seine Schachteln ins Auto, setzte sich ans Steuer. Da rannte die Oma in den Stall. Als Tonis Eltern herauskamen, sahen sie gerade noch sein Auto auf die Straße biegen, dann war er weg.

Mit den zwei großen Schachteln stolperte Toni am späten Nachmittag zur Wohnungstür hinein. Lotte sah erstaunt nach, was los wäre. „Nanu, hast du keine Stallarbeit?“ Er richtete sich schwer atmend auf. „Nein. Heut' nicht und in Zukunft auch nicht!“ „Oh!“ Lotte begann zu begreifen, was die beiden verschnürten Schachteln bedeuten könnten. „Heißt das, du bist zu Hause ausgezogen?“

Große Liebe im Gegenwind



Toni lebt jetzt bei seiner Familie in der Stadt und fährt jeden Tag zum Arbeiten auf den elterlichen Hof. Davon sind seine Eltern wenig begeistert. Insbesondere seine Mutter lässt immer wieder spitze Bemerkungen fallen. Als der Streit darüber eskaliert, erklärt die Mutter, dass sie auf ihn, Toni, nicht angewiesen seien. Schließlich sei sein Bruder ja auch noch da.

„Ja ... Ich bin weg, für ganz.“ Lotte freute sich unwillkürlich, aber nach einem Blick auf sein ernstes, verschlossenes Gesicht, wagte sie nicht, diese Freude auch zu bekunden. Sie fasste nach seinem Arm und fragte: „Was war denn?“ Er seufzte müde: „Das Übliche.“ Nach einer kleinen Pause brach es aus ihm heraus: „Der Robert ist auch noch da. Sie sind nicht auf mich angewiesen, haben sie gesagt. Da bin ich gegangen.“

„Oh, Toni, sei nicht traurig.“ Sie nahm ihn ungestüm in die Arme. „Ich brauche dich und die Ursula braucht dich. Wir werden endlich mehr Zeit füreinander haben. Toni, das ist wunderbar. Wir werden es uns schön machen.“

Lotte fühlte, wie er nickte, das Gesicht in ihren Haaren verborgen, sich fest an sie klammernd. Dann hob er das Gesicht, schaute seiner Frau in die Augen, sagte entschieden: „Ja, das werden wir!“ Ein sehr kleines, sehr angestrengtes Lächeln verzog seine Lippen. Und Lotte ahnte, wie schwer es für ihn sein würde, ein neues Leben zu beginnen, ein Leben ohne Bauernhof. Aber, dachte sie frohgemut, zusammen würden sie es schaffen.

Zurück in der Stadt

Es schien tatsächlich, als würden sich all ihre Hoffnungen aufs Wunderbarste erfüllen. Toni bekam auf Anhieb einen Job als Aushilfsfahrer in einer Getränkefirma. Ihr Leben spielte sich so ein, wie es sich Lotte immer gewünscht hatte: Sie waren

öfter zusammen, konnten am Morgen gemeinsam frühstücken, sogar sie beide allein, denn ihre Mutter schlief ja um diese Zeit. Dann musste Toni vor sieben Uhr aus dem Haus, viel später als früher, als er um fünf Uhr zur Stallarbeit fuhr.

Lotte versorgte in aller Ruhe Ursula, stellte das Frühstück für die Mutter bereit, schob die Kleine leise vor Muttis Schlafzimmer und öffnete die Tür einen Spalt, damit die Mutter ihre Enkelin hören könnte, sollte sie wieder aufwachen und schreien.

Lotte arbeitete vier Stunden, kaufte geschwind ein, wenn es notwendig war. Danach folgte ein gemütliches Mittagessen mit Mutti, die anschließend zur Arbeit ging. Lotte hatte am Nachmittag Zeit für Ursula, die Hausarbeit, größere Besorgungen und die Zubereitung eines Abendessens, bis Toni nach Hause kam.

Dass dabei ihre kleine Familie meist für sich war, genoss Lotte unbeschreiblich. Endlich nicht mehr pausenlos mit allen möglichen Familienmitgliedern auskommen müssen! Mit ihrer Mutter fiel ihr dies leicht, zumal die in der hektischen Vorweihnachtszeit oft nur einen freien Tag in der Woche hatte.

Ab und an sprach das junge Ehepaar darüber, sich eine eigene Wohnung zu suchen. Aber Lottes Mutter meinte stets, es pressiere nicht, sie kämen doch sehr gut miteinander zurecht. Die Kosten wären für alle viel niedriger, und solange Ursula so klein sei, wäre es viel praktischer in einer Wohnung. Also suchten

sie nicht sonderlich angestrengt. Man müsste schon in der Nähe eine günstige finden.

Lotte beobachtete Toni fast etwas ängstlich, hatte stets Pläne für die Samstage und Sonntage, damit er keine Gelegenheit bekam, ins Grübeln zu verfallen, denn dass ihm die Familienabstinentz nicht leicht fiel, war ihr klar.

Und dann war da noch das Problem Weihnachten, das Familienfest schlechthin. Es rückte unerbittlich näher und weder Lotte noch Toni wussten so recht, wie sie sich nun Tonis Familie gegenüber verhalten sollten. Im Moment herrschte Funkstille. Aber – sollte man Geschenke kaufen? Sie auf dem Hof besuchen? Oder etwa nur eine Weihnachtskarte schreiben? Was war wohl richtig?

Toni in seiner tiefen Gekränktheit wollte von der ganzen Sache nichts wissen. Lotte bedauerte vor allem, Oma und Opa nicht mehr sehen zu können, denn die hatten sich stets freundlich verhalten. Auf die Schwiegereltern dagegen konnte sie gern verzichten, fand sie, und sprach dies auch aus, allerdings nur der Mutter gegenüber. Sie erledigten gemeinsam die Hausarbeit, Mutter kochte, Lotte bügelte einen Berg Wäsche.

„Ihr müsst euch zusammenreißen, Geschenke kaufen und die ganze Familie zu Weihnachten besuchen, als wäre es das Normalste von der Welt!“, forderte die Mutter zum nicht geringen Erstaunen Lottes. „Was? Nach allem, was war?“

„Eben deshalb. Familie bleibt Familie. Man darf den Riss nicht noch tiefer werden lassen. Du warst Gott sei Dank klug genug, nicht klammheimlich zu verschwinden, als du ausgezogen bist, du hast dich manierlich verabschiedet. Das war schon mal sehr gut. Denk an die Ursula. Es sind nun mal ihre Großeltern und Urgroßeltern da draußen in Irzing. Die kann man der Kleinen nicht vorenthalten. Und außerdem kannst du nicht riskieren, dass dir der Toni irgendwann einmal, und sei es in ferner Zukunft, vorwirft, dass du schuld bist an einem totalen Zerwürfnis mit seinen Eltern. Sei gescheit, lass es nicht so weit kommen, Lotte. Er hängt doch sehr an seinen Eltern, auch wenn sie momentan böse aufeinander sind.“

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Zu wenig Lehrer, zu wenig Wasser

Kaum Kurse: Nach dem Lockdown sind tausende Kinder noch immer Nichtschwimmer

Kinder mussten in der Corona-Zeit auf Vieles verzichten: auf regulären Unterricht, auf Treffen mit Freunden, auf den Sportverein und auch auf Schwimmbadbesuche. In Bayern sollen Vor- und Grundschüler deshalb jetzt Gutscheine für Schwimmkurse erhalten. Nur woher soll ein ausreichendes Kurs-Angebot kommen, wo doch schon vor Corona die Plätze rar waren? Die Folge: Immer weniger Kinder können schwimmen. Offenbar fehlt es dafür schlicht an Wasser.

Vorsichtig taucht Antonia Mund und Nase ins Wasser. „Jetzt versuche, Blubberblasen zu machen“, sagt Schwimmausbilder Wolfgang. Das Mädchen atmet aus, und vor ihrem Gesicht beginnt es zu sprudeln. Solche Übungen wie die sogenannte Wassergewöhnung sind wichtig, um die Scheu vor dem Element zu verlieren, sagt Thomas Huber, Vorsitzender der Wasserwacht Bayern. Sie können auch in der Badewanne geübt werden.

Angesichts der aktuellen Kursknappheit bleibt vielen Eltern auch nichts anderes übrig: Schon vor der Ankündigung des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU), 50-Euro-Gutscheine für Schwimmkurse zu verteilen, und auch schon vor Corona war es vielerorts nur mit langer Wartezeit möglich, einen Platz zu ergattern. Die Pandemie mit ihren geschlossenen Bädern und ausgefallenen Unterrichtsstunden hat die Lage weiter verschärft.

Lange Wartelisten

Mehr als 200 000 Kinder in Bayern konnten seit März 2020 nicht schwimmen lernen, rechnet die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) vor. Wie dieser Stau aufgelöst werden soll, darauf hat niemand eine Antwort. Denn wer momentan einen Schwimmkurs buchen möchte, hat in kommunalen Bädern und bei Schwimmvereinen kaum Erfolg. Selbst bei teuren privaten Anbietern sind die Wartelisten lang – egal ob in der Stadt oder auf dem Land.

In einem Brief an den Kultusminister forderte die SPD unlängst, alle Grundschüler müssten trotz Corona schwimmen lernen. Dazu sollten die Lehrpläne so ergänzt werden, „dass der Schwimmunterricht Priorität hat“. Schwimmunterricht

Wegen Corona waren die Schwimmbäder lange geschlossen und zahlreiche Kurse mussten ausfallen. Allein in Bayern konnten seit März 2020 etwa 200 000 Kinder nicht schwimmen lernen. Jetzt ist die Nachfrage groß – aber die Angebote sind rar.

Foto: gem



müsse in die „Sommerschulen“, und im Herbst solle es bei Schullandheim-Aufenthalten „Schwimm-Wochen“ geben.

Das Kultusministerium gab sich willig: Es sei ein großes Anliegen, die Schwimmfähigkeit bestmöglich zu fördern, sagte eine Sprecherin. Daher sei Schwimmen fester Bestandteil des Lehrplans und nehme in allen Klassenstufen und Schularten im Rahmen des Sportunterrichts „eine zentrale Rolle“ ein. Der derzeit gültige Rahmenhygieneplan ermögliche, Schwimmunterricht wieder durchzuführen.

Dass Kinder schwimmen können, ist wichtig. Sich auf das Angebot an Hilfsmitteln oder Spaßgeräten zu verlassen, ist allerdings fatal. An Badeseen lässt sich immer wieder beobachten, wie Kinder etwa mit einem Stand-up-Paddling-Board (SUP) herumschippeln, im Zweifelsfall aber nicht zurück zum Ufer schwimmen können. „Wir werden ein Problem bekommen, wenn die Kinder in zehn Jahren Jugendliche sind, am Baggersee Par-

tys feiern und unsicher sind, wie sie sich im Wasser verhalten sollen“, sagt der Präsident des Deutschen Schwimmlehrerverbands, Alexander Gallitz.

Mit einem Seepferdchenkurs sei es da nicht getan: Sicher schwimmen könne ein Kind erst nach 40 bis 60 Stunden Praxis. „Von ‚Schwimmen können‘ spricht man eigentlich erst, wenn man das Schwimmabzeichen in Bronze, den Freischwimmer, abgelegt hat“, sagt Wasserwachts-Vorsitzender Huber. Das „Seepferdchen“ sage nur, „dass man mit dem Schwimmen begonnen und sich an das Wasser gewöhnt hat“.

Schwimmanfänger Kilian ist dafür auf dem besten Weg. Zielsicher greift er beim Kurs der Wasserwacht Bayern nach dem Ring vom Beckenboden. Antonia macht es sich derweil auf dem Wasser gemütlich: Zunächst mit, anschließend ohne Poolnudel darf sie auf dem Nass schweben und lernt so die Auftriebskraft des Elements kennen.

Extremer Trainermangel

Kinder sollten das Schwimmen mit fünf oder sechs Jahren lernen, findet Huber. Doch Schwimmlehrer waren schon vor der Pandemie Mangelware und im vergangenen Jahr hätten viele aufgegeben. „Wir haben einen extremen Mangel“, sagt Gallitz.

Dabei ist der Beruf in Deutschland nicht geschützt. Wie viele Schwimmlehrer es in Bayern gibt, weiß niemand. Der größte Teil der Schwimmtrainer mache das nebenberuflich und meist ehrenamt-

lich, sagt Geschäftsstellenleiterin Alexandra Knüll vom Bayerischen Schwimmverband (BSV). Gallitz betont zudem: „Wir können noch so viele Schwimmlehrer haben – wir haben kein Wasser, das ist das größte Problem.“

Mehr Flächen schaffen

Daher dürfe es nicht sein, dass Hallenbäder der Kommunen am Wochenende zu sind oder private Kurse in Schwimmbädern verboten werden, kritisiert er. Um den Ausfall der Kurse während der Pandemie auszugleichen, müssten laut Knüll mehr Wasserflächen „geschaffen“ werden – etwa durch die Öffnung der Hallenbäder auch während der Freibad-Saison. „Aber das ist natürlich eine Kostenfrage“, räumt sie ein.

Spricht man mit betroffenen Eltern, sind die Reaktionen unterschiedlich. Zwar berichten fast alle von Schwierigkeiten und langen Wartelisten bei der Suche nach einem Kurs. Doch während das viele unbändig ärgert, sind andere gelassen und erzählen, dass es kein Problem war, dem Kind das Schwimmen selbst beizubringen.

Auch Thomas Huber von der Wasserwacht findet, dass Kinder gut mit ihren Eltern schwimmen lernen können. Vielen falle aber eben das Lernen mit qualifizierten Ausbildern der Wasserwacht, in Schwimmschulen und -vereinen oder auch in der Schule leichter. Daher sei dringend nötig, das Angebot wieder zu stabilisieren. Damit keiner untergeht.

Brigitte Bitto

Info

Tipps für Eltern

Die Wasserwacht Bayern hat jetzt die Kampagne „Bayern schwimmt“ gestartet. Damit soll dem Thema mehr Aufmerksamkeit gewidmet und Eltern mit Schwimmvideos unterstützt werden. Mehr dazu finden Sie auf der Internetseite www.bayernschwimmt.de.

Unterwegs auf Pilgerwegen



Foto: KNA

Pilgerreisen sind für Christen die ideale Verbindung von Urlaub und spirituellem Erleben. Deshalb erfahren Pilgerreisen seit Jahren einen regelrechten Boom. Durch die Corona-Pandemie wurde die Reiselust zwar zeitweise eingebremst. Doch bei niedrigen Inzidenzwerten und höherer Impfquote stieg die Nachfrage nach Pilgerreisen in diesem Sommer bereits wieder deutlich.

Kleiner Bruder des Jakobswegs

Der Jakobsweg nach Santiago de Compostela ist für viele „der“ Pilgerweg schlechthin. Deutlich weniger frequentiert ist der Franziskusweg in Umbrien. Aber auch dieser erfreut sich unter Pilgern steigender Beliebtheit. Er ist so etwas wie der kleine, charmante Bruder des spanischen Pilgerwegs.

Über gut 500 Kilometer folgt er der Strecke, die auch der heilige Franziskus von Assisi im Jahr 1209 durch die Toskana, Umbrien und Latium bis nach Rom zurücklegte. Der Franziskusweg ist aufgeteilt in zwei Etappen: von Florenz nach Assisi und von Assisi nach Rom. Wer möchte, kann den Weg in einem Rutsch pilgern. Andere nehmen sich jeweils eine Teiletappe vor.

Nach jüngsten Erhebungen aus dem Pilgerort Assisi waren 2019 rund 24000 Menschen auf dem Franziskusweg unterwegs. In der Basilika mit den sterblichen Überresten des Heiligen wurden 4124 Pilger verzeichnet – eine deutliche Zunahme etwa im Vergleich zu 2015 mit nur 970 registrierten Pilgern. Im Coronajahr 2020 wurden in sieben Monaten immerhin 2072 Pilger in Assisi gezählt. Ein weiteres Zeichen für die zunehmende Beliebtheit: In den vergangenen Jahren ist allein in deutscher Sprache ein gutes Dutzend Bücher rund um den Franziskusweg erschienen – Bildbände, spirituelle Bücher, Wanderführer. Anton Ochsenkühn hat gemeinsam mit seiner Frau Simone einen von ihnen geschrieben, den „Franziskusweg Pilgerführer“. Der Weg sei eine „einzigartige Verschmelzung von herrlicher, oft unberührter Natur, franziskanischer Geschichte und spirituellem Wandern“, schwärmt er darin.

Auch Paola Rauscher hat es der Franziskusweg angetan. Ihre Motivation: der heilige Franziskus. „Er ist auf diesem Weg zu den Menschen gelaufen.“ Dabei habe er auch die Schönheit der Natur, der Bäume und Blumen wahrgenommen und zu schätzen gelernt. Rauscher hat den Weg nach einer beruflichen Krise für sich entdeckt – und verweist auf ein Zitat von Anselm Grün: „Wenn nichts mehr geht, dann geh.“

Noch ist das Pilgern unter dem franziskanischen Symbol des Schutz- und Segenszeichens Tau kein Massenevent. Bei der Erschließung sei deshalb noch Luft nach oben, findet Rauscher. Wegen der langen Mittagsruhe hätten zum Beispiel Geschäfte und Restaurants gerade dann geschlossen, wenn sich beim Pilger Hunger und Durst einstellen. Rauschers Rat: „Nehmen Sie viel Wasser und eine Notration mit.“



▲ Ein ungewöhnlicher Anblick: der fast menschenleere Platz unterhalb der Basilika San Francesco im Zentrum von Assisi im November 2020. Foto: KNA

Wer sich nicht alleine auf die Spuren des heiligen Franziskus begeben möchte, kann das auch in einer Gruppe tun.

Das Bayerische Pilgerbüro hat beispielsweise den Franziskusweg als „kleinen Bruder des Jakobswegs“ seit 2010 im Programm, erklärt dessen Sprecher Giovanni Pizzolante. Im Wechsel sind alle drei „klassischen Etappen“ im Programm: von La Verna nach Assisi, von Assisi nach Rieti sowie von Rieti nach Rom.

Der Franziskusweg führe „durch eine dichte, sehr abwechslungsreiche Landschaft, die nicht die Weite der Jakobsweg-Landschaften besitzt und vielleicht als etwas heimeliger“ empfunden werde. Anders als der spanische Pilgerweg, der das Grab des Heiligen „als Fixstern“ zum Ziel habe, bildeten auf dem Franziskusweg die Wirkungsorte – wie La Verna, Gubbio, Greccio, das Rieti-Tal und Rom – die Verbindung zum Heiligen. „Der Franziskusweg ist nicht besser oder schlechter, er ist einfach anders als der Jakobsweg“, sagt Pizzolante.

Angelika Prauß



Wander- und Pilgerweg Gunthersteig

im Bayerischen Wald & Böhmerwald



Offizielle Eröffnung
09. Oktober 2021

www.arberland.de www.gunthersteig.com

Das Projekt Gunthersteig wird gefördert durch:
 




Ein grenzenloser Pilgerweg

Wer auf dem Gunthersteig pilgert, folgt den Spuren des Rodungsmönchs St. Gunther durch den Bayerischen Wald und den Böhmerwald. Dieser zog im elften Jahrhundert in den damals noch unbesiedelten „Nordwald“ und gründete bei seiner Rodungstätigkeit den Ort Rinchnach. Deshalb ist das Markierungszeichen des Gunthersteigs eine Rodungshacke.

Der Gunthersteig umfasst 160 Kilometer und neun Tagesetappen mit einer Länge zwischen 14 und 21 Kilometern. Start ist das Kloster Niederaltaich an der Donau, Ziel die tschechische Stadt Blatná. Die Etappen führen teilweise mitten durch die unberührte Natur im Naturpark Bayerischer Wald und der Nationalparks auf bayerischer und böhmischer Seite.

Entlang des Wegs gibt es zahlreiche Besonderheiten zu entdecken, wie zum Beispiel den Guntherstein bei Lalling, die Wallfahrtskirche Frauenbrünnl bei

Rinchnach – auch als Guntherkircherl bekannt – oder das Gsenget, den „grünen“ Grenzübergang nach Böhmen, der viele Jahre durch den „Eisernen Vorhang“ versperrt war. Unterwegs auf dem Gunthersteig ist grenzenloses Pilgern möglich.

In Lindberg und Dobrá Voda lernt man in zwei Ausstellungen mehr über Gunthers Leben. Besonders beeindruckend ist auch der gläserne Altar in der Barockkirche St. Gunther in Dobrá Voda.



▲ Markierungszeichen auf dem Gunthersteig. Foto: woldlife photography

Altötting: Pilgern im Herbst 2021

Pilgern ist ein äußerliches und innerliches Geschehen: Gehen bewegt Körper, Geist und Seele zugleich. Durch die frühherbstliche Landschaft bei Altötting wandern, Gemeinschaft erleben und mit spirituellen Impulsen auch den Weg nach Innen gehen: Die begleiteten Pilgertouren im September und Oktober bieten unabhängig von Alter und Konfession die besondere Möglichkeit, eine Wanderung mit Mehrwert zu erleben. Angeboten werden:

„Auf dem Weg unseres Salzheiligen Rupert“ – Ganztageswanderung am Samstag, 18. September. Von Hirten/Margarethenberg geht es auf der letzten der sieben Etappen des St. Rupert Pilgerwegs nach Altötting. Der Legende nach hat Salzbischof Rupert das erste Gnadenbild nach Altötting gebracht.

Zu Beginn der Wanderung wird die dreischiffige gotische Hallenkirche Maria Himmelfahrt und St. Margaretha besichtigt. Auf dem darauffolgenden Wegabschnitt werden mehrere sehenswerte historische Bildstöcke passiert, bevor von einer Anhöhe ein wunderbarer Panoramablick auf die sanft-hügelige Landschaft genossen werden kann. Am Nachmittag wird der Kapellplatz in Altötting erreicht. Die Teilnehmer empfangen von einem Kapuzinerpater den Pilgersegen.



◀ Eine Pilgergruppe ist auf dem Kapellplatz in Altötting angekommen. Hier empfängt sie den Pilgersegen von einem Kapuzinerpater.

Foto: Inn-Salzach-Tourismus

ting erreicht. Die Teilnehmer empfangen von einem Kapuzinerpater den Pilgersegen.

„In den Abend pilgern“ – Halbtageswanderung am Montag, 27. September. Die Wanderung führt von Altötting auf einem Teilstück des berühmten Jakobsweges nach Heiligenstatt. Nach der Begrüßung und einer kurzen Einführung gibt es einen ersten Impuls zum Thema „Aufbrechen“. Ein Altöttinger Kapuzinerpater erteilt der Gruppe zum Start der Wanderung den Pilgersegen. In der

Abendsonne führt dann der Weg in die Natur der Osterwies und an 14 Kreuzwegstationen entlang. Eine Pilgerbegleiterin liefert spirituelle Impulse und Gedanken für den Abend.

„In den Tag pilgern“ – Halbtageswanderung am Samstag, 9. Oktober. Auf einem Teilstück des Jakobsweges geht es von Heiligenstatt nach Altötting. Die Pilger starten mit einem Morgenimpuls in die Wanderung. Erste Station der Halbtagestour ist die Wallfahrtskirche in Heiligenstatt, welche bereits seit 1373

von Pilgern aufgesucht wird. Sie beherbergt einen außergewöhnlichen Reliquienschatz. Anschließend wird einem 1842 entstandenen idyllischen Kiesweg – dem Kreuzweg am Mörnbach – gefolgt. Die ersten Sonnenstrahlen kitzeln die Gedanken wach und der Start in den Tag gelingt leichtfüßig und unbeschwert. Eine Pilgerbegleiterin liefert unterwegs Impulse zum Nachdenken. Zum Abschluss der Wanderung spendet ein Kapuzinerpater am Kapellplatz in Altötting den Pilgersegen.

Das Altöttinger Pilgersackerl – Begleiter beim Pilgern ins „Herz Bayerns“

Pilgern ist ein absolutes Trendthema. Gerade diejenigen, die es zum ersten Mal ausprobieren und eine Auszeit auf dem Pilgerweg nehmen wollen, haben viele Fragen. Pilgern in großen Gruppen ist auch heuer noch schwierig, sodass vielen die entsprechende Anleitung und Begleitung fehlt. Hier hilft das neue Altöttinger Pilgersackerl, der perfekte Begleiter für jeden Pilgerweg in das „Herz Bayerns“.

„Wir merken eine große Nachfrage zum Thema Pilgerwege“, sagt Ulrike Kirmich, die Leiterin des Altöttinger Wallfahrts- und Tourismusbüros. „Den Pilgern, die sich eine

Anleitung für den individuellen Weg wünschen, möchten wir mit unserem Pilgersackerl eine Handreichung geben“.

Das Pilgersackerl begleitet die Pilger auf Ihrem Weg. Im Vorfeld muss man lediglich die Wegstrecke auswählen, die man gehen möchte. Mit dem Rupert-Pilgerweg, dem Wolfgangweg, dem Engfurter Weg, dem Marienwanderweg oder einem Teilstück des Jakobsweges gibt es rund um Altötting zahlreiche Pilgerwege, die alle in der kostenfreien Karte „Pilgerwege ins Herz Bayerns“ aufgeführt sind.



Fotos: Tourismusbüro Altötting

Der begleitende Brief gibt Einblick in die Nutzung des Pilgersackerls. Jetzt muss man sich nur noch den Weg in sechs Abschnitte einteilen, ganz nach dem eigenen Gefühl und Tempo. Sechs Impulskarten warten in dem Pilgersackerl, die dann zum Durchatmen, Pause machen und Nachdenken einladen. „An jeder Station wartet ein Umsetzungsimpuls auf die Wanderer“, erklärt Frederike Fecke vom Altöttinger Wallfahrts- und Tourismusbüro, die das Sackerl konzipiert hat. „Der Rest des Pilgersackerls, gefüllt mit vielen kleinen Überraschungen, leert sich dann ganz von allein.“ Das handgenähte Stoff-Sackerl ist liebevoll gefüllt, unter anderem mit einem handbemalten Stein, der mit einem Tagesmotto für den Pilgertag versehen ist.

Das „Pilgersackerl“ kann man im Tourismusbüro der Stadt Altötting für 11 Euro erwerben. Informationen zu allen Pilgerwegen rund um die Wallfahrtsstadt gibt es online unter www.altoetting.de/pilgerwege.

Wallfahrts- und Tourismusbüro Altötting
Kapellplatz 2a, 84503 Altötting
Tel.: +49 (0) 8671 / 5062 -19
E-Mail: touristinfo@altoetting.de
www.altoetting.de/pilgerwege

Altötting
HERZ BAYERNs



VOR 100 Jahren

Mordanschlag auf Republik

Zentrumspolitiker Matthias Erzberger starb bei Attentat



▲ Matthias Erzberger rechnete damit, dass man ihm nach dem Leben trachtet.

Bad Griesbach im Schwarzwald am 26. August 1921: Mit seinem Parteifreund Carl Diez ist Matthias Erzberger an diesem regnerischen Vormittag zu einem Waldspaziergang aufgebrochen. Auf dem Forstweg nähern sich zwei junge Männer. Grußlos überholen sie die beiden Politiker. Um 11.05 Uhr zerreißen sechs Schüsse die Stille.

Ohne Vorwarnung ziehen die beiden Unbekannten – später als die Ex-Marineoffiziere und Freikorpsmitglieder Heinrich Schulz und Heinrich Tillessen identifiziert – ihre Pistolen. Diez verteidigt sich mit seinem Regenschirm; er wird schwer verletzt überleben. Erzberger stürzt verwundet eine Waldböschung hinab und bleibt an einem Felsen liegen. Schulz läuft hinterher. Aus der Nähe feuert er zwei Kopfschüsse ab.

Mord überraschte nicht

Der Mord an Erzberger, einem leidenschaftlichen Verteidiger der von allen Seiten angefeindeten Demokratie, erschüttert die Weimarer Republik bis ins Mark. Überraschend kommt er jedoch nicht: Das Opfer hat seit 1919 bereits sechs Attentate überlebt. „Die Kugel, die mich treffen soll, ist schon gegossen“, äußerte Erzberger gegenüber seiner Tochter.

Mit Intelligenz und Fleiß hatte sich der am 20. September 1875 in Buttenhausen geborene Schneidersohn nach oben gearbeitet. 1903 zog der 28-jährige strenggläubige Katholik

für die Zentrumspartei als jüngster Abgeordneter in den Reichstag ein. Er deckte Missstände in den Kolonien auf und machte sich als Militärexperte einen Namen.

Nach Ausbruch des Weltkriegs versuchte er vergeblich, Italiens Beitritt zur Entente zu verhindern. Er war involviert in Geheimverhandlungen, wonach der Vatikan nach Liechtenstein oder Mallorca umziehen und dort einen neuen Kirchenstaat gründen sollte. Der vormalige Verfechter der wilhelminischen Flottenrüstung wandelte sich zum Pazifisten und Wortführer eines Verständigungsfriedens.

Meistgehasster Politiker

1918 gelang es der Militärführung, sich aus der Verantwortung für die militärische Katastrophe zu stehlen: Keinem General, sondern dem neuernannten Staatssekretär Erzberger fiel als Leiter der Waffenstillstandsdelegation die mutige, ja selbstmörderische Aufgabe zu, das Diktat von Compiègne zu unterzeichnen. Im Lichte der „Dolchstoßlegende“ wurde Erzberger für viele, vor allem im deutschnationalen Lager, zum meistgehassten Politiker, zum personifizierten „Feindbild Republik“ und „Feindbild Versailles“.

Ungeachtet rechter Hetzkampagnen konnte er als Finanzminister eine fundamentale Steuerreform auf den Weg bringen. Er sorgte für mehr soziale Gerechtigkeit und bat die reiche Oberschicht zur Kasse – ein weiteres Mordmotiv: Schulz und Tillessen gehörten der rechtsextremen, antisemitischen „Organisation Consul“ an, die auch verantwortlich war für den Mord an Außenminister Walther Rathenau 1922. Der Erzberger-Mord sollte politische Unruhen provozieren und so einen Vorwand zum Militärputsch liefern.

Schnelle Begnadigung

Mit Hilfe der Polizeipräsidenten von München und Salzburg flohen die Attentäter nach Ungarn. Unter den Nazis kehrten sie als „Helden“ zurück. Von US-Besatzungstruppen wurden sie 1947 beziehungsweise von deutschen Gerichten 1950 zu zwölf beziehungsweise 15 Jahren Haft verurteilt, 1952 jedoch bereits wieder begnadigt.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

21. August

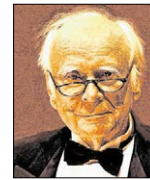
Pius X., Balduin

Der Homöopath Wilhelm Heinrich Schüssler glaubte, dass ein Mangel im Mineralstoffhaushalt des Menschen krank macht. Er begann, seine Patienten mit Salzen zu versorgen. Schon zu Lebzeiten umstritten, ist die Therapie mit den Schüssler-Salzen heute noch in der alternativen Medizin beliebt. Schüssler kam vor 200 Jahren zur Welt.

22. August

Maria Königin, Regina

Berühmt ist Vicco von Bülow, besser bekannt als „Loriot“, vor allem für seine Sketche wie „Herren im Bad“ oder „Weihnachten bei Hoppenstedts“. Von den 1950er Jahren an galt er als einer der vielseitigsten deutschen Humoristen. Loriot starb vor zehn Jahren.



23. August

Rosa von Lima

Nach achteinhalb Jahren Sklaverei und Misshandlungen entkam die 18-jährige Natascha Kampusch 2006 ihrem Entführer. Der Kinderschänder Wolfgang Priklopil hatte das damals zehnjährige Mädchen aus Niederösterreich 1998 auf dem Schulweg aufgegriffen und fortan in seinem Haus gefangen gehalten.

24. August

Bartholomäus

Eigentlich hätte er schon eine Wohnung im Westen gehabt, doch die Berliner Mauer kam dazwischen: Elf Tage nach der Grenzschließung zu

West-Berlin überwand der DDR-Bürger Günter Litfin 1961 die Mauer und wurde als erster Republik-Flüchtling erschossen. Seine Erschießung erregte großes Aufsehen: Die Westmedien waren bestürzt und empört, die DDR-Propaganda verunglimpfte Litfin als Kriminellen.

25. August

Ludwig IX., Josef von Calasanz

Mehrere Jahre hatte Meeresarchäologe Anders Franzén nach der schwedischen Galeone „Vasa“ gesucht. 1956 gelang ihm schließlich die Ortung des 1628 gesunkenen Wracks. Das erstaunlich gut erhaltene Kriegsschiff wurde geborgen und ist heute im Vasa-Museum in Stockholm ausgestellt (Foto unten).

26. August

Gregor von Utrecht

Zum 100. Mal jährt sich der Todestag von Ludwig Thoma. Der deutsche Schriftsteller machte sich vor allem durch Werke wie die „Lausbubengeschichten“ einen Namen. Wegen antisemitischen Artikeln wird er inzwischen auch kritisch betrachtet.



27. August

Monika, Gebhard

Zwischen Großbritannien und dem Sultanat Sansibar brach 1896 der „Britisch-Sansibarische Krieg“ aus. Mit einer Dauer von nur 38 Minuten gilt er als der kürzeste Krieg der Geschichte. Die Armee des Sultans war miserabel bewaffnet.

Zusammengestellt von Lydia Schwab

Die „Vasa“ zählte zu den größten und am stärksten bewaffneten Kriegsschiffen ihrer Zeit. Sie sank jedoch bei ihrer Jungfernfahrt nach nur 1300 Metern.



SAMSTAG 21.8.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Michaelskirche in Otterskirchen bei Passau.
 17.35 **ZDF: Plan B.** Rücken ohne Schmerzen. Was gut fürs Kreuz ist. Doku.
 20.15 **Bibel TV: Ja, ich glaube.** Weil sie sich zum Glauben bekannte, wurde Rachel Joy Scott 1999 Opfer des Amoklaufs an ihrer High School. Drama.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Christina Brath.
 23.05 **Deutschlandfunk Kultur: Lange Nacht.** Geschichte im Film. Von falschen Freunden, echten Feinden und wahren Ereignissen.

SONNTAG 22.8.

▼ Fernsehen

- 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Kölner Dom.
 17.30 **ARD: Echtes Leben.** Politik – ein Höllenjob? Reportage.
 19.30 **ZDF: Terra X.** Abenteuer Namibia. Doku.
 20.15 **Arte: La vie en rose.** Drama über das Leben der Sängerin Edith Piaf.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Jüdische Flüchtlinge in Assisi. Die Geschichte einer faszinierenden Rettungsaktion.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Begründer der katholischen Soziallehre: zum 30. Todestag von Oswald Nell-Breuning.
 10.00 **Radio Horeb: Pontifikalamt** aus der Marienbasilika in Kevelaer. Zelebrant: Weihbischof Christoph Hegge.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Dietmar Rebmann, München.

MONTAG 23.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Dreiraumwohnung.** Perfektionistin Konstanze nimmt die quirlige Chaotin Jackie bei sich auf – samt ihrer drei Kinder. Komödie, D 2021.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Generalvikar Ulrich Beckwermert, Osnabrück. Täglich bis einschließlich Samstag, 28. August.
 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** In Augsburg wurden vor 500 Jahren die Fuggerschen Stiftungen gegründet.
 21.05 **BR2: Theo.Logik.** Alles wird gut? Fehlendes Gottvertrauen in der Krise?

DIENSTAG 24.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Moskau 1941.** Am 22. Juni 1941 überfiel die Wehrmacht die Sowjetunion – der Auftakt eines Vernichtungskrieges. Doku, D 2021.
 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Wenn Eltern zu den Kindern ziehen. Einige Senioren wagen den großen Schritt und ziehen ihren Kindern hinterher. Doku.

▼ Radio

- 22.05 **Deutschlandfunk: Musikszene.** Josquin Desprez, Meister der Vokalpolyphonie, starb vor 500 Jahren.

MITTWOCH 25.8.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Das „Madhouse – Narrenhaus“ in München bietet Sinti- und Roma-Familien eine Zuflucht.
 20.15 **3sat: Das geheime Leben der Bäume.** Mit seinem Buch über das komplexe Zusammenleben der Bäume landete Förster Peter Wohlleben 2015 einen Bestseller. Doku.

▼ Radio

- 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Engelsgleicher Gesang. Vor 600 Jahren endete das Konstanzer Konzil. Hier wurde nicht nur Weltpolitik gemacht, sondern auch Musikgeschichte geschrieben.

DONNERSTAG 26.8.

▼ Fernsehen

- 22.40 **MDR: Abschied vom Leben.** Was am Ende wichtig ist.
 22.45 **WDR: Menschen hautnah.** „Ich bin Jüdin“ – die junge Generation.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Narzissmus – das krankhafte Kreisen ums Ich.

FREITAG 27.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Bibel TV: Lügen haben kurze Beine.** Eigentlich ist Sean ein guter Junge. Doch als eine Kundin der Tankstelle, bei der er nebenbei arbeitet, ein Lotterielos liegenlässt, kassiert der 18-Jährige den Gewinn. Drama.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Jenseits von Gut und Böse. Ein kroatisches Dorf als Flickenteppich der Identitäten.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Vom rechten Weg abgekommen

Volker (Bjarne Mädel) arbeitet als Paketbote, um sich und seinen 16-jährigen Sohn Benny (Nick Julius Schuck) durchzubringen. Trotz aller Anstrengungen gelingt ihm das mehr schlecht als recht. Die langen Arbeitstage und die miserable Bezahlung bringen ihn immer öfter an die Belastungsgrenze. Als Benny Geld für seine Abschlussfahrt braucht, gibt Volker etwas auf, von dem sein Umfeld und er selbst nie dachten, dass er es könnte: seine Integrität. Das Drama „**Geliefert**“ (Arte, 27.8., 20.15 Uhr) erzählt, wie ein rechtschaffener Mann durch die ökonomischen und sozialen Umstände zu illegalem Handeln verführt wird. *Foto: BR/TV60Film/Juergen Olczyk*



Denkmalschutz oder Nazi-Propaganda

Das steinerne Erbe des Nationalsozialismus bröckelt. An vielen faschistischen Bauwerken nagt der Zahn der Zeit. Teure Sanierungen stehen an. Was also tun mit dem Nazi-Erbe? Die Dokumentation „**Propaganda aus Stein**“ (3sat, 21.8., 19.20 Uhr) beleuchtet die Debatte um den Umgang mit Denkmälern aus der NS-Zeit. Sollen diese Bauten originalgetreu konserviert werden – als seien sie „neutrales“ Kulturgut? Oder wird die Nazi-Propaganda dadurch fortgesetzt? Strahlen die NS-Bauten heute noch die menschenverachtende Ideologie aus? Und wenn ja, reicht eine Hinweistafel aus, um die Wirkkraft zu brechen?

Deutschland nach 16 Jahren Merkel

Nach 16 Jahren unter der Kanzlerschaft von Angela Merkel wirkt Deutschland müde. Die freitäglichen Klimastreiks der Schüler, die großen Bauerndemos, die Ängste der Bergleute vor dem Verlust ihrer Arbeitsplätze, aber auch Anti-Corona-Proteste suggerieren eine wachsende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit Regierung und Politik. Die Große Koalition unter Angela Merkel hat, so meinen viele, grundlegende Reformen vor sich hergeschoben. Die Dokumentation „**Ungeduldig, unzufrieden, uneins?**“ (ARD, 23.8., 20.15 Uhr) zieht eine Bilanz der zu Ende gehenden Merkel-Ära. *Foto: MDR/ARD*

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn

Wasserspaß im Aqua-Park

Der neue tropische Aqua Park von Playmobil ist ein Paradies für alle Wasserratten und begeistert Groß und Klein mit seinen zahlreichen Rutschen, Wasserspielen und Erlebnis-Highlights. Sonnencreme einpacken und los geht's! Jetzt wird's nass!

Mit dem lustigen Spielset „Spaßbecken mit Wasserspritze“ können Kinder das Zielen üben und haben richtig viel Freude. Dafür wird das Becken einfach mit Wasser befüllt und schon kann der Spaß beginnen! Hier gibt es viele spannende Effekte und jede Menge Zubehör zu entdecken, sodass man sich immer wieder neue Geschichten ausdenken kann. Auch zwei Spielfiguren und vieles mehr sind dabei! Mit dieser fröhlichen Spielwelt ist das ganze Jahr über Planschsaion.

Wir verlosen ein Spiel. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
25. August

Über das Zillertaler Wanderbuch aus Heft Nr. 31 freuen sich:

Paul Lenhard,
10315 Berlin,
Helmut Specht,
86674 Baar,
Irene Rothmeier,
93192 Wald.

Den Gewinner aus Heft Nr. 32 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Spruchgedicht im MA.	Stadt am Hellweg	Lachsforelle	Schmierstoffe	Männerkurzname	Erzbischof	Südende von Amerika (Kap ...)	Prüfgerät
4							
Zeit in Deutschland nach 1871		US-amer. Architekt, † 1959	Zahlen Glücksspiel				Gesichtsverkleidungen
großes Wohngelände	3				US-Schauspieler (Sydney)	2	
Vorname v. Schauspieler Sharif †	hebräisch: Gott				Staat im Orient		1
zeitliche Verschiebung (engl.)					Tierbauch	kana-ri-sche Insel	
Lampenart	süd-amerik. Raubfische	8			US-Pop-Sängerin		
					kaputt (ugs.)		variieren
innerhalb		Suppenschüssel	Staat in Westafrika		weiblicher Artikel	Teil-strecke	Abk.: bis oben
				5			
Bierproduktionsbetrieb		schwedischer Männername	Atombaustein			7	
Schmuck	US-kanadischer Grenzsee				chinesischer Politiker †		Wenduruf beim Segeln
				6	akademischer Grad (Abk.)	Dreifingerfaultier	Antwort auf Kontra (Skat)
			Steckeranpassungsutensil				
israel. Staatsmann, † 1995	Teil des Automotors						9



Was zeigt dieser Bildausschnitt?

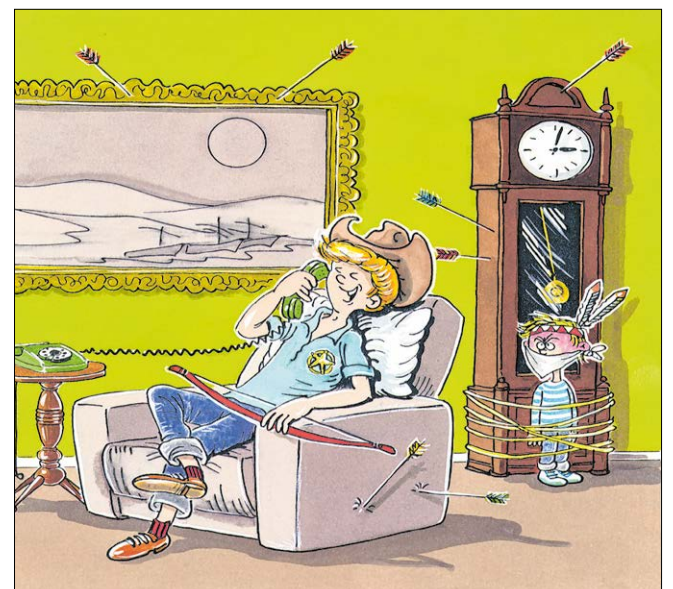
1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Hilfsmittel zur Tageszeitbestimmung
Auflösung aus Heft 32: **HOLUNDER**

	H	D		P				
M	A	N	O	E	V	E	R	O
L	R	A	M	M	E			O
F	L	A	I	R	S	E	L	T
G	Z						W	A
M	A	K	O				E	I
E	A	N			P	I	S	T
U	N	T			K	N	I	E
A	A						E	G
S	K	A	L	P	B		F	R
D	O	N	O	R	E	V	E	R
E	A	P	I	A	A	R	A	D
H	O	E	C	K	E	R	M	I
P	L	A	T	O	U	D	A	V
E	T	R	E	N	N	E	N	N
R	E	I	N	H	E	I	T	A

„Ja, im Moment spielen wir Indianer und Cowboy. Bernd-Martin spielt ganz ruhig mit!“

Illustrationen:
Deike/Jakoby



Erzählung

Unsere Vogeltränke



Wir haben jetzt eine Vogeltränke im Garten. Das ist ein mächtiger Stein aus dem Bachbett, den Wasser und Geröll in jahrtausendelanger Arbeit zu flach-ovaler Form zurechtgeschliffen und schön geglättet haben. Der Bildhauer musste uns eine sanfte Höhlung hineinmeißeln, so dass eine große Schale entstand. Sie schmiegt sich in den Wiesenhang, als wäre da seit Urzeiten ihr Platz. Wenn man etwas macht, kann man nie voraussehen, was daraus wird!

Vögel und Menschen fassen unsere Trinkschale falsch auf. Die Vögel halten sie für ein Familienbad und gehen entsprechend damit um. Das ist hübsch. Die Menschen halten sie für moderne Kunst, und das ist fast noch hübscher.

Kaum stand sie eine Stunde im Garten, als schon die erste Kundschaft kam. Herr und Frau Meise nahmen einen Schluck und dann ein ausgedehntes Vollbad. Seitdem ist immer Betrieb vom Morgen bis zum Abend. Es kommen die zierlichen Rotschwänzchen, es kommt die stattliche Amsel, und es kommt sogar der prächtige Monsieur Dompfaff in seinem schönsten Himbeerfrack.

Regelmäßig erscheint die vielköpfige Spatzenfamilie mit ihrer ganzen Verwandtschaft, ziemlich ordinäres Pack, das sich breitmacht und auf die besseren Herrschaften keine



Rücksicht nimmt. Das plätschert und sprüht, schlägt mit den Flügeln und zankt sich, es ist eine Lust.

Wenn das Tor knarrt, stiebt die Gesellschaft in die Lüfte, und der menschliche Besucher sieht nur noch den verlassenen Stein. Dann geht der Vorhang für eine neue Szene auf.

Nachdenklich steht der Gast vor dem Gebilde, leichte Verlegenheit im Blick. Er hat das Gefühl, dass er etwas sagen muss. Er fasst sich, seine Miene drückt ernstes Interesse aus, oft auch feine Kennerschaft oder so-

gar Entzücken. Er nickt und spricht etwa folgendermaßen: „Suggestiv konzipiert! Welches Ausdrucksvermögen der dynamisch schwingenden Akzente!“

Dann nickt er noch einmal und schaut, nur schwer reißt er sich von dem Anblick los. Ein anderer erklärt, ein geniales Selbstverständnis habe hier die expressive Dimension gefunden, und die zeitgenössische Dingerfahrung sei mit visionärer Meisterschaft gebändigt. Der nächste ruft aus: Das moderne Seinserlebnis im Steinselerlebnis!

Sie nennen meine Bachwacke – so heißt ein solcher Stein in unserer Gegend – ein steinernes Evokationsfeld, und einer murmelte: „In schwerer Gestik mit lakonischer Gebärde souverän gesetzt!“ Die schwere Gestik kann ich bestätigen. Der Stein wiegt seinen Zentner, und als der Bildhauer ihn setzte, stand ihm der Schweiß auf der Stirn. Seine Gebärde war nicht lakonisch.

Sie sprechen von Linien, Raum und Rhythmik, von Pathos und Seinsbehauptung, von geistreicher Komposition, dramatisch gespannter Fläche und verborgenen Kräften. Ich verstehe nichts von dem, was sie sagen, aber ich genieße es. Ich warte immer darauf, dass mich einer fragt, was das ist, oder wenigstens, was es vorstellen soll. Aber so fragt keiner.

Sie wollen sich nicht blamieren. Sie fürchten, rückständig zu erscheinen. Die moderne Kunst hat sie gut erzogen. Sie haben alle Angst und fragen nicht. So muss ich es ihnen sagen. Sie ahnen ja nicht, was ich für ein Banause bin! „Das ist eine Vogeltränke, sage ich. Eine Vogelbadeanstalt!“

Dann machen sie ein dummes Gesicht. Warum, weiß ich nicht. Eine Vogeltränke ist doch ein sehr nützlicher Gegenstand! Dass er als solcher gegenständlich ist, dafür kann ich nichts. Eine abstrakte Badeanstalt können die Vögel nicht brauchen. *Text: Hellmut Holthaus*

Sudoku

5	4	9		9	1	7	4	5
		3	7		5			8
6		3	9	4	5	1		3
7		1	2		8		3	4
8	1		2	8		7	3	6
	8			3		9	7	
7		1	8	2			3	
2		6	7		8	5		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 33.

4		7	5				8	
1			4				6	3
	2		3	1			7	
2	8	9		5				
		3		8	7		2	
				4			6	8
9	1	2						6
	5		7		6			1
				4		9	3	



Hingesehen

Vorige Woche verteilte der Berliner Erzbischof Heiner Koch mit einem „Eistruck“ beim Berliner Palais Populaire (Unter den Linden) kostenlos Kugeln mit besonderen Kreationen an Passanten. Mit dem Projekt „paradEIS“ möchte das Erzbistum Berlin auf ungewöhnliche Weise zum Gespräch über den christlichen Glauben einladen. Wer eine Kugel Eis erhält, muss die Zutaten selbst herausfinden. Dies soll auch zu einem Gespräch darüber anregen, „wie der Glaube schmeckt und wie er schmecken sollte“. Gefördert wird das Projekt vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken und dem Hamburger Verein „Andere Zeiten“. Beide unterstützen neue kirchliche Initiativen.

Text: red; Foto: Jörg Farys



Wirklich wahr

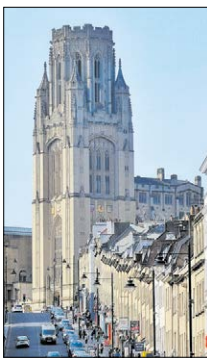
Nach mehr als 300 Jahren Leihe hat die Bibliothek der anglikanischen Kathedrale von Sheffield (*Foto: gem*) ein überfälliges Buch zurückerhalten. Vizedekan Keith Farrow erhielt eine E-Mail von der Patentochter einer kürzlich verstorbenen Frau aus Südwesten, berichteten britische Medien. Diese habe in ihrem Testament Anweisungen zur Rückgabe des Buches hinterlassen.

Das Buch „The Faith and Practice of a Church of Eng-

land Man. A Treatise for the Laity“ wurde laut Bericht erstmals 1688 veröffentlicht.

Es enthalte Predigten damals führender Kirchenmänner und Essays über korrektes Verhalten. Im Inneren befindet sich die Inschrift: „Dieses Buch gehört der Leihbibliothek in Sheffield Church, 1709.“

Farrow scherzte, mit der Überziehungsgebühr ließe sich womöglich ein neues Dach für die Kathedrale finanzieren. *KNA*



Zahl der Woche

642

Millionen Liter Eiscreme sind 2020 in Deutschland produziert worden. Das waren deutlich mehr als in Frankreich (516 Millionen Liter) und Italien (509 Millionen Liter), erklärte das Statistikkamt Eurostat in Brüssel. Insgesamt erzeugten die EU-Staaten 2,9 Milliarden Liter Speiseeis. Das entspricht einer Kugel vom Durchmesser des römischen Kolosseums.

In Deutschland war das Eis zugleich am billigsten: Der Durchschnittspreis lag bei 1,30 Euro pro Liter, während französische Hersteller im Mittel 2,20 Euro und italienische Produzenten 2 Euro verlangten.

Ungeachtet dessen ist Frankreich Europas führender Exporteur von Speiseeis: Mit 59 Millionen Kilogramm stellte das Land 25 Prozent der Eiscreme-Ausfuhren der EU, gefolgt von den Niederlanden (16 Prozent), Deutschland (13 Prozent), Italien (neun Prozent) und Belgien (sieben Prozent). *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE5175090300000115800
 BIC GENODEF1M05
 Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. In welcher englischen Grafschaft liegt Sheffield?

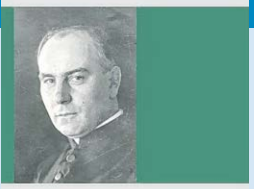
- A. Buckinghamshire
- B. Yorkshire
- C. Cornwall
- D. Sussex

2. Wie lautet das Patronat der Kathedrale von Sheffield?

- A. Sankt Josef
- B. Sankt Georg
- C. Sankt Peter und Paul
- D. Sankt Cosmas und Damian

Lösung: 1 B 2 C

Buchtipps

Erzbischof Conrad Gröber
reloaded

Warum es sich lohnt, genauer hinzuschauen

Hans-Otto Mühleisen
Dominik Burkard

Kamitztag Josef Fink

Historische Fakten für den
erinnerungspolitischen StreitERZBISCHOF CONRAD GRÖBER RELOADED –
WARUM ES SICH LOHNT, GENAUER HINZUSCHAUEN
Hans-Otto Mühleisen, Dominik Burkard
ISBN 978-3-95976-305-9, 14 Euro

Dieser Buchtipps erfüllt eine Bring-schuld. Ende Januar 2019 stand in der Deutschland-Ausgabe der Katholischen Sonntagszeitung über den Freiburger Erzbischof Conrad Gröber (1872 bis 1948) zu lesen, er wäre SS-Mitglied gewesen und hätte eine Jüdin denunziert. Den Lesern in Gröbers Wirkungsstätten Meßkirch, Konstanz und Freiburg sowie darüber hinaus wurde damit deutlich gemacht, wie gerechtfertigt die erinnerungspolitischen Initiativen seien, welche die Aberkennung seiner Ehrenbürgerwürde und die Umbenennungen von nach ihm benannten Straßen zum Ziel haben.

Hans-Otto Mühleisen und Dominik Burkard haben genauer hingesehen und sich auf einer Tagung eingehend mit diesen und weiteren Vorwürfen befasst sowie ihre Erkenntnisse in einer gesonderten Veröffentlichung publik gemacht. Mühleisen, bis 2008 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Augsburg, differenziert: Gröber war niemals SS-Mitglied, sondern ab 1934 Mitglied in einer Förderorganisation zur Finanzierung und zum Ausbau der SS.

Schlimm genug, möchte man meinen, doch Mühleisen stellt plausibel dar, dass die SS 1934 im Vergleich mit den Schlägertrupps der SA als anständigste NS-Organisation galt und noch weit vom späteren „Totenkopf-Orden“ entfernt war. Die Pointe an Mühleisens gut belegten Ausführungen ist, dass Gröber als Fördermitglied eine Art Schutzgeld bezahlte, das ihm weitere Belästigungen durch das NS-Regime ersparte.

Nicht ersparen lässt sich Gröber der Vowurf, er habe sich nach der Machtgreifung der Nazis taktisch dem neuen Regime angedient – seine öffentlichen Loyalitätsbekundungen trugen ihm im Volksmund nicht umsonst den Spitznamen „der braune Conrad“ ein. Doch Gröber stellte noch 1934 seine SS-Förderzahlungen stillschweigend ein, da ihm zum Beispiel die örtliche Nazi-Postille seine positive Einstellung zum NS-Staat ohnehin nicht abnahm. Bereits 1935 war der Bruch vollzogen, als Gröber schrieb: „Eine Vaterlandsiebe, die sich ne-

ben Gott oder gar über Gott stellt, hört damit auf, etwas sittlich Gutes zu sein.“

Der bedeutende Religionsphilosoph Bernhard Welte, von 1934 bis zu Gröbers Tod 1948 dessen Sekretär, charakterisierte den Freiburger Oberhirten als „großen und merkwürdigen Bischof“. So setzte Gröber 1933 per Amtsblatt der Erzdiözese die kultusministerielle Anordnung des „Hitlergrußes“ um, „dem allerdings ein katholischer Gruß, z. B. Gelobt sei Jesus Christus folgen solle“ (S. 69). So ambivalent Gröbers bauernschlaues Verhalten den Machthabern gegenüber auch gewesen ist – die Nazis selber hätten sich über die Einschätzung Gröbers als „wichtigsten Helfershelfer der NS-Politik in Baden“ (Südkurier, 13. März 2020) gewundert.

Co-Autor Dominik Burkard, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Würzburg, widmet sich einem eigenartigen Aktenstück, das in den erinnerungspolitischen Debatten um Gröber unter anderem zum Nachweis seines Antijudaismus herangezogen wurde. In kriminalistischer Feinarbeit wird deutlich, dass das „Dossier Gröber“ aus den Archiven der französischen Besatzungsmacht ursprünglich von nazibegeisterten katholischen Opponenten Gröbers zusammengestellt wurde.

In den 1930er Jahren ging es darum, ihm Sittlichkeitsvergehen und Regimefeindlichkeit nachzuweisen. In diesem Kontext steht auch Gröbers angebliche Denunziation einer Jüdin, die als solche den Autoritäten längst schon bekannt war. Zwei Jahre nach Kriegsende wurden die im Dossier gesammelten Vorwürfe in die absurde Behauptung verdreht, Gröber sei ein Nazi gewesen. Ziel der Unterstellung war, die mit Gröber verbundene badische Verfassung und die konfessionell orientierte Schulpolitik der CDU zu torpedieren. Jetzt wird dieses fragwürdige Material für die erinnerungspolitische Debatte benutzt. Diesem Lehrstück an historischer Forschung, das bereits in zweiter Auflage erschienen ist, kann nicht genug Verbreitung gewünscht werden.

Peter Paul Bornhausen

Verheerende Zustände

Die Menschen in der Region Tigray im Norden Äthiopiens sind verzweifelt. Seit der Konflikt zwischen der Regierung in Addis Abeba und der Volksbefreiungsfront von Tigray Ende vergangenen Jahres militärisch eskalierte, herrschen verheerende Zustände. Die gewaltsamen Auseinandersetzungen flammen wieder und wieder auf. Sie zerstörten bereits ganze Dörfer und Städte.

„Hier findet eine humanitäre Katastrophe statt“, beschreibt der katholische Bischof der Diözese Adigrat, Tesfaselassie Medhin, die Lage in seiner Heimat. Der Bischof ist Projektpartner des internationalen katholischen Hilfswerks missio München. Seit Monaten appelliert er an die nationale und internationale Gemeinschaft, vor dem brutalen Kriegsgeschehen in der äthiopischen Region nicht die Augen zu verschließen. „Das Töten muss ein Ende haben“, mahnt er im Gespräch mit missio München.

In allen Teilen der Region haben Menschen ihr Zuhause verlassen, um ihr Leben zu retten. Mitnehmen konnten sie nichts. Im Bürgerkrieg haben sie alles verloren. Hunderttausende sind seit Kriegsausbruch innerhalb Äthiopiens auf der Flucht. Ohne die Unterstützung mit Medikamenten und Nahrungsmitteln werden viele nicht überleben. Oft ist es internationalen Nichtregierungsorgani-



Foto: Böhling/missio München

▲ Ein Flüchtlingscamp nahe der Stadt Adigrat in Nordäthiopien.

sationen nicht möglich, in die besonders umkämpften Gebiete vorzudringen. Die UN warnen vor einer Hungerkatastrophe. Enge Kontakte in die Region hat missio München. So wurde Ende 2020 in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatskanzlei ein großangelegtes Projekt für den Zugang zu sauberem Trinkwasser bewilligt. Auch die Ordensschwwestern der „Daughters of Charity“ konnten dank großzügiger Spenden Hilfsmaßnahmen einleiten und Vertriebene in Flüchtlingslagern mit sauberem Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Medizin versorgen.

Antje Pöhner/missio München



missio



Gott sei Dank vor Ort in Nordäthiopien

Helfen Sie uns, den Menschen im Krisengebiet beizustehen und sie mit dem Notwendigsten, wie z. B. sauberem Trinkwasser, zu versorgen.

Spenden Sie jetzt! Stichwort: Hilfe für Äthiopien

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04 | www.missio.com



Ein Sohn so vieler Tränen kann nicht verlorengehen.

*Bischof Ambrosius zu Monika,
der Mutter des heiligen Augustinus*

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 22. August

21. Sonntag im Jahreskreis

Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. (Joh 6,68)

Viele Worte sind uns von Jesus überliefert. Zu den schönsten gehören die Ich-bin-Worte wie zum Beispiel: „Ich bin der Weg“ oder „Ich bin das Licht der Welt“ oder „Ich bin das Leben“. Welches Wort spricht mich heute besonders an, schenkt mir Freude und Kraft und kann mich durch diesen Tag geleiten?

Montag, 23. August

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. (Mt 23,13)

Jesu Botschaft ist klar und eindeutig. Seine Liebe zur Wahrheit richtet sich deutlich gegen alle, die mehr auf sich und ihren Vorteil schauen. Was würde Jesus heute den Schriftgelehrten unserer Zeit sagen? Kann unser eigenes Leben anderen Menschen einen Zugang zum Himmel öffnen?

Dienstag, 24. August

Hl. Bartholomäus

Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn. (Joh 1,51)

Jesus ist die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Mit seinem Kommen in diese Welt hat er uns den Himmel geöffnet. Wer sein Leben auf Jesus ausrichtet, kann einen Blick in den geöffneten Himmel werfen. Seine Engel sind die Boten seiner Nähe, auch in unseren Tagen.

Mittwoch, 25. August

So erscheint auch ihr von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit. (Mt 23,28)

Jesus sieht uns mitten ins Herz. Sein liebender Blick kann Wunden heilen und

das Leben wandeln. Damals hatte Jesus harte Worte für die Schriftgelehrten und Pharisäer – was würde er heute seiner Kirche sagen? Sein Ruf zu Umkehr und Erneuerung ist aktueller denn je.

Donnerstag, 26. August

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. (Mt 24,42)

Wir können jeden Tag neu versuchen, achtsam zu sein und in den ganz alltäglichen Dingen Gottes Reich und sein erbarmendes Handeln durch uns sichtbar zu machen. Und wenn es mir nicht immer gelingt: Jeder Tag bietet eine neue Chance, schenkt einen neuen Anfang und kann helfen, wachsam zu sein.

Freitag, 27. August

Die Klugen nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. (Mt 25,4)

Das Öl in den Krügen der klugen Jungfrauen kann ein Bild für unsere Hoffnung sein.

Worauf setze ich meine Hoffnung? Hoffnung ist, eine Haltung zu leben, die das Warten aushalten lässt und diese Zeit als Geschenk fruchtbar macht. Bitten wir den Herrn, dass er in uns das Feuer der Hoffnung entfacht!

Samstag, 28. August

Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. (Mt 25, 21)

Das Leben will in den kleinen Dingen gelebt werden. Viele kleine Bausteine ergeben ein großes Bauwerk, viele kleine Mosaiksteinchen lassen ein Bild entstehen. Und oft erst nach langer Zeit des Wachsens und Reifens werden die Jahresringe des Baumes sichtbar. Welche kleinen Dinge des Lebens will ich heute besonders wertschätzen?



Schwester Teresia Benedicta
Weiner ist Priorin des Karmel
Regina Martyrum Berlin.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Im Gotteslob finden Sie Grundgebete wie Rosenkranz und Vaterunser, Gebete für den Alltag wie Tisch- und Abendgebete und Gebete in besonderen Lebenssituationen. Es begleitet uns durchs Leben: Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ... im Gottesdienst und zu Hause.

BETEN

Jetzt schenken!
Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242-12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Mariä Himmelfahrt in
Maria Vesperbild 2021



▶ 4:59



Bischof Bertram Meier
in Maria Vesperbild

24:52



Sommerplaudereien
mit Domchormesner
Helmut Kellerer

15:53



Mariä Himmelfahrt
in Biburg:
Sternzeichen der Hoffnung


2:00



Bischof Bertram Meier
schwebt

2:09

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

➔  **Insektenfreundlicher Friedhof**
Wer es in seinen Garten summen, surren und zwitschern hören und was für die Zukunft unserer Erde tun will, der achtet drauf, was er anpflanzt. Bestimmte heimische Sträucher ziehen Vögel an und eine wilde Ecke im Garten mit Brennnesseln zum Beispiel zieht Falter und Raupen an, die wiederum Nahrung für Vögel sind. Aber was ist eigentlich mit unseren Friedhöfen? Da denkt niemand an die Tiere bzw. unsere Zukunft? Oder vielleicht künftig ja doch.
Susanne Bosch berichtet.

➔  **Marien-Gedenkzeit: Frauendreißiger**
Über 200 Pflanzen gibt es, die der Gottesmutter gewidmet oder gar nach ihr benannt sind. Diese wurden bereits letzte Woche Sonntag, also an Maria Himmelfahrt, zu Kräuterbuschen zusammengebunden in die Kirche gebracht, wo sie geweiht wurden. Damit ist die Marien-Gedenkzeit aber nicht vorbei.
Alexandra Hillenbrand berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 32/2021)



**u. a.
Mariä Himmelfahrt, Kräuterbuschenbinden,
Sommerschule „Brückenwerk“,
Biodiversität Hermanfriedhof,
Sommerplaudereien – Domchormesner Kellerer**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr GD. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - So., 22.8., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mi., 25.8., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe und Krankengebet. - Do., 26.8., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 27.8., 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefonnummer 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 21.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 22.8., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr. 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.). - Mi., 25.8., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefonnummer 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter oben genannter Telefonnummer erfragt oder unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit tel. Anmeldung bis Freitag um 11 Uhr. Sa., 21.8., 14 Uhr Trauung. - So., 22.8., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 23.8., 8 Uhr Messe. - Di., 24.8., 10 Uhr Messe. - Do., 26.8., 8 Uhr Messe. - Fr., 28.8., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 22.8., 10 Uhr Messe. - Mi., 25.8., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefonnummer 07302/92270, Messe

Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 und 19.30 Uhr Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 Uhr und 14 Uhr.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefonnummer 08385/92070, Sa., 21.8., wie am Montag, 19.30 Uhr Messe. - So., 22.8., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 23.8., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 26.8., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 27.8., 15 Uhr Kreuzweg.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 21.8., 10 Uhr Messe. - So., 22.8., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 24.8., 10 Uhr Messe. - Mi., 25.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, anschl. Orgelmeditation. - Fr., 27.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe mit Diamantener Hochzeit.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 21.8., 14 Uhr Taufe, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 22.8., 7.30 Uhr BG und Messe, 10 Uhr Festgottesdienst mit Bischof Bertram Meier, 12 Uhr Messe, 15 Uhr Marienandacht. - Di, 24.8., 9 Uhr Wallfahrermesse. - Fr., 27.8., 10 Uhr Messe im Kreisseniorenheim, 14 Uhr Trauung.

Violau, St. Michael,

Telefonnummer 08295/608, So., 22.8., 10 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Taufe. - Mi., 25.8., 8.30 Uhr BG. 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 21.8., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 22.8., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 19.15

Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe (außer Do.). - Fr., 27.8., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Exerzitien

Augsburg-Leitershofen,

Exerzientage mit Gesang,

Do., 9.9., bis So., 12.9., im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus. Stimmentfaltung, Singen, Gebetszeit in Stille, Morgen- und Abendlob sind Teil der Tage. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Stille Tage

Augsburg-Leitershofen,

„Unterwegs Ausschreiten und Innenhalten“,

Fr., 3.9., bis Sa., 4.9., im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Ausstellungen

Aichach,

„Elisabeth und Maria Theresia – Frauenpower im Hause Habsburg“,

Sonderausstellung im Sisi-Schloss in Unterwittelsbach bei Aichach. Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 10-17 Uhr, Sa., So. und Feiertage von 10-18 Uhr. Das Sisi-Café im Schloss ist am Sa. von 13-18 Uhr geöffnet, am So. von 10-18 Uhr.

Maihingen,

„Holz macht Sachen“,

bis 24.10., im Museum Kulturland Ries. Streichhölzer, Skulpturen, eine Jukebox mit Schellack-Platten, eine Armprothese oder das Modell einer Fregatte: Holz und all die Dinge, die daraus entstehen können, stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Die Besucher haben die Möglichkeit, an verschiedenen Stationen zu entspannen oder selbst aktiv zu werden. Infos unter Telefon 09087/9207170 oder mklr@bezirk-schwaben.de.

Roggenburg,

Sonderausstellung „900 Jahre Prämonstratenser-Orden“,

bis 27.2.2022. im Kloster Roggenburg. Ein besonderes Jubiläum, das auch im Klostermuseum gemeinsam mit den Chorherren aus dem benachbarten Prä-

monstratenserklöster gefeiert wird. Die Ausstellung widmet sich dem Ordensgründer Norbert von Xanten. Bis Februar 2022, geöffnet Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, von April bis Oktober zusätzlich Donnerstag und Freitag 14 bis 17 Uhr. Weitere Infos unter der Telefonnummer 0731/704041107.

Konzerte

Landsberg am Lech,

Landsberger Orgelsommer,

Sa., 28.8., 11.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Mads Høck aus Kopenhagen spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Edvard Grieg und Maurice Duruflé als Beitrag zum diesjährigen Orgelsommer-Motto „Bach & Bibel“. Der Eintritt ist frei, eine Spende in angemessener Höhe erwünscht.

Benediktbeuern,

Sommerkonzert,

Fr., 27.8., 19.30 Uhr im Barocksaal des Klosters Benediktbeuern. Unter dem Thema „Eine musikalische Sommernacht“ präsentiert der Meisterkurs für Kammermusik und Liedgestaltung einen öffentlichen Konzert mit einer Dauer von etwa 75 Minuten. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Reisen

Augsburg,

Pilgerreise „Sternwallfahrt nach Santiago de Compostela“,

Di., 5.10., bis Sa., 9.10. Tag 1: Ankunft am Flughafen in Porto und Weiterfahrt nach Sarria/Portomarin/Lugo. Tag 2: Rundgang durch die Keltensiedlung und Gottesdienst in S. María la Real, der ältesten Kirche am Jakobsweg, anschließend Wanderung durch Eukalyptuswälder und Blick auf die Kathedrale von Santiago. Tag 3: Teilnahme an der Pilgermesse am Nachmittag und Erkundung der Altstadt. Tag 4: Fahrt zur Atlantikküste und zum größten galicischen Marienwallfahrtsort Muxia. Tag 5: Rückflug. Kosten: 1085 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 165 Euro. Geistliche Begleitung: Domkapitular Armin Zürn und Diakon Andreas Martin. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Sonstiges

Illerbeuren,

Open-Air-Kino „Das Kreuz am Jägersteig“,



Sa., 21.8., 20.30 Uhr im Bauernhofmuseum Illerbeuren. Inmitten historischer Bauten und überwölbt vom Sternenzelt lassen sich an drei August-Abenden filmische Leckerbissen genießen, die alle einen Bezug zur aktuellen Sonderausstellung „Sichtbar gemacht: Frauengestalten“ aufweisen. Bei schlechtem Wetter werden die Vorstellungen via Museums-Website abgesagt. Es gilt der normale Museumseintritt (Jahreskarten sind gültig).

Augsburg, Wallfahrt nach Buxheim und Mindelheim,

Sa., 18.9. Der Augsburger Wallfahrerverein bietet eine Busreise nach Buxheim mit Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter und Paul sowie anschließendem Besuch in der Karthause an. Nachmittags findet eine Andacht in der Jesuitenkirche in Mindelheim statt. Die Geistliche Begleitung übernimmt Weihbischof em. Josef Grünwald. Kosten: 25 Euro pro Person. Die genauen Busfahrzeiten sowie weitere Informationen und Anmeldung bis 10.9. unter Telefon 0821/31663240.

Schwabmünchen, Single-Pilgern für Männer,

Sa., 2.10. bis So., 3.10. Ein Pilgern für Singles bietet die Männer- und Frauenseelsorge an. Für das Gehen auf dem schwäbischen Jakobsweg von Schwabmünchen nach Türkheim sind noch Plätze für Männer frei. Das paritätisch besetzte Teilnehmerfeld startet am Samstagvormittag. Das Ende in Türkheim ist am Sonntagnachmittag. Im Mittelpunkt stehen Anregungen zum Nachdenken und das Thema Leben als Single. Als Tagesetappen sind jeweils 15 und 19 km zu gehen. Übernachtet wird in einer Pilgerunterkunft am Rande der Westlichen Wälder. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31662451.

Frauenchiemsee, „Reif für die Insel“,

Fr., 15.10 bis So., 17.10., Oasentage für alleinerziehende Frauen, Leitung: Ursula Radeck und Beate Jahn von der Alleinerziehendenseelsorge im Bistum Augsburg sowie Franziska Reichhold-Wiegele, Feldenkraispädagogin und Physiotherapeutin. Die Teilnehmerinnen können gemeinsam die Stille entdecken und die Natur genießen. Ein ganzheitlicher Ansatz gibt Körper und Seele Zeit, zu sich zu kommen. Anmeldung: Telefon 0821/3166-2451, E-Mail fs-alleinerziehende@bistum-augsburg.de.



„Märchenhaftes“ Kolping-Zeltlager

ST. OTTILIEN – Im vergangenen Jahr fand das Kinderzeltlager der Kolpingjugend Augsburg digital statt. Doch dieses Jahr war es wieder so weit: 30 Teilnehmer zwischen neun und 14 Jahren und ihre Leiter trafen sich auf dem Zeltplatz in St. Ottilien. Nach dem Motto „Willkommen im Märchenwald“ ging es bei den kunterbunten Aktionen märchenhaft zu. Neben kreativen Bastelrunden und Spielen gab es knifflige Aufgaben zu lösen. Ein Höhepunkt der Zeltlagerwoche war der Gottesdienst mit Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer. *Foto: oh*

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



DERBYSTAR Fußball Bundesliga Brillant Replica

- Offizieller Replica des Bundesliga Brillant APS 2021/21
- Weicher Ballkontakt/SR Blase
- Vorder-/Rückseite unterschiedliche Farben

SCHILDKRÖT Outdoorschläger Alltec blau/grün

- Wetterfest
- PP/TPE Kunststoff
- 3 Tischtennisbälle
- Tragetasche in limegreen



UHLSPORT Essential Spielertasche

- Vol.: 30 l, Größe: L 46 x B 25 x H 27 cm
- Verstärktes Bodenfach
- Verstellbarer Schultergurt und Tragegriff
- Hauptfach mit u-förmiger Öffnung

Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- DERBYSTAR Fußball Bundesliga 71083 SCHILDKRÖT Outdoorschläger 70233 UHLSPORT Spielertasche 71121

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name _____ Tel. für Rückfragen _____

Straße / Hausnummer _____ PLZ / Ort _____

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung 1/1 1/2 1/4

IBAN

Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 136,80.

X _____ Datum / Unterschrift _____

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail



Wohin in der Region? 21.8. – 27.8.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Kurse und Vorträge

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Zweitätiger Erste-Hilfe-Kurs für Senioren, Di., 21.9. und Mi., 22.9., jeweils von 8.30-12.15 Uhr im BRK-Stadtteilzentrum Haunstetten. Das Risiko von Herz-Kreislauf-Problemen, Schlaganfällen und Sturzverletzungen steigt mit dem Alter. Die ersten Minuten entscheiden dann oft über Leben und Tod sowie die Schwere möglicher Folgeschäden. Im zweitägigen Erste-Hilfe-Kurs wird speziell auf die Lebenswirklichkeit älterer Menschen und typische Notfälle durch chronische Krankheiten wie Diabetes oder Bluthochdruck eingegangen. Kosten 30 Euro. Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/32 900 600.

Kultur

Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum in Augsburg bietet bis einschließlich Oktober coronakonforme Stadtführungen im Freien an: „Von Handel, Geld und Macht“ (immer freitags um 14.30 Uhr); „Die Fuggerei und andere Stiftungen für Seelenheil – ein Fenster ins Jahr 1521“ (samstags und am 29.8. und 30.10. um 10.30 Uhr); „Die Fugger und Medici – Förderer der Renaissancekunst“ (am ersten und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr); „Die Frauen der Fugger und Welser“ (am zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr). Die Teilnahme kostet zwischen zehn und 14 Euro. Startpunkt ist jeweils die Tourist-Information am Rathausplatz. Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum ist von Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

„**Raus aus der Starre**“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen geben, zurück ins Leben zu kehren. Eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

Kreativprojekt „Unsere Spuren“, geöffnet bis 17. September, Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr im Moritzpunkt unter den geltenden Corona-Bestimmungen. Diesen Sommer findet in Kooperation zwischen der

Moritzkirche und dem Dominikus-Ring-eisen-Werk eine besondere Ausstellung statt. Menschen mit Behinderung präsentieren ihre Werke auf Leinwand. Sie zeigen, dass Kunst keine Frage einer körperlichen oder geistigen Einschränkung ist. Vielmehr möchten sie die Besucher auf ihre ganz individuellen Spuren locken – auf eine Entdeckungsreise durch das künstlerische Potenzial von Menschen mit Behinderung.

Ausstellung „How we remember“, bis 19. September im Glaspalast Augsburg. Die australisch-amerikanische Künstlerin Denise Green befasst sich in einer Serie von 33 Collagen mit dem Thema Erinnerung. Ausgangspunkt dafür ist ein vor Kurzem aufgetauchtes Fotoalbum ihres Vaters, der während des Zweiten Weltkriegs in der australischen Armee diente. Green collagiert Fragmente dieser Fotografien mit eigenen Zeichnungen. Künstlerisch eindrucksvoll beschreibt sie das Phänomen oft kristallklarer, aber zugleich

bruchstückhafter Erinnerungen an wichtige Ereignisse des Lebens.

„**Heinz hört auf! – Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang**“, bis 30.1.22, Sonderausstellung im Museum Oberschönenfeld, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Die Ausstellung zeigt die Bandbreite der originalen Objekte – von Spielzeug über Wohnaccessoires bis zu zeittypischen Gebrauchsmöbeln. Eindrucksvolle Maschinen aus der Werkstatt lassen den Arbeitsalltag im Handwerksbetrieb lebendig werden. Filme und Interviews dokumentieren die Situation der Auflösung.

Sonstiges

Moritzpunkt, „Ich geh mit“, So., 28.8. Ein paar Schritte gehen und sich dabei mit jemandem austauschen – das ist ab 11 Uhr möglich. An der Moritzkirche treffen Teilnehmer auf engagierte Gesprächs-

partner, die mit durch die Stadt gehen und ein offenes Ohr für Anliegen haben.

Frauenseelsorge Augsburg, Onlineveranstaltung „Starke Frauen“, Do., 16.9. 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Die Frauenseelsorge führt ihre Abendreihe „Starke Frauen – geistliche Spurensuche“ weiter. Das Thema des Abends lautet: „Rose Ausländer: Eine Sprache aus Stille und Sternen.“ Anmeldung und Infos unter www.bistum-augsburg.de oder per Telefon 0821/31 66 24 51.

Bahnpark Augsburg, „Familientag“, jeden Sonntag bis einschließlich 3.10. von 11-16 Uhr. Zu sehen ist unter anderem die weltweit größte Fahrzeugsammlung der Rhätischen Bahn. Die Anlage hat rund 1500 Meter Gleis und ist vollständig digital gesteuert. Zusätzlich ist eine Zahnradbahn im Pendelverkehr zu bestaunen. Ein echter Hingucker ist das beleuchtete Riesenrad. Infos im Internet unter www.bahnpark-augsburg.de.



Malteser-Marterl mit Knotenlöserin

AUGSBURG (zoe) – Im Garten neben dem Neubau der Malteser in der Werner-von-Siemens-Straße in Augsburg steht nun ein Marterl mit einem Bild der Maria Knotenlöserin. Im Rahmen einer kleinen Andacht segnete Malteser-Diözesaneseelsorger Pfarrer Jacek Wyrwich das Marterl. Das Bildnis der Gottesmutter unter den Bäumen im Gartenbereich soll ein Gegengewicht gegen die Betriebsamkeit am Standort der Malteser sein, auch ein Ort, um eine Kerze anzuzünden. Hier, am Eingang und Ausgang, könnten die Mitarbeiter auch Belastendes und Schweres der Gottesmutter übergeben und „dalassen“, bevor sie nach Hause gehen, sagte Wyrwich. Gestiftet haben das Marterl die Günzburger Ferdinand und Ruth Munk, die sich den Maltesern eng verbunden fühlen. Der Diözesangeschäftsführer der Malteser, Alexander Pereira, freut sich: „Wir Malteser helfen – und die Knotenlöserin hilft auch. Das passt zu uns.“ Im Neubau der Malteser soll es künftig auch eine neue Hauskapelle oder einen Andachtsraum geben. Die Planungen dafür laufen.

Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 21. bis 27. August


Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Nadine und Michael Rullik, 9.30 M, für Johann Prohoda, 16.30 BG.
So 7.30 M, für Anna und Alfons Probst, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Henry Arnhold (3. Jahrestag). **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Katharina und Adam Goethe und Angeh. **Mi** 7 M, für Johann Müller, 9.30 M, für Hannelore Ludl. **Do** 7 M, für Maria Schuldes, 9.30 M, im Anliegen „Bitte um Hilfe“. **Fr** 7 M, für Gertrud Kraus, 9.30 M, für Theresia Kania.

Pfarreiengemeinschaft


St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, Johanna Ballinger, Richard und Johanna Linder. **Di** 18 M. **Do** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
So 11.30 M der kroat. Gemeinde.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12
Sa 18 M.

Augsburg, St. Moritz,


Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM. **So** 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM. **Mo** 12.15 M für Maria Nickl. **Di** 18 AM für Wolfsches Manual. **Mi** 12.15 M für Anna Freuding. **Do** 18 AM für Rudolf und Ingeborg Nickl. **Fr** 12.15 M.
Montag, Mittwoch, Freitag, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 13 Trauung, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, für Ana Müller, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, für Verstorbene der Fam. Sontheimer und Wagner. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, für Walter Knoll, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Berta Zanker. **Fr** 9.15 M, P. Dr. Ulrich Niemann SJ, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM Ernst Schaller. **So** 10 PFG, Rita u. Siegfried Kerscher, Christine Gessler. **Di** 18 Abendmesse, Albert und Liselotte Arnhard.

Augsburg, St. Margaret,


Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkrantz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Dieter Pätzold. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M, Johanna Zinke. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, Johann Kessel, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, † Angeh. Fam. Förch. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, † Eltern und Geschwister Lechner, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Helmut Halusa, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang


Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
So 10.30 Euch.-Feier, Paul Schmitz, Leonhard, Marta und Martin Grubler. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Verstorbene der Fam. Baier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Dora und Heinrich Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, Harry Klinger. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Otto Zimmermann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 11 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 11 M Hermann Müller, 12 Taufe. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M Hans Schuhmair. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Rkr.


Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30 VAM Bernhard Sattelmayer mit Angeh.,

Doris Bauernfeind. **So** 9.45 Pfarrgottesdienst, M zum Dank, Kunigunde Brütting und Irmgard Veit, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M Werner Braun, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 13 Trauung, 17.45 Rkr (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse, Anna und Johann Holzmann, Katarina Ende, Max Borsutzki, Hedwig Lohr. **So** 9 Pfarrgottesdienst, Viktoria Jakob, Manfred Witschel, 18 Rosenkrantz. **Mi** 18.25 Rosenkrantz in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Verstorbene der Familien Wall und Rest. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Adolf, Ottilie u. Theo Häußler.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,


Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Xaver u. Monika Lechner, Verwandtschaft Lindermeir. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, in besonderem Anliegen. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Theresia und Franz Hermann, StD Josef Kneifel, Ewald Kainz, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Frantz, Johann und Josefine Triffo, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Magdalena und Kaspar Merle, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Anna und Josef Wilk, Fam. Sobek, Fam. Urbanski und Susanne Stegmüller. **Fr** 9 M, Fam. Kugler, Pfarrer Pettla und Käthe Seitz, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Josef Nikolaus Martin, 18 Rkr. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst (für die Pfarrgemeinde), 18 Abendmesse, Josef Nikolaus Martin. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M nach Meinung. **Mi** 18 M. **Do** 18 M. **Fr** 9 M, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim


Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11
So 9 PFG, 18.30 keine AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Gedenkgottesdienst für Herrn Pfarrer Hermann-Josef Lampart.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 13 Trauung, 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG, 11.45 Taufe. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Keine M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 Keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,
 Von-Cobres-Straße 6 
Sa 18 PFG VAM. **So** 9.15 PFG, Siegfried Maucher, Felizitas und Walter Steiner. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG, Hans Heinz Luther, Fam. Schmid und Widmann mit Angeh. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG - Verkauf Eine-Welt-Waren, Engelbert Köbler und Gertrud Schurek mit verstorbenen Angeh., Hubert Müller. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 Abendmesse, Walter und Emilie Bauer, verstorbene Eltern Biberacher.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,
 Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Horst Lorenz. **So** 9.15 Pfarrmesse, Mira Steiner. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinaamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M, Werner Wöhl, Erwin Edhofer. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rosenkranz, 17.30 M, verstorbene Angehörige der Familie Seethaler und Scheuerlein. **Mi** 10 M (AWO Heim), 17 Rosenkranz. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M, Alexander Rank. **Fr** 17 Rosenkranz.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Hedwig und Heinrich Blachnik, Maksymilian Okon, für arme Seelen, Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh., Christina Brainard, Johannes Werner und Angeh. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Herbert Kuchenbaur, Paul Schütz und Angehörige, Thekla Hörner und Angehörige, Kuschnik Christa und Walter. **Di** 18.30 M, Blachnik Hedwig und Heinrich, Maksymilian Okon, Mansfeld Agnes Eltern und Geschwister und die armen Seelen, verstorbener Josef Bednarek. **Do** 9.30 M, für die armen Seelen. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Christa Schiele, Wilhelm Bleis, Georg und JM Maria Weigant. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M, Hedwig Seitz.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

So 9.30 Pfarrgottesdienst, Leonhard Abele, Franz Günter Rohm, Verstorbene und Lebende der Fam. Respondek, Skiba und Strauß, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M, Fam. Riegg. **Mi** 11 M in der Albarretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Vom 7.8. bis 1.9.2021 ist das Exerzitenhaus St. Paulus geschlossen!

Erste Hl. Messe nach Betriebsurlaub ist am Donnerstag, den 9.9. um 19 Uhr - im Anschluss Anbetung. Hinweis: ab 9.9.21 finden nur am **Donnerstag** und am **Sonntag** Hl. Messen statt.

Pfarreiengemeinschaft**Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M, Thomas und Leni Kautnick mit Geschwister Neusigl. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Amselm und Franziska Hampp, Maria Blank und Ernst Hampp, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 18.30 M. **Di** 18 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Fam. Benedikt und Graf, Hans Häring, Regina Laurenz, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM Fam. Aschenbrenner. **So** 9 Pfg, 11 M für Siegfried Regler, Mutter und Tochter Elena Barner, Veronica und Alexandro Barner, Rudolf Will, Anton Biskup und Paul und Martha Dyga, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Klaus Schreiter, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M für Alfred Schnürch, 17 Rkr. **Mi** 9 M, den Frieden in den Fam., 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M für Anneliese Maußner, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Siegfried Regler, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, die Kranken.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

Sa 18.30 VAM.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

So 10.45 M, JM Gertrud Kapolla mit verst. Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, für die armen Seelen.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, JM Otto und Maria Feyerle, für die armen Seelen, Ludwig Kokott. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 9.15 Pfg. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

Sa 19 Sonntagsmesse, Hermann Rieger.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Pater Johannes Öttl, Laura u. Albert Grimminger u. verstorbene Angehörige, Xaver Erhard, Johanna Liepert.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Josefa u. Otto Hofmei-

er, Martin u. Annamaria Rau, Bernhard u. Anton Marx u. Franz Wiedenmann, Magdalena u. Andreas Leopold, Johann u. Josefa Wink, Verstorbene Braun u. Weser, Verstorbene Kempfer u. Feistle, Johann Kretzler JM, 11.30 Taufe. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Verstorbene Steppe u. Specker u. Verwandtschaft, Maria u. Hermann Greiner u. verstorbene Angehörige, Anton Gnugesser. **Fr** 12 Kirchliche Trauung.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 10.30 Taufe von Sophia Martin, 19 VAM Peter Furchtner u. Angeh., Leonhard und Angela Brem. **So** 9.30 Pfg für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Georg Schneider, Erwin Schafplitzel, Rosmarie und Georg Geigl, Walter Martens, 11 Taufe von Romy Helene Schaller. **Di** 19 M, Karl und Maria Geisenberger u. Verwandtschaft. **Do** 9 M, Horst May JM. **Fr** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Pfg. **Mi** 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 13.30 Trauung von Sarah u. Daniel Stegmüller, 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 10 Pfg für alle verst. der Pfarrgemeinde anschl. Standkonzert des Blasorchesters Biberbach, 11 Taufe von Johannes Häusler, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM. **Fr** 9 M entf., 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 M entf.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

So 9 Rkr, 9.30 Pfg. **Mo** keine Messe, 9.15-12.30 Ferienprogramm des Pfarrgemeinerats: Reitspiele auf dem Biberaltalhof in Lauterbrunn.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 Pfg mit Taufe v. Frederik Thomas Patz, Gustav Schmid u. Angeh., Fam. Wendle u. Fischer, Merk u. Hofmarksrichter, Franz Zinsmeister u. Eltern Büchele. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Di 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Pfarrer Msgr. Josef Wittmann.

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Euch.-Feier mit Kräutersegnung,

Viktoria u. Hermann Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim, Berta u. Gregor Kraus, Martin Reißer, JM Elisabeth Reißer, Eltern Matthäus u. Maria Unverdorben u. Verwandtschaft, JM Maria Mayer, Rupert Lautenbacher.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 19 Euch.-Feier, Michael und Franziska Merk und verstorbene Angehörige, Eltern Maly und Spengler und Luitgard Lehner, Barbara, Matthäus und Edeltraud Geh, JM Jakob Winter und Hermine Winter, Karl u. Hildegard Fischer und verstorbene Angehörige, Josef, Viktoria und Konrad Rieger, Josef und Ottilie Leinauer und verstorbene Angehörige. **Mo** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 8.30 Euch.-Feier, Anna u. Georg Gaßner, Theresia Holl, Karl und Anton Dettenrieder u. Eltern, JM Georg Lautenbacher, Eltern u. Geschwister. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Do 19 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Di 18.30 Rkr, bei schönem Wetter an der Grotte.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

So 10 M, nach Meinung, Armin Kraus, Eltern und Großeltern, Ludwig und Luzia Eisele Eltern und Geschwister Jaser und Eisele. **Mi** 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

So 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Friedrich u. Wally Gaßner, Ludwig Lutz und Eltern, für die armen Seelen, zu. Hl. Judas Thaddäus u. z. Muttergottes, Berta u. Nikolaus Bschleipfer, Eltern Elisabeth u. Ernst Strehle, JM Maria u. Eugen Söllner u. Verstorbene Haugg, Geschw. Fried u. Eltern, Josef Wolitz JM, Dreißigst-M für Petra Handlos, Maria u. Hermann Hölker u. Angeh., 11 Taufe, 18 St. Simpert: Rkr. **Mo** 18 St. Simpert: Rosenkranz. **Di** 18 St. Simpert: Rkr. **Mi** 18 St. Simpert: Rosenkranz. **Do** 19 St. Anna: M. **Fr** 18 St. Simpert: Rosenkranz.

Hausstaub-Allergie?

Wir haben für Sie das richtige Bett.

„AllergoProtect“
Die Lösung für Allergiker.

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 9 - 18 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Josef JM u. Anna Schmid, Alois JM u. Anna Knöpfle, Elsa Fluhr, Johann u. Theresia Konrad, Ida Potsch u. Angeh.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

Sa 19 VAM, August JM u. Maria Rolle, Theresia Bucher JM u. Albert Wagner. **Di** 19 M, Anna Keppeler.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Annemarie u. Georg Schropp mit verstorbene Angehörige, Edith Kühn, Adelgunde Wunderer, Mina Baumann u. Br. Siegfried u. z. d. Schutzengeln, Anna u. Stefan Schmid jun. u. Sohn Bernhard u. Anna u. Stefan Schmid sen. u. Waltraud Kummer, Alfred u. Mathilde Ritter u. verstorbene Angehörige Ritter, Löffler, Felbermayr, Adelgunde Wunderer, Anton u. Theresia Zott u. verstorbene Angehörige, 12.30 Kapelle: Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

So 10 M, Rudolf Bernhard, Enkelin Tanja u. Eltern Müller u. Bernhard, Sebastian u. Maria Winkler, Franz Huber u. Verst. der Verw. Huber u. Wais.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

Sa 19 erste Sonntagsmesse, für Albert JM u. Sofie Schaller, Werner JM, Rosina u. Josef Wiedmann, Josef Robl u. Verst. d. Fam. Wienerl, Steidle u. Schreiber.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Mo 18 Rkr.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 18 Vorabendmesse, Josef Buck mit Angehörigen, Klaus Loeschke mit Walter Beier und Angehörigen, MartinSpanrunft mit Angehörigen. **So** 9 Pfarrgottesdienst, anschließend Konvent der Marian. Kongregation, 18.30 Rkr in der Kirche. **Do** 18.30 M Verstorbene Vogg, Roßkopf und Böswald, Verstorbene Schwarzmüller und Zaigler.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 13 Trauung. **So** 10.15 M, Anna und Xaver Hipp, Michael und Elfriede Schnürer und Angeh., 12 Taufe. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

Sa 17.15 BG, 18 M. **Di** 19 M. **Fr** 19 M.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, für Johann Holzhammer.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

Sa 19 VAM für Reinhold Hampp JM, Josef und Maria Hampp und Elsa Schwarz. **So** 14.30 Taufe von Mika Stefan Angermann.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Viktoria und Josef Mayr mit Sohn Josef, Lotte Schmidberger, Eltern und Schw.-Elt. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Wilhelm Schilling und Angeh., 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr, 19 M, für die armen Seelen. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 18.30 Rkr in der PK.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Bernhard Komor, Eltern, Schw.-Elt. und Geschwister, JM August Baumann und verst. Angehörige, JM Anton Spiller, Sofie und Bartholomäus Marb, Anna Reichart, JM Frank Korner, JM Hildegard Hauke, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 0 keine M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Maria und Leonhard Schuster und Bernd Häusler, Maria Meier.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Sophie Weiß, Agnes und Eduard Schwarz. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 12 Trauung des Brautpaares Lisa Kneißl und Benedikt Erdmann, 18 VAM Franz Weizenegger und Jürgen Dietsche, Barbara und Josef Assum, Josef Wolf. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M, Ludwig Kalb JM. **Mi** 8 M.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

Sa 8 BG, 8.15 M, Bitte zum Hl. Josef, 9 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, für die armen Seelen. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Hl. Geist um Rückkehr zum Glauben, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung (K), 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zu den Schutzengeln (U), 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, zu Ehren der Muttergottes (r).**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angehörige, Angeh. Bihler-Greifenegger, Schreiber-Massing, Ewig und Baur, Emma Maderholz. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 18 M für die Kranken in unserer PG.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Franz und Viktoria Huber. **Do** 18 M.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

Sa 11 Taufe. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Wilhelm Miller, Katharina Miller, Berta Vogl, Karl Schmid. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, Hans und Ulrich Kugelman. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM zum Dank, musikalisch gestaltet von der Veeh-Harfengruppe „Saitenspiel“.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

So 10 M, Christian Bosch JM, Walter Speer, Lorenz Gump, Hermann Kratzer und verstorbene Angehörige, Josef Mayer und Wendelin Mayer (Blankenburg), Georg Fries, Leonhard und Maria Kratzer und Magdalena Köbinger, Radigunde und Erwin Schröttle, Melitta Gail, Max und Franziska Schretzmeir, Gerhard und Agnes Becke, Fam. Egger und Wech und Fam. Leser und Berchtenbreiter, Anna und Josepha JM Wipfler, Eltern und Geschwister Erich und Roswitha Walter. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M nach Meinung.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Walter Beyer, Rosa und Richard Lomprich, 11.30 Taufe. **Do** 7 M, zu Ehren der Heiligen Mutter Anna.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

So 10 PFG, M Rupert Schuster, Franziska Zitzmann und Maria Huber, Josef Egger. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 M in Ged. an Pfarrer Hermann-Josef Lampart (zum Geburtstag). **Do** 18 Rkr.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Adelheid und Edmund Bonk und Hans Bronder, Fam. Krutki und Ibrom und Katharina Loga, die armen Seelen, Margot Wagner und Angehörige, Maria und Franz Bredl, Hildegard Linder. **So** 10 M, Anna und Richard Schneider, Fam. Fischer, Mayer und Friedrich, Wolfgang Roßmann und verstorbene Angehörige, Helmut Bobinger und Sohn Thomas. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Sofie und Josef Liebsch und Gabi Neuner und Fam. Lichtenstern.**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Oswald Klein, Karl-Heinz Mayer, Helene und Johann Ziegler. **So** 8.30 M Andreas und Walburga Pfisterer/Fam. Kuntscher, Verstorbene der Familie Kerner-Kastner, Engelbert Frank und Karl-Heinz Mayer, Johann Ellenrieder und Eltern. **Mo** 7 M Franz und Johann Schneider, Leb. u. Verst. d. Fam. Brembreucker, Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda. **Di** 7 M Hans Appel, i. bes. Meinung, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. H. G., Leb. u. Verst. d. Fam. K., z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M, JM für Hedwig Hörwick, i. e. bes. Anliegen v. W. H., z. E. d. hl. Judas Thaddäus in einem besonderen Anliegen. **Fr** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Zimmer, Dankmesse für Verwandtschaft, Freunde und Wohltäter, für die Verstorbenen. **Am Samstag, den 28.8. entfällt der Gottesdienst um 7 Uhr.****Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen****Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Di 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 M, Petra Hörath u. Maria Wollmann.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

So 10.30 Pfarrgottesdienst (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Alfons und Anna Welzhofer, Reinhold, Anni u. Kaspar Weser. **Di** 18.15 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst, M Viktoria und Lorenz Hillenbrand, Xaver Greif, 9.15 anschl. Konventgebet.**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

Sa 11 PK: Taufe, 14 PK: Taufe, 19 PK: VAM, Verst. d. Fam. Mathe u. Grasinger. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung.**Do** 18 St. Thekla: M, Maria Eisele JM und Kinder, Ernst Eisele JM, Johann Wienerl, Eltern u. Geschw. u. Josef u. Helene Eiba.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

So 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Reinhold Eder JM, Georg und Kreszenz Harthausen und Tochter Zenta, Horst Neudert u. verst. Angeh. u. Verst. d. Fam. Trautwein, Sidonie Lutz, Margit Bergmeier, Johann Weilhammer u. Beppi Kraus.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Rudolf Marschner, Helmut Himml und Alois und Kreszenz Schwarzmann, Helmut Maier und Tochter Manuela, Werner Höfer, Anton Duda.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

So Morgenlob.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Do 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 10.15 M, anschl. Konvent der MMC, Fritz Süßmilch jun. JM. **Mi** 19 M, Ludwig Bigelmaier.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

So 10.15 M.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 14 Taufe, 19 VAM Johann Steppe JM.**Di** 19 M.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

Sa 14 Taufe. **So** 8.45 M, Marianne und Johannes Bange und † Angeh., Rudolf Hausmann mit Fam. und † Fam. Frank, Johann JM und Hermine Kanefzky, † Fam. Jochum, 14 Taufe, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Fr** 8 M.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M für die Pfarreiengemeinschaft, Zenta u. Michael Wittmann JM, Josef Menhart u. Geschwister, Rosa, Anton u. Sr. Walburga Riedlberger, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen).**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

Sa 19 M Hermann Kistler, Martha Hofberger, für Eltern u. Brüder Reindl, verstorbene Verwandtschaft Reindl u. Heitmeir, Gregor Mayr.**Tödtentried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

So 9.45 M, Elisabeth Finkenzeller JM, Viktoria Finkenzeller u. Angeh. JM.**Pfarreiengemeinschaft Affing****Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

Sa 12 Trauung. **So** 14 Taufe. **Mi** 18.30 Rkr. **Fr** 7.30 M, Albert Haas, Elisabeth Lindermeier, Oswald und Rosmarie Klötzl.**Anwalting, St. Andreas**

St.-Andreas-Straße

Di 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.**Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

Do 18 Rkr.**Gebenhofen, Mariä Geburt**

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 14.30 Taufe, 15.30 Taufe, 19.15 M, Xaver und Elisabeth Winkler JM, Xaver Winkler, Cilly Lechner JM und Agnes Haas. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Johann Stegmair, Anton Schröttle und verstorbene Angeh. Mägele und Apold, Paul Mägele.**Haunswies, St. Jakobus maj.**

Pfarrweg 1

So 10.30 M, Stefan Hirschmann, Stephan, Matthias und Katharina Gall. **Mi** 18.30 M, Elisabeth, Sofia, Franz, Andreas und Walburga Hahn, Anton Weiß, Thomas Sedlmair sen.**Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8.45 Rosenkranz, 9.15 M, Maria und Johann Steinherr, Margarete und Franz Krisch und Angehörige, Dreißigst-M für Adolf Kigle und Hannelore Kigle JM, 11.30 Taufe. **Do** 18.15 Rosenkranz, 18.30 M, Maria und Martin Schneller und Andreas Hader jun., Jahresmesse für Josef Benkart.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 13.30 Trauung von Martin Arnold und Daniela Franziska Thierauf, 18 Vorabendmesse, Maria und Xaver Lechner, Winfried Schmid mit Eltern Maria und Jakob Schmid. **So** 9 Pfarrgottesdienst für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Familiengottesdienst (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Theresia, Xaver, Adalbert und Maria Brandmair, Josef und Maria Pluta und Angehörige, Erhard Strobl, Maria und Michael Finkenzeller und Matthias Deißer, Anton Wanner, Josef Koppold, Josef, Anton und Anna Böhm, Johann, Cäcilia und Maria Rinauer. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, Herbert Glas, Josef und Anna Knöferle, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche).**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Wilhelm und Cäzilia Baudrexl, Thomas und Gregor Lochner. **Mo** 18.30 Rkr.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Hans und Marita Schulze, Astrid Simon, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, Yvette Akpene Afahoubo.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

So Euch.-Feier in Aichach, Oberbernbach oder Ecknach besuchen.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

Sa 18 Vorabendmesse für Georg und Regina Scholz, Emma und Anton Riedlberger.**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

So Euch.-Feier in Aichach, Oberbernbach oder Ecknach besuchen.**Pfarreiengemeinschaft Aindling****Alsmoos, St. Johannes Baptist**

Kirchplatz 7

Sa 15 BG. **Fr** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anb., JM Vitus Heinrich.**Aindling, St. Martin**

Pfarrgasse 6

Sa 19 VAM Andreas u. Sophie Schöllhorn u. Sohn Martin, Kurt Bösch, zum Dank für unsere Hl. Schutzengel. **So** 10 M f. d. Lebenden und Verst. der PG, JM Johanna u. Johann Meir, Alois Lesti u. Martina Huber, Karolina Zuber, JM Rupert Meiershofer. **Fr** 19 M.**Petersdorf, St. Nikolaus**

Deutschherrnstraße

So 10 M, JM Johanna Thrä, Johann, Katharina u. Hilde Schlecht, Anton Weichenberger u. Angehörige, Johann Eckert u. Eltern m. Geschwistern, Eltern Greppmair mit Söhnen. **Mi** 19 M, Maria Schlecht u. Großeltern, Barbara Greppmair.**Todtenweis, St. Ulrich und Afra**

Kindergartenstr. 4

So 8.30 M, Josef u. Afra Wolf u. Sohn Josef, Ingrid Schwegler. **Mi** 19 M zum Patrozinium zur Maria Königin.**Willprechtzell, Mariä Heimsuchung**

Kirchweg

Sa 18 M - anschl. Bittgang zur Maria-Königin-Kapelle in Axtbrunn, Sofie u. Johann Settele, Therese u. Georg Baur, Pius u. Maria Weiß, Franz u. Anton Stadler. **Do** 19 M, Anna u. Eduard Meitingner, Anton u. Barbara Brucklachner, Josef u. Martina Schenk, Adolf u. Manfred Hosemann, Eltern Ludwig u. verst. Verwandtschaft.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Altheggenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Pius Sausenthaler. **Mi** 18 M, Gerhard Volkmann.**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Walburga Neumeyr. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, Josef Näßl.**Hörbach, St. Andreas**

Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 VAM Wilhelm und Maria Müller und Eltern Steber, JM Josefa und Roman Holzzeitner.**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

Mi 18.30 Rkr, 19 M Pfr. Franz Heumann.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

So 8.30 PFG, JM Hermann Göschl, Johann Erhard, Stefan Erhard, Maria und JohannSandmair. **Di** 8 M Rosa Weiß, Hans Pschenitzka. **Do** Das Pfarrbüro Ried ist geschlossen!, 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Magdalena und Paul Wunsch, Franz Meisetschläger, Emma und Franz Winterholler, Heinrich Steinhart.**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 13 Trauung. **So** 9.45 PFG, Sofie und Georg Kollmann JM, Kreszenz Müller JM, Renate Schmaus JM, Franziska Haas mit Fam. Haas und Wittkopf JM, Richard Haas, Josef, Erna und Martin Strasser mit Eltern, Hildegard Gail. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Konrad Geil, Edeltraud und Josef Huber, Regina Arnold mit Sohn Johann und Josef, Otto Eichhorn.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

So 9.45 Sonntagsmesse, Johann Weichenberger und Eltern Weichenberger mit Therese und Eltern Hackl, Konrad Kistler, 11 Taufe von Tobias Burkhard.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

Sa 11 Taufe von Anton Peller, 19 VAM Angelika Wernberger JM, Karl Dollinger, Maria Grießer, Johann Tremmel. **Mi** 19 M, Therese und Franz Fettingner.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

Di 19 M, die Verwandtschaft Mahl und Erhard.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

Do 19 M, Fam. Kreutmayr und Hammerl.**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Erwin Glück und verstorbene Verwandte Glück und Lindemeyer, Kaspar Gail und Eltern Breitsameter.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**Sa** 17.55 Rkr (WG). **So** 10 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Xaver u. Rosa Stark, Tochter Theresia, Martin u. Traudl Stark. **Mo****Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Theresia und Ferdinand Schreier. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Rosa und Otto Weber. **Mi** 8.30 M (EF). **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF). **Fr** 8.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF † Eltern Weiss. **So** 10.30 EF Anton Frisch, 18 Vespertagesdienst. **Mo** 18 EF Walli Schmid. **Mi** 18 EF Maria Mayer und verst. Angehörige. **Do** 18 EF für Josef Finster. **Fr** 18 EF Johann und Kreszentia Lindermeir.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Alois Gosnik mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), Theresia Blanz, † Angehörige der Familie Rullik, 10 M (mit Anmeldung), † Angehörige der Familie Weigl, nach Meinung, Theresia Hartl, Karl Schmid, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Sr. Edelberta Eberle, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Bitte um eine gute Sterbestunde, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Magdalena Frank und Rosa Arnold, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und

15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Hans-Peter Gamsjäger mit Eltern. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Anna Wenzl, Franziska Meier, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Karl Gay, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen Ainerthofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Mo 19 M, Cäzilia Moser, Maria und Wilibald Koller und verstorbene Angehörige, Peter Tremmel, Michael und Juliane Tremmel, Christine und Emmeran Achter.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

So 10 Heiliges Amt, für Friedrich Weiß und Georg und Therese Brugger, Johann und Franziska Nefzger, Franz und Kreszenz Korntheur, Johann Bachmeir, Dankamt, Barbara Sayer, Leonhard Scherer. **Mi** 19 M, für Johann und Maria Stuber, für die Armen Seelen, Maria Bammer.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

So 8.30 Heiliges Amt, für die Verst. der Fam. Golling und Eberle, Maria und Max Arzberger, Johanna und Kaspar Arzberger. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren der lieben Muttergottes.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.45 Heiliges Amt, Dreißigstmesse für Mathias Hofbauer, JM Katharina Golling,

JM Josef Geißler, JM Michael Rigl, Siegfried Schnürer, Matthias Deißer, Franz Zinner, 11.30 Trauung. **Mo** 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Dreißigstmesse für Theresia Mayr, Verstorbene Schneider - Merz, Viktoria Neumüller, Gerhard Kraus, Kaspar Augustin (Kath. Bauernverein), die armen Seelen im Fegfeuer.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Heiliges Amt, JM Franziska Schapfl, Wally Gribl. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Karl, Martin, Nikolaus und Adolf Höger, Alfons Müller.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M zum Patrozinium. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

So 9 PFG, Viktoria, Josef und Anna Kerner und Viktoria Leipold, Fam. Gais und Kormann.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Elisabeth u. Peter Pfaffenberger, Nikolaus u. Maria Kappler, Anton u. Sophia Sießmair. **Fr** 18.30 Rkr.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt, M Schw. Birgitta Gastl, Dieter Hinderlich, Simon u. Franziska Aidelsburger u. Irmi Würle, Margarete Reiner u. Angeh., Pfr. Gerd Riegel. **Mi** 18.30 Rkr.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

Do 18.30 Rkr.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

So 10 Amt, M, Anna Dersch u. Sohn Adolf, Josef Ankner, Kreszenz u. Kaspar Schlatterer. **Di** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr, 18 VAM. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 M, Manfred Hass u. Roswitha Kroisi, Xaver, Kreszenz u. Franz Xaver Gröber, Benedikt, Franziska u. Georg Augustin, 11 Taufe von Simon Kügle. **Mi** 19 M (St. Laurentius Paar), Martin Helfer u. Eltern Helfer u. Lechner. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Unterschnönbach, St. Martin,

Martinstraße 3

So 8.15 M, Xaver u. Kreszenz Meyr, Alfons Lämmle u. Helmut Drexler. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.

Unterschnönbach, St. Kastulus,

Unterschnönbach 3

Fr 19.15 Rosenkranzgebet in persönlichen Anliegen.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 18.30 Rosenkranz. **So** 9 M, Familien Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Ver-

wandtschaft, Alfons Storch. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 18.30 Rosenkranz. **Mi** 18.30 Rosenkranz. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Familien Paula, Frölke und Wadell, Josef und Maria Ernst, JM Michael Kinader mit Eltern und Geschwister und Fam. Stenzel. **Fr** 18.30 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 9 Wortgottesdienst. **Di** 19 M (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft).

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM, Heinrich Held, Klaßmüller Ludwig mit Tochter Gertrud, Anna Reichlmayr mit Verwandtschaft.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Fr 19 M.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Mi 19 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M, zu Ehren der Mutter Gottes für ein besonderes Anliegen.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 13 Trauung, 15 Taufe, 17 Rkr. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Anna u. Josef Stöckl, Mathilde Herrmann, Anna, Maria u. Alfred Diepold, Karl Mühlberger m. Eltern u. Geschw., Eltern u. Geschw. Gantner Giesser, Irmengard u. Franz Würle, Afra u. Andreas Heigl, Carmen Lujan, Alberto Mendoza, Alois Lechner, Roland Glaser u. Eltern, Fam. Grziwotz u. Peter Groner, 11.45 Taufe, 13 Rkr, 14 Taufe von Matteo Middendorf, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Manfred, Melanie u. Manuela Schlemmer, Max u. Annemarie Wank, Anna und Georg Neumayr. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Fam. Nekola und Fanny und Konrad Süßmeier, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M entf. (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Fritz Heinlein JM, Edeltraud Seitz u. verst. Eltern. **Fr** 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 14 Taufe, 15 Taufe von Linda und Eliseo Galindo Barrios, 19 VAM Maria u. Karl Mair, Manfred, Dorothea u. Rudolf Binder m. Eltern u. Geschw., Kreszenz Oswald JM m. verst. Angeh., Maria Pangerl m. Geschw., Ludwig u. Theresia Ludwig mit Eltern, Johannes Reichel JM.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

Sa 18 VAM, JM Hermine und Johann



RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Griegl, Ursula Stief, Johann Schmuttermair mit Tochter Brigitte und Verwandtschaft, Ernst Wöll, Lorenz und Maria Wöll, Therese und Mathias Utz und Söhne.

Obergriesbach, St. Stephan,
Stefanstraße

So 9 M, JM Lorenz und Anna Schmidmeir, Konrad Geißlinger, Anneliese Wagner und Georg und Anna Lunz, Stefan und Josef Schmid, Johanna und Andreas Friedl mit Eltern und Geschwistern.

Sulzbach, St. Verena,
Tränkstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,
Georgstraße

Sa 11 Taufe von Korbinian Dominik Manhart. **So** 10 M für Katharina Hörmann (MM), Johanna Hörmann, Frieda u. Franz Pradl, Max Danhofer, Maria JM u. Johann Rieger.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz
Kirchberg

So 8.30 M Eltern Hagg u. Sohn Franz, Michael u. Centa Lachner.

Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Andreas u. Thomas Wunder, Kreszenz u. Georg Wittmann, Josef u. Walburga Wittmann, Richard u. Maria Magg, Xaver u. Maria Wunder, 10 Taufe von Carina Sophia Kaiser. **Mo** 9 M Franziska Bröckel. **Do** 19 M.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM für Rosa Späth mit Afra u. Johann Späth.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,
Augsburger Straße 26

So 10 M mit Kräutersegnung, Anton Treffler mit Eltern u. Geschwister. **Di** 19 M Erwin Glück.

Rinnenthal, St. Laurentius,
Aretinstraße

Fr 19 M die armen Seelen, Alfred u. Maria Steber, Anton u. Therese Wachinger.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,
Kirchplatz 2

So 9.30 Rkr, 10 M, Wilhelm und Karolina Strobl, Eltern Ruisinger und Schlecht und Sohn Johann, Anna Herb.

Echshheim, Mariä Heimsuchung,
Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Fam. Bachmeir. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,
Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M, Peter Raba JM, Franz Neff, Maria Mühlpointner. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,
Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Xaver und Maria Sprang und Söhne und Viktoria Mühlpointner, Lieselotte und Josef Assenbrunner sen. und Josef Assenbrunner jun., zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,
Hauptstraße

So 8.30 M, Frieda und Josef Lindermayr. **Di** 18.30 Rkr.

Pöttmes, St. Peter und Paul,
Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr, 19 Vorabendmesse, Peter und Magdalena Brummer und Sohn Xaver, Simon und Kreszenz Butz, Elisabeth Mießl, Schwester Benigna Ostermayr. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 11.15 Taufe Lorenz Appel und Manuel Thamm.

Mo 18.25 Rosenkranz, 19 M, Kurt Sauerlacher, Franziska Feiger JM. **Di** 18.25 Rosenkranz für den Frieden, 19 M, Emma Eitelhuber-Humboldt, Fam. Rupp mit Josef Harlander, Werner Kolbe und Marion Walter. **Mi** 8 M, Eltern und Geschwister Kronberger, 18.25 Rosenkranz. **Do** 18.25 Rosenkranz. **Fr** 17.55 Rosenkranz, 18.30 M, Maria Wenger, Ernst und Else Eisenhofer und Anna Wack JM, Martin Lang.

Schnellmannskreuth,
Mariä Himmelfahrt,
Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,
Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M, Theresia Neff, Elisabeth, Josef und Richard Schury, Alfons Birkmeir.

Wiesenbach, St. Markus,
Baarer Straße 34

So 8 Rosenkranz, 8.30 M, Fam. Schreier und Beck und Adolf Schreier JM, Andreas Huber JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,
Hauptstraße 5

So 10 M, Hellmut Mendte, Erna und Lorenz Widmann und Söhne, Josef und Anna Hammer, Günther Hackl, Georg Stöckl, Karolina Jakob. **Di** 19 M. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3

So 9 Pfarrgottesdienst, 15 Marterlsegnung im Pfaffenzeiler Holz. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Anna u. Bruno Losert, Josef Widmann JM u. verstorbene Angehörige, Elke Kuhn JM, Marie u. Josef Dolzer mit Sohn Johann, Philipp Meitinger.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45

So 19 Pfarrgottesdienst, M Peter Bartkowski, Jakob und Josefa Wagner.

Stätzing, St. Georg,
Pfarrer-Bezler-Straße 22

So 9 Pfarrgottesdienst, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Marie Streibl, Loemke/Morgen, 11.45 Taufe von Jona Aurel Centner. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M Wilhelmine und Ludwig Gnant. **Fr** 8 M Josef und Walburga Beitrock mit verstorbenen Angehörigen und Karin Hofstetter.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfarrgottesdienst, Peter Schmid JM, Lorenz und Theresia Sturm und Katharina Sturm, Josef und Gertrud Dambon, Maria Wolf. **Fr** 19 Rosenkranz.

Stotzard, St. Peter,
Hauptstraße 5

So 8.30 M, Peter und Walburga Scherer, zu Ehren der hl. Schutzengel. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 19 M, Jakob, Petronilla und Martin Brandmayr.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Allenberg, Maria Königin,
Freisinger Straße 4

Sa 19 VAM zum Patrozinium. Der Go findet im Freien statt, bei schlechter oder ungewisser Witterung wird die Feier in die PK in Schiltberg verlegt., Josef u. Maria Rupp, Eltern Niedermayr u. Söhne.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,
Obere Ortsstraße 3

So 9.15 Pfg, Maria Seidl, Kreszenz u. Günther Halden, Johanna u. Xaver Manhard, Kreszenz JM u. Josef Kurrer, Johann Gschoßmann, Eltern Gschoßmann u. Schalk.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,
Petershausener Straße 1

Mi 19 M, Franz und Franziska Assenbrunner (Tochter), Michael, Walburga und Martin Salvamoser (Fam.).

Hilgertshausen, St. Stephanus,
Kirchgasse 7

So 9 Pfg für die Leb. und † unserer PG, Theresia und Michael Wallner und verst. Angeh. (Fam.), Maria und Josef Eidelsburger, Kreszenz Lutz, Erwin Gattinger und verst. Verwandtschaft. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josef und Kreszenz Effner, Josef Effner, zum seligen Pater Rupert Mayer (M. Z.).

Pipinsried, St. Dionysius,
Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, M Hubert Lenz, verst. Verwandtschaft Heilmaier und Lenz. **Do** 18.30 Rkr, 19 M anschl. stille Anbetung, die Armen Seelen (Kopleder), zu Ehren des Hl. Geistes (D.).

Tandern, St. Peter und Paul,
Schloßplatz 1

So 10.30 M, Johann Birkl zum 1. Jahrtag, Hans und Centa Zanker (Fam. Zankergerstm.), Wolfgang Regnath (Mare und Klaus), Emma Furtmayer (Mare Birkl), Adolf und Berta Petschauer und Jakob Stefan. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung, 1. Jahrtag für Johann Fottner, Resi Stichlmair und verst. Eltern und Geschwister, Maria Stichlmair und verst. Angehörige, Michael und Berta Stichlmair, Martin Glas (Margot).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a

Sa 11 Taufe von Leon Metzger, 18.30 VAM, Otto u. Josefa Wildegger u. Rosa u. Franz Bobinger, Bernhard Geigl mit Eltern, Franziska Haegele und Angeh. **So** 10.30 Pfg, Alfons und Anna Kuhn, Cornelia Stötter, Alfons Grüner. **Mi** 8 M, Ludwig u. Walburga Mögele, Ludwig Kohl, Eltern

u. Schw.-Elt. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Michele u. Pancrazio Caravelli.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 Pfg, Helmut und Ottilie Bäurle.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Christian u. Maria Zobel JM, Luitpold u. Katharina Schurer, Anton u. Theresia Voraus, Hella u. Gerhard Schulz.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Fritz Ländle, Margarete und Anton Bachmann, Verw. Ländle-Gartner, Karl und Reinhard Huber und Angehörige, Florentine und Xaver Spindler. **Fr** 19 Euch.-Feier, Johann, Therese und Albert Thurner, Peer Schreiner, Sofie Ermsons Erich und Afra Kaufmann.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

So 9 Pfg, Jakob JM und Elfriede Fischer, Tochter Elfriede und Stefan Prasser JM, Ulrich und Aloisa Schmid.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,
Marktplatz 7a

Sa 19 VAM, Arnold und Regina Maier mit verstorbenen Angeh., Marlene Ziegelmeier JM, Marianne und Johann Maier JM. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6

So 10 M, Sophie Wörner, Karl und Edltraud Mörderisch, Alois und Afra Rössle und Sohn Otto-Stiftsmesse, Magdalena Müller mit verstorbenen Eltern, Antonie Spengler JM. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, für Geschwister Bißle. **Fr** 18.30 Rkr.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86

Di 17.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26

So 18 Rkr an der Grotte.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus
Bahnhofstraße 1

Sa 18.30 VAM, Erna Birzele, Ana Nissel, Stefan Obak, Darko Obak. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfg, 11.30 Taufe von Paul Knöpfle, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle, 14.30 Taufe von Paul Lauter. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 Pfg, StM f. Angelika u. Brigitte Mayer. **Mi** 18.30 M, Maria Magdalena Schäfer, Theresia Heider u. Schwiegereltern. **Fr** 16 Rkr.



Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1
So 8.45 Pfarrgottesdienst, Anna, Richard u. Manfred Knoll, Rosa Simnacher u. Angehörige. **Mi** 19 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M, Anni, Johann u. Alfred Reiter, Josef u. Anni Siegel.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr, 18.30 Pfarrgottesdienst, Cornelia Esterhammer, Alois Reiser u. Eltern, Ernestine u. Pfleger, Roman u. Therese Schormair, Kreszenz u. Josef Lindermeier, Dreißigst-M für Gertrud Eckel, Firmus Schafplitz. **So** 13.30 Taufe von Emil Valentin Spott. **Do** 8.30 Rkr, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1
Sa 19 Vorabendmesse, Walter Wohlfeil JM und Lucie Wohlfeil, Karl Rager JM und verstorbene Angehörige Rager. **Mi** 19 M.
Hiltenfingen, St. Silvester, Kirchweg 4a
Sa 8 Rkr. **So** 8.45 Pfarrgottesdienst, Helmut Schneider und verstorbene Angehörige, Elisabeth und Alois Hämmerle, Berta und Anton Endres, die Verstorbenen vom Seniorentreff Hiltenfingen. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin

Grimoldsriederstraße 6
So 10 PFG, Liuse Knöpfle JM und verstorbene Geschwister, Martin Knöpfle JM und Erna Knöpfle und Eltern, Rudolf und Klara Schorer, Hubert Wilhelm und Eltern. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Leonhard und Theresia Seitz, Leonhard Kormann JM.

Langerringen, St. Gallus

Pfarrgasse 3
So 10 PFG für die Verst. der Pfarrgemeinde. **Do** 19 M Josef und Emma Klöck und verstorbene Angeh.

Scherstetten, St. Peter und Paul

Kirchgasse 1
Sa 19 VAM. **Di** 19 M.

Schwabmühlhausen, St. Martin

Kirchberg 10
So 8.45 PFG, Herbert Biechele JM. **Mi** 19 M Muttergottes vom guten Rat.

Westerringen, St. Vitus

Pfarrgasse 3
Di 19 M Jürgen Isensee JM und Patricia Isensee.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24
Sa 17.45 BG, 18.30 M, für Verst. d. Fam. Groß. **So** 11.30 M, für Herta Hanke, für Konrad Kopp, nach Meinung (Georg Deperschiedt). **Di** 18.30 M, für Rosina Dietmayr, für Alois u. Franziska JM Krieg.
Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
So 8.30 M, 19 M Anna u. Klemenz Lenz, für Verstorbene der Familie Rehm und

Wagner. **Do** 8.30 M.
Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27

So 10 PFG, für Herbert Beermann, für Verst. d. Fam. Holzschuh u. Holzbock, für Verst. d. Fam. Oberacher u. Uhl. **Mi** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Nittka u. Banik, für Adam u. Kasimir Gawroniak. **Fr** 8.30 M, für Leonhard Dietmayr.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11
Sa 19 VAM Horst Schelz. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Angeh. der Fam. Echle und Segarra.
Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6
Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, verstorbene Eltern, Geschwister und Verwandte der Fam. Buder und Sachs, 11 Taufe von Edda von Skrbensky, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Camillus und Maria Lidl, Felix und Ingeburg Engel, Regina und Ignatz Hüttel, 18 M. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr M. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 10 Stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 14 Trauung von Dana und Robert Miller, 16 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius Kirchberg
So 11.45 Taufe von Carolina und Carlos Müller. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Elisabeth Weismayer.
Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10
Sa 14 Taufe von Leo Mesek. **So** 10.30 M, Karl und Maria Steppich und Sohn Karl, Hermine und Johann Lauter, Jakob Lauterer, Pascal Durach. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa Klimmach
Sa 17 Rkr. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.
Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 9 Pfarrgottesdienst (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Hilda Tschanter und verstorbene Angehörige, Hermine und Wilfried Kandler mit verstorbenen Angeh., Gertrude Fink und verstorbene Angehörige, Ilse von Rohrscheidt, zum Dank, Irmgard (Irmi) Huber, Lorenz und Gunda Rindle, Kreszenzia JM und Karl Kempfer mit Angeh., zu Ehren der Hl. Muttergottes und Hl. Sebastian, 11.30 anschl. Taufe von Mia Schwimmer, 19 M. **Mo** 9 Frauenkirche: Rkr anstelle der M. **Di** 19 M, Matthias Schöpf. **Mi** 9 Frauenkirche: M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 18 Rkr anstelle der M. **Fr** 9 Frauenkirche: Rkr anstelle der M, 12 Trauung von Würstle/Müller.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt Hauptstraße 1

Sa 19 Vorabendmesse, (18.30 Rosenkranz). **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10
Sa 19 VAM, Lorenz Mayer, Leni, Alois und Bruno Weimann jun., verst. Eltern Wundlechner-Schmid. **Di** 9 M, zum Schutzengel zum Dank.

Langenneufnach, St. Martin

Rathausstraße 23
So 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Mickhausen, St. Wolfgang

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
So 8.30 M, Klothilde Maier. **Mi** 9 M, Erich Müller.

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist

Kirchweg
So 10 M, Anna und Georg Erdinger und Anni. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Anna und Martin Wenger und verst. Angeh.

Walkertshofen, St. Alban

Hauptstr. 30
Fr 19 M, Gregor und Juliana Wanner.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche

Schellenbacher Straße 4
Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Rosalia Weiß; als Bitte um Kraft und Beistand im Studium, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Josepha Merz, für leb. und † der Familien Dietmaier und Lippert, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Familie Csomos, für Marek Lajblich zum Geburtstag um Segen und Gesundheit; in einem persönlichen Anliegen und für die Familie. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Maria und Johann Stegmiller, für Heidi Pfänder, 8.30 M für Lorenz Gwalt sen. und Rudolf Gwalt mit † Angehörigen; für ein besonderes Anliegen, Hannelore Hartmann, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Vitus, Michael und Hans Appel, Thomas nach Meinung, für Anni Klughammer, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für leb. u. verst. Ettalwallfahrer, † der Familie Sontheimer und Wagner, Georg und Rosa Müller und Geschwister. **Mo** 7.30 M für Ingrid Deja, Eltern Dora und Rathard Abertshausen und Kinder Hans und Mechtild, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Eltern Schäffer und Eltern Loderer und Mayr, für leb. und † Stegmann, für lebenden Markus Horn um Genesung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Heinrich und Berta Schilling, für Helmut Prutscher. **Di** 7.30 M für Maria Wendt, für die Armen Seelen in besonderen Anliegen, 11 M in den Anliegen der Pilger; für † Ryszard Szczytyrski, für lebenden Herbert Müller, für Petra Freiberger in besonderem Anliegen, 18.30-

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/

19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M um Barmherzigkeit damit kein Bischof und Priester verloren geht, für Josef und Ludwig Müller. **Mi** 7.30 M für Familie Berkmann-Schneider, auf die Fürsprache des unbefleckten Herzen Mariens für die Armen Seelen, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Wolfgang und Hilde Berger, zu Ehren der heiligen Gottesmutter, für Georg und Monika Böck und † Angehörige, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Rüdiger Hofer nach Meinung, zum Lob und Dank der Gottesmutter, in allen Anliegen. **Do** 7.30 M für Gerhard Holzschuh um Hilfe in vielen Nöten, für Adelheid und Josef Buchta und deren Eltern und Geschwister, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Clara Hertlein, für Fanny Spring, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Aloisia Link, nach Meinung, für Familie Schiegg und Mayer, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Johann Blaut um Segen und Gesundheit zum 92. Geburtstag, zu Ehren Gott Vater deamit wi als Christen bestehen können, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14 stille Anbetung, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Andreas Sonntag, zum Bestehn der Prüfung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Kaspar Ritter, für einen Familienvater um Bekehrung, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der außerordentlichen Form

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.